Punschendörp.

Plattdütsche

Läuschens, Dichtels un Rimels

in

mekelnbörger Mundort

von

Wilh. Heyse.

„En Stück husbacken Brod
is uns gesünner as frömde
Flaodens."
Jochen Brümmer.

Neubrandenburg.
Bei C. Brünslow.
1861.

„Wißt ihr Thoren nicht, daß die Sprachbildung aus unversiegbaren Quellen schöpft, so lange sie in des Volkes Händen ist, aus der Mutterbrust der Natur liegt und der Vaterkraft des Lebens und seiner Erlebnisse genießt —?"

Dr. Miquél.

„Was du heute mit ekelm Unbedacht verwirfst, wird dein Enkel als gelehrte Sprache wieder lernen, weil er sie nicht missen kann."

Dahlmann.

„Jede Mundart ist ehrwürdig als ein Stoff, den sich der menschliche Geist geschaffen zu Trägern seiner Vorstellungen, und wenn, wie Fichte sagt, den Römern ihre Sprache im eignen Munde erstarb, so wird dagegen in Niederdeutschland ohne Zweifel noch dieselbe Sprache geredet, welche schon vor 1800 Jahren Varus von den Cherniskern gehört. Und ein so altes Denkmal sollte nicht ehrwürdig, nicht ferner der Erhaltung werth sein schon seines Alters halber? — Eine solche Mundart wollte man verfolgen, ja ausrotten, worin seit einigen tausend Jahren Millionen von Menschen ihr häusliches Leben gewürzt, einander Kenntnisse mitgetheilt, ihren Jammer erzählt, ihren Kummer gelindert, — worin sie seit so langer Zeit gesungen, gebetet, geflucht und in Freude gejauchzt haben — und alle Gebildeten sollten sich dazu hergeben? —"

Grißhammer.

Vörräd.

De dütsch Spraokbom hett twe Stämm: dat Hogdütsch un dat Plattdütsch; beide Spraoken hebbn wedder ehre Twig un dat sünd de Mundorten. Van wetenschaplik Sid besehn, is de hogdütsch Schrivtspraok ok man 'ne Mundort un tworst de meißnisch ore sacksch.

Datt Dokter Luther dör sin Biweläöwersettunk dat Best ut de dormaoligen beiden Hauptmundorten, dat Hogdütsch un dat Plattdütsch, to enen Spraokschatts, to enen Gutt tohopn smölt hett, dat is 'ne stockfalsche Ansicht. Keen enzeln Minsch, un mag he ok noch so geliert wesen, kan 'ne Spraok schaffen ore maoken: dat kan blot en Volk, kän blot Naturminschen, woto äöwerst Johrhunnert un Johrdusend hüren. Luther hett de meißnisch Mundort, so as se to sine Tid in sine Heimaot, deels schräwn, deels spraoken würr, in sin Schrivten utprägt — dat is Daotsaok; dat anner is Kläöhneri.

De plattdütsche Mundspraok is also keen Waoterris, keen verdorwn Hogdütsch van de nihogdütsche Schrivtspraok; in 't Gegendeel: se hett väl öllere Forms, Würd un Lud as dat Hogdütsch. Diss öllere Ludordnunk is äwn dat Band, wat de plattdütschen Mundorten tohopn binn'n deit.

De hollandsch un de vlämsch Schrivtspraok sünd äwnfalls man Mundorten; äöwerst plattdütsche.

In keen Perjod van de plattdütsch Litteraotur hett sick 'ne gröter Rögsaomkeit för dat Plattdütsche, unse Moderspraok, kundgäwn, as graod van de Tid an, der Klas Grot sinen Quickborn schräwn hett. De ganse plattdütsche Spraokstamm van Memel un Tilsit bet Kiel un Flensberg nup un van hier bet Düsseldörp un Aachen an 'n Rhein hendaol hett Gier un Giper lpattdütsche Böker to läsen, un de Tall van de plattdütschen Schriftstellers miert sick van Johr to Johr. Den hogdütschen Patrioten ward all swol bi diss Saok; he

kickt uns mit scheele Ogn an. Un wurüm dat? He glöwt, wi gaon mit Fisematenten üm; wie willn dat Plattdütsch wedder to 'ne Schrivtspraok maoken, wenigstens in Nurddütschland, un wenn uns dit inslaon süll, so wad hierdör de politsch Enheit van Dütschland, de dor kaomen sal, ünnergraowt.

Wi müggten uns' klor, kort, scharp akzentuirende Moderspraok woll van de sämmtliken Dütschen spräken hürn un tworst aohn grot Bedurn. Dat würr de Gemödlikkeit äöwn so wenig schaoden as de Volksdömlikkeit, un för dat aopn Läwn würr't en groten Burdeel wesen; denn vör menn'gen hardhürigen Politischen sine Uhren würr dat Plattdütsch en Bewis syn, datt de Dütschen en Volk sünd: datt 'ne Spraok äöwerst 'ne reaol Macht is un 'ne Naotschon tohopn holln deit, dat sünd Grappsen. Ik wis' in dissen Punkt blot up dat Schicksaol van Polen, Grekenland, Idaoljen, den Elsaß un Belgien hen, un wecke Bispill hett de Geschicht in disse Hensicht, de Geschicht van de ierst napoljonsch Herrschap nich noch uptowisen. — Ne, wat de Enheit van Dütschland graodto unmäöglik maokt, dat is de reljös' Twespalt. Entwedder protestantsch, ore süs katolsch. Wurüm separirte sick Israel van Juda? — Würd dat dütsche Volk en un desülwig Spraok, glike Sitten un glike Gebrük updrungen, dat würr de Enheit nich erholln; ne, graodto terstüren un unnergraown. Ore sünd de enzeln Stämm etwao Marmorblöck, de van enen Steenmetzger sinen Meißel belewige Forms to gäwn sünd? Ik kan mi keen'n bild'ten Minschen denken, de de, de enzeln Stämm, deels anburn, deels dör geograofsch un annre Naturverhöltniss em wordne Egendömlikkeiten, naomentlik äöwerst ehre Spraok, wodör se ehre Egendömlikkeiten aopnboren, nich mit Ihrfurcht respektirn süll. Ore hett dat Apart nich äwn so väl Naturrecht to existiren as dat Allgemeen? Kän de nägen bet tein Milljonen Nurddütschen ehre

Moderspraok, de Spraok de an ehre Weeg sungen worrdn, un de mit ehr ut enen Bodden wussen is: kän'n de nägen bet tein Milljonen Nurddütschen disse ehre Spraok nich mit äwn so väl Recht spräken ore läsen, as ji Hogdütschen, de ji alle Daog hogdütsch plätert?

Wi willen de hogdütsche Spraok keeneswegs verachten ore verdrängt weten; ne, se mag bliwn wat se is: Drägerin van de Kunst un van de Wetenschap, mag bliwn in Kirken un Scholen*) un so wider. Wi willn ok keenen Hogdütschen twingen, datt he Plattdütsch lieren sal — ih Godd bewohr! Aeöwerst he sal sick äöwer unsen Karakter, äöwer unse Spraok, de unsen Karakter affspegelt, ok keen affspräkend Urdeel erlauwn.

Aöwerst, kikt! Dor kümmt de Herr Gymnaosiaoldirekter X. her. De seggt: „Dat Plattdütsche is gor keene Spraok, dat is blot 'ne Mundort." Dat heet wider Nix, as he mag unse Moderspraok nich liden, ore he kennt se blot ut de Traoditschon. Also de meißnisch Mundort is dat entig wohre Dütsch? Blot dat is 'ne Spraok, wat vör twe bet dre Johrhunnert schräwn ore drückt worden is? Du lewe Tid! — Denn hett woll in Dütschland, vörher ier de Schriv- un Bokdrückerkunst erfunnen worden is, gor keen Spraok existirt? Dunn hebbn woll man blot de Enten un Gös' spraoken? — Datt dat Plattdütsch keen Spraok wesen sal, dat is jüst sönne Räd, as wenn Ener striden will, wat de Bokfink 'n Vaogel un de Kreol en Minsch is. — Ne, Herr Gymnaosiaoldirekter, dat is Nix. Vör de Wetenschap is sülwst dat Unkrud 'ne Plant. —

Un wenn Lüd, sogor sönne, de 'ne hög're Bil-

*) Wenn der hochdeutsche Sprachunterricht in den Volksschulen Norddeutschlands fruchtbringend sein soll, so muß derselbe auf dem plattd. Stammesdialekte, ebenso wie die Geschichte auf der Stammesgeschichte und die Geographie auf der provinziellen Statistik aufbauen. Das Richtige dieser Ansicht hier weiter nachzuweisen, ist nicht dieses Ortes. D. Verf.

dunk genaoten hebbn, meenen: „Das Plattdeutsche, was in Mecklenburg gesprochen wird, ist ein verhunztes Hochdeutsch, ein Kauderwelsch" — so verraoden disse un ähnlike Üterungen wider Nix, as 'ne gänslik Unbekanntschap mit de Kulturgeschicht, sowoll van de enzeln Stämm un Territorjen in Nurddütschland, as ok van dat dütsch Volk äöwerhaupt; denn de Geschicht van 'ne Naotschon un van ehre enzeln Stämm is sin Entwicklunk, sin Spraok — in ehr is de Urkund van sin Bildunksgeschicht nedderlegt; beid hebbn desülwn Epoken, desülwn Krisen gemeen.

En „Kauderwelsch" ward spraoken un tworst in väl grot Städer in Nurddütschland; dat is richtig, gemeenniglik van den Handwarkerstand. — Woher kümmt dat äöwerst? He schämt sick sine schöne Moderspraok to spräken; he will sick den Anstrich gäwn, as hürt he to de Vörnähmen, to de Bild'ten, während he de hogdütsche Spraoklier wedder verarbeit't noch verdaut hett; dorher entsteit en Mischmasch van hog- un plattdütsch Forms, van Würd un Wendungen. Sönn Mischmasch is ööwerst keen Plattdütsch; ok nich dat Plattdütsch, wat in Mekelnborg up den platten Lann'n van den Burn un van den Daglöhner spraoken ward. — Wur de hogdütsch Herr Journalist U. de Bang hett, datt wi em in 't Handwark fallen, min Punschendörp rezensirt, dat wet ik all in 'n Vörut. He rezensirt: — „Sprache roh, gemein, starr, — nur zum niedrig Komischen brauchbar; Stoff zu unbedeutend."

Un wur rezensirn diss Herrn up de anner Sid to 'n Bispill Klaos Grot sinen Quickborn jitst wedder? Se seggen: Klas Grot sin Quickborn is väl to vörnähm, üm plattdütsch to wesen. — De Quickborn is en verkappt Hogdütsch; plattdütsche Produkschonen möten nao'n Kohstall rüken, möten utsehn as 'ne zoddlik Vehdiern, süs is't keen Plattdütsch. — De Unsinn is grot. Klaos Grot hett sinen Quickborn äwn sowoll plattdütsch

schräwn, as plattdütsch dacht; de Sack is blot de, datt he den ideaolen Wäg van de Poesie vör Ogn hatt hett, dat heet: he hett de Natur un dat Läwn van't Volk in sin Produkschonen so afbild't, datt se den Läser erhäwn säln, sülwst denn, wenn he spaoßt. Dissen Wäg hett to 'n Bispill Fritz Reuter in sine Läuschens un Rimels nich inslaen un ik in min Punschendörp äwnfalls nich, un dat wehrschinlik ok nich aohn Grünn'n. —

Dat Plattdütsche is, ofglik dat an Holt Äöwerslet hett, för den Plattdütschen äwnsogod to Allns dügtig, as dat Hogdütsch för den Hogdütschen to Allns dügtig is. In wecke Spraok würr to 'n Bispill in 't fößteist Johrhunnert in Mekelnborg un äöwerall in Nurd-Dütschland dat Ewangeljum verkünnigt? In wecke Spraok wieren de Leeder dicht't, de bi den Goddsdeenst sungen würdn? Wat schrew to 'n Bispill Dokter Joh. Bugenhaogn (Dokter Pommer) van sin ni Testament, wat 1525 bi Hans Lufft in Wittenbarg herut kem? He schrew: „De olde dütsche Biblia, van unverständigen Lüden uth dem Latine verdütschet, ys gegen dysse to achten Narrewark, un nich werd't, datt se dütsch heten schal."

Also de plattdütsch Spraok is „roh, gemein, starr?" — Wur hett 't denn in disse Hensicht vör dre bet vier Johrhunnert mit de meißnisch Mundert, de jitzt kultivirt nihogdütsche Schriwtspraok, utsehn? Hä? — Wi fangen nu ierst an, dat Plattdütsche to kultivirn; wur ward 't vlicht üm föftig bet hunnert Johren üm ehr staen? An den Ollermeister Jaokob Grimm sin Profetehunk glöwn wi nich recht, an de Profetehunk nämlik, datt dat Hogdütsche dat Plattdütsche noch maolens ganz wegdrängen ward. So lang as noch en plattdütsch Volk an de Gestaoden van de Ost- un Nurdsee waohnen deit, so lang ward hauptlik ok de plattdütsch Spraok bliwn. Un wenn Jaokob Grimm sin Profetehunk indraopn süll, wat wier denn wunn'n? Högstens gor Nix. Wi würrn äöwnfalls werrer Volksmunderten

krign, un twerst sönne, de dör Defraowaotschon van de Schrivtspraok entstaon. —

De Baohn is beträden; wie wardn ruhig furdarbeiten. Grammatiken, Fibeln, Volkskalenner, Würdböker, Idiotiken, un so wider, liggen all vör.*) — „Wat nich is, dat kan noch wardn," seggt de Bur, „man snackt all van 'ne plattdütsch Littraotur."

Jo, düchtig is de plattdütsche Spraok to Allns; man kan sin Gefühle un Empfindungen hierin äwn so god utspräken as in de hochdütsch Spraok — sin Lust un Lew — sin'n Kummer un sin Hartled. — Ore seggt de Brüdegam sin Lewken ierst wat van Lew, wenn he sin Gefühl in 't Hogdütsch äöwerdraogen kan? Ore klaogt 'ne Mudder ierst äöwer den Dod van ehr Lütting, wenn se hogdüsch spräken liert hett? Hä? —

Un doch is de plattdütsche Spraok „blos zum niedrig Komischen brauchbar," so rezensirt uns' Herr Journaolist U. De Fähler is blot de, datt he de Spraoken äöwer de he urdeelt, nicht gründlik kennen deit. Ore hett Herr Journaolist U. ok all plattdütsche Saoken schräwn? — Ne, he seggt: „Die Sprache ist zu starr." — Se is äwn storr för em, wil he de Fähigkeit nich besitten deit, diss Spraok tobeherrschen. Dr. Klaos Grot hett in sinen Quickborn soger klassisch Metra utprägt, un de Quickborn ward hapntlik bliwn, wenn Oskar van Redwitzen sin Amarant längst vergäten worden is.

Ore glöwt Herr Journaolist U. vlicht: „platt" heet so väl as gemeen? Ne, platt heet hier so väl as äwn, wägen den äwn un flacken Bodden**) an de Ost- un Nurdsee lank.

---

*) Adelung sagt vom Plattd. (Lehrgebäude der deutschen Sprache, pag. 44 und 70). „Es fehlt demselben Nichts als eine sorgfältige und verständige Cultur, um es zu der reichsten, angenehmsten und blühendsten Sprache zu machen.

**) Bedden = Boden.

Datt de plattdütsche Spraok nich so sterr un ruz is, as gewöhnlik glöwt ward, dat geit ok noch derut hervör, datt se so üterst rik an Deminutiven is; jo, väl riker as dat Hogdütsche.

'Ne Spraok, de nao Salons un Bibliotecken smeckt, is in min Punschendörp nich tofinn'n; woll äöwerst 'ne enfack, natürlik Volksspraok, de in unschüllig Würd nix Args wedder den Neegsten denkt, de in Dichtels, Läuschens, Rimels un Sprüchwürd en dichterisch Läwn läwt; 'ne Volksspraok, de sick äwn so woll dör ehr Darheit as dör ehr Unschenirtheit un Graodheit karakterisirt, also ächt dütsch is.

Äöwerst wat helpt dit All. — „Stoff ist zu unbedeutend," dat heet in de Ogn van de hogdütschen Schrivtstellers to unbedüdend. Woher kümmt denn dat, datt all de hogdütschen Böker un Tidschriwten, de van hogdütsche Schrivtstellers mit dat Uthängschild „volksthümlich" fuhrenwis in de Welt henut gaon, van den enfacken plattd. Burn gor nich läsen wardn? Wil se in Würklikeit nich volksdömlik sünd.

De Stoff, den se bearbeiten, liggt den gemeenen Man to wid van de' Hand — he is sinen geistigen Anschauunksfreis nicht anpaßt. — De Göbber waohnen up 'n Olymp, de König in sin'n Palast, de Bur in sin Hus, in sin'n Kaoten un de Scheper in 'n Hain. —

Wecker plattd. Bur to 'n Bispill kennt August Bürgern, den rühmten dütschen Volksdichter? Wecker Bur wet wat van sin Lenur[1])? Un Schiller un Göt existiren för dat gemeen plattd. Volk gor nich. Den Volksdichter Frits Reuter kennt jerer Man in Nurddütschland. Ji verlangt, datt dat Volk för jug arbeiten sal — god; dat arbeit't van 's Morrens tidig bet 's Aownds laot. Wat dot ji äöwerst för dat Volk, datt't sick nao de harde,

[1]) Lenur = Lenore.

sure Arbeit ok 'n Maol 'ne vergnögte Stunn maoken kan? Ik schriwt Böker, de dat Volk nich verstaon don, un räd't em denn noch vör: Allns wat ut sinen Mun'n kümmt, dat is luter Unslaot un Jux.

De Stoff to disse Läuschens, Dichtels un Rimels is ut dat Läwn van 't Volk naohm, glikväl of wohr ore blot updacht, un dat Volk sal hierin sin Denk- un Anschaunukswis', fort un god: sick sülwst werrersinn'n ore sehn, as in enen Spegel, de em in Räden un Handlunkswisen van frömde Personen vörholln ward. Dorher de välen Personennaoms as: Schult, Klaosen, Witt, Bröker, ꝛc. — Naoms, de up keen bestimmt Persönlikkeit sick betehn säln. Awnso is 't ok mit de Urrsnaoms.

Fählt in disse Dichtungsorten de Enklank twischen Stoff un Spraok, denn is 't 'ne Maskerad, 'ne Karikatur, en gotschen Bustil: denn, hett de Kunst de Natur un dat Volksläwn mier verdorwn as vullkaomner maokt.

Den Burn darv dat natürlik Graow nich naohm'n warn; wi möten em naokopiern, as he spreckt und hannelt nao sin'n Stand un nao sin Sitten, aohn Siden antosaoten, de äkelhaft sünd. Allns wat nao salonmäßig Sitten, hövsch Wäsen, französch Galantri smeckt, dat möt hier furdbliwn.

Ovid künn den Palast van de Sünn nich schämernd nog, un Milton den Gordn Eden nich levlik nog billen; äöwerst disse Pracht un Verswendunk würr sülwst an enen König to daodeln syn. Un wurüm? — Wil't äöwer sinen Stand is.

Loissow, im März 1861.

W. Heyse.

Inhollt.

Anhänkfels.

1. „Vörräd hedd keen Naoräd."

Krischaon Stier.

De Morrn, de tüht an 'n Häwn rup,
Un Daok liggt äöwer Wisch un Feld. —
So, Jungs, nu staot man hilling up;
Ji sält hüt reisen in de Welt.
De Dag is hier — dat helpt nu Nix —
De swerste Dag in't ganse Johr;
Nu smit't jug fixing in den Wix
Un ät't; de Klütersupp is gor. —
Twerst hefft ji all keen fin Kultur,
Keen Bildunk van den vörnähm Welt,
Stammt all man af van Kotts un Bur,
Hefft arbeit't blot up Hov un Feld;
Ok jug Gesicht is halv verbrennt
Van Sünnenhitt — is gäl un rod:

Die plattd. Sprache hat zwei Vocale mehr und zwar ältere als die hochd.; der erste, den ich durch ao bezeichnet habe, lautet wie das schwedische å und wie das engl. a in water. Den zweiten Vocal, der in kläöhnen, dräöhnen, schäölen u. s. w. gehört wird, habe ich durch äö bezeichnet.

Doch dat 's egaol; wer Arbeit kennt,
Kümmt dör de Welt un lidd keen Nod.
Un ok jug Spraok, de klingt nich fin;
Ji spräkt nich as in Böker steit,
Doch wes't tofräden, laot't dat syn!
Dat geit noch lang so as dat geit. —
Ik segg jug, Jungs, de hogdütsch Spraok,
De nüttst uns wenig — is för 'n Kraok; —
De hebbn se uns blot unnerschaown,
As sülln wi ok henup nao baown,
As sülln wi hog to Högt nao 'n Häwn
Un as de groten Herrn läwn. —
Uns nüttsen gor keen hogdütsch Böker,
De van gelierten Krimskraom melln;
De maoken uns nich dümmmer un nich klöker,
De laoten sick nich saoten nich vertelln,
De laoten sick nich fleiten un nich pipn,
De helpn uns nich daol nich up:
Dat 's Nix för uns as Waotersupp. —
Uns' Morerspraok, de kän wi doch begripn.
Wurüm so still un so bedröwt?
Wat kikt ji mi so trurig an?
Wer noch an Godd un Minschen glöwt,
Möt ümmer dorstaon as 'n Man,
Un is he ok man 'n olln Bur,
Ok de kümmt richtig dör de Welt
Un wier he noch so wid retur. —
Hier, Jungs, hier is ok Reisegeld!
Nu nähmt jug Bündel ünner 'n Arm,

Gaot still jug Wäg, maokt keen'n Larm;
Bedraogt jug as jug Vaerer daon,
Un gaot as Minschen juge Baon.
De Welt is grot, de Welt is wid,
Der wesseln Feller, Büsch un Land. —
Ik wünsch jug Glück un gode Tid!
Grüßt Alle, de uns sünd verwandt
In Sitt un Spraok — van Memel an
Bet Kiel un dat nao Flensborg nup;
De nähm jug god un fründlik up
Un sehn jug tru un levlik an. —
Un kaemt ji an den Rhein hendaol:
Ok de grüßt mi väl dusend Maol,
Un drückt ehr warm un tru de Hand;
Ok de sünd mit uns stammverwandt.

---

2. De Bur van Mekelnborg.

Wur heet dat lütte, schöne Land,
Beschüdd't mit Godd sin Sägen:
Dat Land vull Wischen[1]), Seen un Höhn,
Vull Dann un Eken grot un schön
Un Feller allerwägen?

---

[1]) Wischen = Wiesen. [2]) Eken = Eichen.

Dat lütte Land heet Meckelnborg,
Bün taogen dor un burn[1]);
Nao Middennacht liggt 't an de See. —
Dor is 't maol en Gewäs', oh Je!
Mit Hannelsschäp[2]) un Kurn!

Un wer bestellt dat Land so schön
Mit Plog, mit Hark un Spaoden?
Wur heet de Man van Öllers her?
Up 't Dak[3]) dor bugt[4]) de Aodebeer,
De Swäölk[5]) in sinen Kaoten[6]). —

Min Moderspraok, de nömt[7]) em Bur,
Un Bur is wiß ok richtig;
Denn süh! He plögt, he eggt un snidd[8])
Un snackt so bred van dat un dit
Un maokt sick ossig[9]) wichtig.

---

[1]) burn = geboren. Das Augmet ge fällt im Plattd. größtentheils weg, z. B. nau = genau; wiß = gewiß; schehn = geschehn u. s. w. [2]) Schäp, pl. von Schipp (engl. ship) = Schiff. [3]) Dak (pl. Däker) = Dach. [4]) bugt, ursprüngl. buet = bauet. Das g ist hier des Hiatus wegen eingeschoben. So auch in: seigen (seien) = säen; meigen (meihen = mähen u. s. w. [5]) Swäölk (holl. zwaluw) = Schwalbe. [6]) Kaoten = Kathe, ursprüngl. Hütte, jetzt Tagelöhnerwohnung. [7]) nömt, von nömen (nomen) = nennt. [8]) snidd, von sniden = schneidet. [9]) ossig = sehr, ungeheuer.

Un mag he syn en puttsig[1]) Krud,
Doran is Nix verlurn.
Ne, ne! Hier nimm din Kros[2]) to Hand
Un drink mael ens för 't Vaererland!
En Vivat-Hog den Burn.

---

3. Trurdichtels up Krischaon sin Dod.

Mäken, hork! De Schedelklocken[3]) summen,
Up den Kirkhov is en aopn Grav,
Un de Likendrägers, ach, de stummen,
Gaon so trurig in dat Dodenhus henaf!
Ach, din Krischaon steit dor up de Bohr! —
Wierst em tru un god so väle Johr,
Wierst sin söte, wierst sin lewe Brut;
Äöwerst jitzund is din Hapn[4]) ut.

Kik, sin Möring[5]) wringt in Weh un Quaolen
Sick de Hänn'n un süfzt un kickt em an,
Straokt[6]) de Backen[7]) em un bückt sick daolen,
Un de Köster häwt dat Gravleed an.

---

[1]) puttsig = komisch, sonderbar. [2]) Kros = Bierkanne.
[3]) Schedelklocken = Scheide-Abschiedsglocken. [4]) Hapn = Hoffen.
[5]) Möring, demin. von Merer = Mutter. [6]) Straokt = streichelt.
[7]) Backen = Wangen.

Dumpig, dumpig summt dat van den Turn,
Un de Mäkens un de Knechts un Burn,
All mit swart Kledaoschen[1]) angedaon,
Still un trurig üm em rümmer staon.

Ach, de Welt, se was em noch so föting[2]),
Un sin Lining[3]) em so lev un wiert!
Un wur künn he jaogen nao de Höding[4]),
Wenn he satt up sin lütt Schimmelpierd!
Un wur künn he dansen un juchhein
Üm de Lind in 't Dörp bi gröne Main!
Hei! Wur flögen em de Locken denn
Äöwer sine breden Schullern hen.

Äöwerst jitzund — ach, wat is dat Läwn,
Wenn en Minschenkind so fröh all starwt?
Helpt em all sin Denken, all sin Sträwn,
Wenn dat Kurn all in de Blöh verdarwt?
Hier in 't düster Sark nu so alleen: —
Kan den Häwn, kan de Sünn nich sehn;
Kan nich kiken mier nao all de Stiern; —
Kan nich snütern[5]) mier sin söte Diern.

Hier in 't Sark — o, Vaorer, hier din Säöhning,
Jitzt so nüsterblek, so still, so kollt!

---

[1]) Kledaoschen (Kledunk) = Kleidung. [2]) föting, demin. von föt. [3]) Lining, demin. von Lina. [4]) Höding (Hödunk) = Weideplatz. [5]) snütern = küssen.

Ha! Din entig Jung, din Kunkeldäöhning,
Jo, din Afgodd din Juwel, din Stolt. —
Ach! He küßt de Backen em un rohrt,
Un de Traonen lopn nerrer[1]) in den Bord;
Haelt den Snuvdok ut de Fick[2]) hervör,
Süfzt un snuckt un jaumelt[3]) as 'n Gör[4]).

Hork! De Klocken nu all dumper schallen. —
Ach, nu draogen s' em nao'n Kirkhov naf!
Reis' mit Godd, du beste Jung van allen,
Reis' mit Fräden nao din düster Grav!
Sehn wi hier die ok dat letste Maol,
Geit de Sünn an 'n Aownd tworst hendaol;
Kümmt an 'n Morrn se doch werrer rup:
Jo, ok du steist ut din Grav maol up.

Kanst du hier ok nich din Hochtid hollen
Mit din Lining, dinen Jerendag;
Kan s' in 't Hoor nich draogen mier de gollen
Kron un süfzen di en hemlik Ach;
Sünd tworst wunnerbor den Herrn sin Wäg,
Fierst du baown doch in sine Reg
Dinen Hochtidsdag, din schönste Stunn,
Ach, un kickst vull Lew up uns herun!

---

[1]) nerrer (nedder) = nieder. [2]) Fick = Tasche. [3]) jaumeln = wehklagen. [4]) Gör wird jetzt für Kind überhaupt gebraucht; früher = Mädchen.

Äöwerst nich doch, nich doch — ne, se hollen
Mit de Bohr all an dat aopn Grav,
Un de Dodenkrans mit all de gollen
Bäwernaodeln weigt van 't Sark heraf.
Sehn wi, sehn wi em dat letste Maol?
Lanksaom, lanksaom swankt dat Sark hendaol. —
Ach, mi is 't, as wenn he sick noch rögt[1])! —
Grusig snurrt dat Dodenrep[2]) to Högt.

Slaop, min Jüngschen, slaop in Rauh un Fräden!
Starwn is den Minschen sin Gewinn.
Büst in 'n Häwn du, do för uns bäden,
Datt ok wi nao 'n Häwn kaomen nin!
Allns went: de Mäkens, Knechts un Burn;
Swer un dumpig summt dat van den Turn.
Vaorer, Morer, laot't de Traonen ehrn Lop!
Un de Drägers schuffeln[3]) Jerd to Hop.

4. De Wunnerman.

Uns' Andres Buck liggt up de Aobenbank
Un rokt sin Pip un spuckt de Stuw entlank,
Dunn kümmt herin oll Michel Schult.

---

[1]) rögt = rührt. [2]) Dodenrep = Todtenseil. [3]) schuffeln = schaufeln.

„Hür, Verrer[1]), hür! Dor is'n Stück passirt,
Dat is en gans gefährlik Stück!“ —
„Pots Dunner! Ne, wur hest du mi verfiert!
Wat is denn los? Wo is denn dat passirt?“
„Bi mi to Hus, en gans infaomet Stück!“ —
„Ih, wat du seggst! — Vertell doch maol!“
„Je, nimm maol an, ik hebb doch slacht
En prächtig, en schermantet[2]) Swin;
En Swin, dat ordlik[3]) man so lacht?
Na, dit is god, dat Swin is slacht.“ —
„Ih, ik verstao, man wirer[4])!“
„Nu jo, dat Swin is slacht, lew Verrer,
Un glöw du man, ik krig 't nich werrer.“ —
„Wur so? Dat hebbn s' di doch nich staohln?“
„Ih, dat versteit sick! — Staohln, staohln!“ —
„Ih, den möt jo de Düwel haoln!“
Seggt Andres Buck un springt in Enn'n
Un klatscht[5]) sick dre Maol in de Händ'n.
„Ne, dit verstao, wer 't kan verstaon!
Un dat hebbn s' äöwer Nacht man daon?“
„Jo well, diss Nacht, diss Nacht is 't schehn.
Wur krig 'k dat Swin man werrer, Verrer?“ — —
„Na, hüng dat buten an 'ne Lerrer[6])?“

---

[1]) Verrer (Vedder) = Vetter. [2]) schermant = charment, fr.: anmuthig, reizend. [3]) ordlik; die Ableitungsendung lich ist durchaus nicht plattd.; man schreibe entweder lik, oder lick. [4]) wirer (wider) = weiter. [5]) klatschen, vom fr. claquer. [6]) Lerrer (besser Ledder) = Leiter, aber auch Leder.

„Ne, up de Schündäl[1]) an 'ne Lerrer, Verrer.
Wur krig ik blot dat Swin man werrer?"
„Ih, Verrer," antwurd't Andres Buck,
Toiersten drink man 'n lütten Sluck,
Un denn schick hen to Wäwer Klaosen;
De Kierl is gefährlik plitsch un klok.' — —
Dit deit denn Michel Schult nu ok,
Un Klaosen [illegible]
Kümmt ok antoaosen
Un lett sick Alln̈s nau vertelln
Un seggt toletst: „Den will ik prelln,
Den Spittsbow will de Niddeldei[2]) ik singn,
De sal dat Swin woll werrer bringn."
Se gaon nu nuten nao den Hov,[3])
Un gaen dor up un daol spaziern. —
„Jo, würklik, Schult, jo, dit is grov[4]) —
Nu seggt, wat sal den Dev passirn?
Sal laohm he warrn, ore blind,
Wenn he bet morrn Fröh jug Swin
Nich werrer bringt hier nao de Schün?"
„Ha, krütslaohm, krütslaohm möt he warrn!
De Düwel möt em äöwerkarrn,
Den Spittsbow!" röppt oll Michel Schult.
„Na, god," seggt Klaosen, „man Geduld!
Nu haolt mi mael dre Borsten un dre Klaown[5]) —

[1]) Schündäl = Scheundiele. [2]) Niddeldei, geradebrecht von Melodei. [3]) Hov (Häöw, plur.) = Hof. [4]) grov (gräöwer, compar.) = grob. [5]) Klaown = Klauen.

Versteit sick — van dat staehlen Swin!" —
Oll Schult, de deit nu vörwarts draown,
Un kümmt torügg: „Dit ward 't woll syn[1])."
Uns' Klaosen löppt nu üm de Schün
Un bört[2]) to Högten en poor Steen
Un gütt up disse Fläg[3])
Wat ut 'ne lütte Buttel hen
Un bäd't un brummelt[4]) in den Bord
Un maekt dre Krütsen in de Luft.
„So, disse Kunst, de hedd nu Däg[5]);
Doch, wenn dat späder wehrt
As morrn Fröh, lew Schult: —
Verstaot mi recht! — Wenn morrn Fröh jug Swin
Nich werrer dor is up de Schün,
Denn sal de Spittsbow krütslaohm syn." —
Un dermit geit uns' Klaosen af.
Dit sehgten nu un hürten
De Knechts un ok dat Mäken,
Un Hanna Schrörer seggt to Dürten:
„Ik glöw, de Saok ward Kaff;
Oll Klaosen ward noch anners spräken." —
Na god. Den annern Morrn springt oll Schult ut
[illegible] 't Bedd
Un löppt vör Dauh[6]) un Dag all nao de Schün,

---

[1]) syn, auch wesen (zijn, wezen, holl.) Hülfsverb.; aber sin, pron. poss. [2]) bört = hebt. [3]) Fläg, plur. von Flag = Stelle. [4]) brummelt = murmelt. [5]) Däg = Taug; da dies Wort im Hchd. aber nicht gebraucht wird, besser = Gedeihen. [6]) Dauh = Thau; aber Dau, Interjection.

Un Mudder bört to Högten de Gardin. — —
„Wur? — Dit 's jo Klaesen doch nich glückt!
Ik warr noch rawwlik[1]), warr verrückt!
Ne, dit 's karjos! Jo, dit is nett!
Dat Swin is weg! — Dor is de Lerrer. —
Dau! Hanna Schrörer, haol maol Klaesen werrer!"
Nao tein Minuten kümmt de Wäwer.
„Hürt, Klaesen," seggt oll Schult,
„Nu breckt mi naogeraod all de Geduld;
Diss Saok, de is mi äwer[2]).
Nu kikt maol hen! Dor steit de Lerrer,
Dat Swin is furd, un kümmt nich werrer."
Uns' Wäwer kratst sick achter[3]) 'e Uhrn[4]);
Kickt ball de Lerrer an un ball den Burn.
„Min Kunst is gans probaot,
Jo, Schult, dat glöwt ji man;
Dor liggt 't nich an!" — —
„Na, wet't ji keen'n annern Raod?
„Ih, wenn de Spittsbow äöwer 't fleten Waoter
Nich gaon wier, süll dat Swin woll her;
Doch nu is 't Teer."
„Wat?" seggt lütt Dütschman, „äöwer 't Waoter?
Ih, Godd bewohr! Dat Swin is nich verlurn;
Dor fräten jo de Hunn'n van un de Kaoter,
Dat liggt jo achter 'n Wäpeldurn[5])."

---

[1]) rawwlik, Sproßform von Rawwel = Rappel: Anfall von Irrsinn, Raserei, Koller. [2]) äwer, vorpomm. = über. [3]) achter = hinter (vergl. das engl. after.) [4]) Uhr = Ohr; aber Uur = Uhr. [5]) Wäpeldurn = Rosendorn.

5. En Strichpunkt ännert de Saok.

„Dau[1])! Hür mael, Peter," seggt Bur Man
To sinen Ossenknecht,
„Knöp sik de Stiwelitten[2]) an,
Un mack di 'n Bäten t'recht!"

„Du salst up Heiraotschon utgaon
Noch aowling[3]). Mack di praot! —
Uns' Peter seggt: „Ik hebb verstaon!"
Un smitt sick in 'n Staot[4]).

„Süh[5]) so! Nu hür ok nipping[6]) to
Un spitts mael recht de Uhrn!
Du weist doch, datt du büst aohn Fro[7])
Mank all de annern Burn?"

„Drüm schick ik di nao Friedriksfeld
To Witten achter 'n Pohl;

---

[1]) Dau, Interjection des Zurufs. [2]) Stiwelitten = kurze Gamaschen; längere heißen: Kanutschen. [3]) aowling = heute Abend. [4]) Staot = Staat, Putz. [5]) Süh, imper. sing. von sehen. Diese Form hat im Plattd. keinen plur.: statt dessen sagt man: kikt. [6]) nipping, demin. von nipp = genau. [7]) Fro, statt Fru — im südöstl. Mecklenb. gebräuchlich.

De hedd 'ne Dochter, de hedd Geld. —
Un maok mi keenen Kohl!"

„Süh, wenn du in de Stuw nin büst,
Denn grüt em van Bur Man!
Un fraog em denn, wat he nich wüst
En Pierd to uns' Gespann!"

„Un, wenn he denn henuten geit,
Un wis't di sine Pierd:
Denn is dat Tid[1]), denn wes bereit
Un fraog em nao sin Dürt[2])!"

„Un segg em ok to glike Tid,
He müggt sofurds mi schriwn! — —
Nu maok di up! De Wäg is wid,
Un hebb di jo geriwn[3])!"

Uns' Peter schippt[4]) mit goden Wind,
Un as de Klock is acht,
Dunn kümmt he werrer an gor swind
Und kitzelt[5]) sick un lacht.

„Na, Peter, do maol her den Brev! —
Nu les maol, Varrer[6]) Snaok!"

---

[1]) Tid (holl. tyd) = Zeit. [2]) Dürt, auch: Därten; Durting, demin. = Dorothe. [3]) geriwn = gescheidt, pfiffig, klug. [4]) schippt = schifft. [5]) kitzelt, von kitzeln = heimlich, innerlich freuen. [6]) Varrer (besser: Vadder) = Gevatter.

He lest: „Das ist mich gor nicht lev
Von wegen diese Saok. —"

„Ich hab gethut, was müglich war;
Doch ist 'ne dwatsch Geschicht. —
Und muß ich ihnen schrieben klar:
Der Peter will sie nicht."

„Wat?" seggt oll Snaok, „du wist ehr nick?
Dat is jo doch för 'n Kraok[1])!
Dat is jo gans erbärmelik!
Fui, schäm di! — So 'ne Saok?" — —

Oll Man, de horkt un fohrt in Enn'n,
Un seggt: „Du dwallsche Fläöz[2]),
Mi is to Sinn, ik nähm de Hänn'n,
Un hau di an den Däöz[3])."

„Nu segg, is dat 'ne Heiraotschon:
Der Peter will sie nicht?
Kumm hier maol her! — Hier is din Lohn!
Nu gao mi ut 't Gesicht!"

---

[1]) Kraok, hier uneig. = Krak: eine Art schwedischer und dänischer Schiffe, welche in der Ostsee benutzt werden. Sie haben drei Masten ohne Körbe. [2]) Fläöz, Schimpfwort = roher, ungeschliffner Bursche. [3]) Däöz (Täz), wendisch = Kopf.

Uns' Peter klei't[1]) sick achter 't Hoor
Un hult un snuckt[2]) för dull.
„Dat is jo alltosaom nich wohr!
Oh Je, wat bün ik vull!"

Mit en Maol kümmt de Köster rin.
„Herr Meier, wer hedd Schult?
Nu läsen s' maol! Steit hier nich in,
Datt[3]) Peter hedd nich wullt?"

„Je," seggt de Köster, „wat 'ne Smer!"
Un lacht mit 't gans Gesicht —
„Ne, ne, hier möt 'n Strichpunkt her!
Der Peter will; sie nicht."

6. Twe Geschichten van 'n Puks.

1.

„Hür, Naower," seggt oll Kottsen Hök,
„Sönn Puks[4]), dat is 'n lütten Man,
De sick as jedet anner Spök
Ball unsichtbor, ball sichtbor, maoken kan;

---

[1]) klei't, auch: rackt = kratzt. [2]) snuckt = schluchzt. [3]) datt = daß; aber dat = das. [4]) Puks = Kobold; Berggeist: nach der Meinung abergläubischer Menschen eine besondere Art von Gespenst.

Ball so, ball so utsüht,
Un denn bi wisse Lüd. —
Hür! Allerhand so Denst un Arbeit,
Wenn se em bidden don, verrichten deit."
„Jo," seggt oll Scheper[1]) Maoß,
„Dor hest du Recht, lew Naower Hök,
Sönn Pukseding, dat is en Aos,
Dat is en gans infaomet Spök.
Ik meen sönn bösen, de mackt allerhand —
Verstao mi recht! — Schekaon[2]):
He lacht un pipt un smitt mit Sand
Un Dreck up aopne Baohn.
Jedoch de gode Puks, de bringt uns Glück;
Wenn 'w blot maol enen hadn[3])!
De bröcht uns Geld den Ogenblick;
Dat süll ok maol 'n Läwn wardn."
„Ach, ik hebb liker Gelder nog,"
Seggt Hök, „blot, Naower, blot mit di is 't arg.
Süh, ik hebb Ossen, Pierd un Plog,
Ik bün so power[4]) nich — mi geit 't nich karg;
Doch hür! Wi willn uns nähm in Acht,
Datt 'w nich maol ens bi Dag und Nacht
So 'n Puks uns in dat Hus rin köpn.
Ik möst mi up de Städ versöpn. —

---

[1]) Scheper = Schäfer. [2]) Schekaon, vom fr. chicane, fem. = Kniff; Ränke; unnütze Zänkerei. [3]) haden, richtiger als harren = hätten. [4]) power = pauvre, fr.: arm, elend.

Wur hedd 't min Bölkenkind[1]) nich gaon?
Dat sünd so 'n dörtig Johr woll her,
Dunn reis't he maol nao Treptow hen
To Mark, un kiert dor an bi Bäker Kremp.
Na god. Dor kümmt 'ne Fru herin mit Hemp[2]),
Un stellt den Hemp sier billig em to Kop.
He köfft den ok, un führt as 't Middag is
Nao Hus; doch as he henkümmt bi den Lop[3])
Dor achter 'n Wäpeldurn,
Dunn summt dat ümmer wiß
Em üm de Uhrn.
„Ih, Deuwel," denkt he, „wat is dit?" —
He sleit, he smitt,
He grippt un ritt;
Doch dit ward ümmer düller summen,
Un deit em nao dat Hoor nin brummen."
„Nu segg maol, Naower Hök,
Dat was doch wolk keen[4]) Spök?"
„So wes doch still, un hür maol to!
Min Bölkenkind fängt an to jaogen,
Un jöggt, wat helig Tüg will holln;
Doch dat Gesumm verlett em nich.
He maokt to Högten sick den Kraogen,
He sleit un smitt,
He grippt un ritt
Ward blaog[5]) un witt,

[1]) Bölkenkind = Geschwisterkind. [2]) Hemp (holl. hennip.) = Hanf. [3]) Lop = Lauf, Wasserlauf. [4]) keen = kein; aber Keu = Kien. [5]) blaog = blau.

Un wuppti kriggt hen 'n Stick,
Dat brennt em nu gans fürchterlik."
„Na, segg maol, Naower Hök,
Dat was doch woll keen Spök?"
„Se wes doch still un hür maol wirer!
He kümmt toletst to Hus;
Doch bäwern den em alle Glierer,
Un Himrik-Verrer Dus,
De bringt de Pierd to Schick.
Mit Bölkenkind sitt in de Stuw
Un denkt noch an dat Stück,
Wat he hedd hatt[1]),
As he terügg is kaomn van de Stad.
Mit en Maol flüggt 'ne witte Duw
Herümmer in de Stuw
Un sett't sick up 'n Spegel hen." —
„Na, segg maol, Naower Hök,
Dat was doch woll keen Spök?"
„Wat glöwst du denn?
Nu hür maol to!
Sin Fru, de kraomt nu mank den Hemp herüm
Un kickt mit en Maol schev[2]) sick üm
Un hett dat jo." — —
„Wur ans? Wur so?"
„Se find't dormank 'ne aopn Schachtel
Un seggt: „Ih, Vaerer, wat hest du uns köfft?
Du hest jo maokt en dwatsch Geschäft;

---

[1]) hatt = gehabt. [2]) schev (compar. schewer) = schief.

Du heſt uns jo en Puks inköſſt."
Un ſteckt den Ollen 'ne darwe Tachtel[1].
Un kik! De Duw,
De is verſwunn'n ut de Stuw.
„Ih," ſeggt oll Maoß, „ih, ßapperlot!
Nu ſlao doch Godd[2] den Düwel dod!
Süh, Naower Hök,
Dat was jo doch 'n Spök!
Dat hedd woll in de Schachtel ſäten? —
Un hedd den Deckel runner ſmäten? —
Na, hedd de Puks naoher em ok noch ſchekaonirt[3]?"
„Dat hedd he woll noch hunnert Maol probirt,
Jo, jo, dat hedd he daon;
Min Bölkenkind is as de Daog vergaon.
He hedd em quält,
He hedd em triſſelt[4],
So, datt 't em dör de Hut hedd griſſelt[5],
Un ſtött un räten
Un mennig Maol mit Sand un Jux[6] beſmäten,
Un Keener hedd em künnt erlöſen." —
„Wohrhaftig, Naower Hök, dat was 'n böſen.
Harr ik den hatt, ik harr em glik verbrennt;
Ik wier mit em in 't Für nin rönnt."

---

1) Tachtel = Ohrfeige. 2) Godd (pl. Gödder) kommt b…
von god. 3) ſchekaonirn = chicanirn, fr. mit der eignen End…
nung iren, d. i. hudeln, Ränke machen; ärgern. 4) triſſelt, iterat…
von treſſiren. 5) griſſelt, iterat. von gräſen. 6) Jux, masc…
vom lat. jocus = Schmuz; Scherz, Spaß.

„Du seggst dat woll — dat hedd he all ok daon;
Doch darbi hedd 't em iersten däömlik gaon."
„Wur ans? Wur so?"
„Na, hür maol to!
He sett't de aopn Schachtel maol up 't Bredd,
Un seggt: „Oh, Hänsing, gao to Bedd!"
De Puks, de kümmt nu as 'ne Fleeg,
Un sett't sick in de Schachtel nin.
Sin Fru springt fixing[1]) van de Weeg
Un spunnt[2]) em richtig in.
Drup bugt he achter 'n Witten-See
'Ne Hütt van Hei un Stroh
Un sett't den Puks der nin — oh Je!
Un steckt de Hütt in Brand;
De brennt nu lichterloh,
Un he jöggt äöwer Land
To Pierd, bet hinner Ollen-Kraom." —
„Na, segg, wur is 't nu wirer kaom?"
„De Puks, de steckt em in de Hand
Un up den Kopp.
Min Bölkenkind, dat jöggt Galopp
Un sleit
Un deit
Un grippt
Un wippt.
De Puks, de narrt
Em hinn'n un vör un tarrt

---

[1]) fixing, demin. von fix = rasch, schnell. [2]) spunnt = sperrt.

Un gnufft
Un pufft
Un ritt
Un smitt. —
He jöggt nao Hus, de Puks kümmt mit
Un quält binaoh em noch 'n Johr;
Dunn liggt he up de Dodenbohr[1])."
„Ih, Naower Hök, dit Stück is woll nich wohr?"
„Ik wet nich, wat du snacken[2]) deist,
De Puks, de is jo 'n Geist." —
„Na, wenn 'w maol ens 'n goden hadn,
Dat süll ok maol en Läwn wadn!"

2.

„Dor bi den Holtstall is 't nich richtig."
„Wur so!" fröggt Kottsen Hök,
„Dor is doch woll keen Spök?
Segg, is di wat passirt?"
„Jo, Vaorer, ik hebb gruglik mi verfiert,"
Seggt Steffel Schult, sin Knecht,
„Toierften pickt dat as 'n Specht,
Dunnnaoften flögen lütte Steen
Mi an den Däöz un an de Been,
Un nargens[3]) was dor wat to sehn."

---

[1]) Behr = Bahre; aber Ber = Bär und beor = baar. [2]) snacken = sprechen. [3]) nargens (holl. nergens; aber nicht „nahrends" = nirgends.

Oll Hök, de dreigt de Klott in sine Hand
Herüm un ward noch witter as 'ne Wand.
„Wur Deuwel! Segg, wat süll dat syn?
So wohr ik ierlik bün,
Ik hebb jo doch Nix hürt un markt,
Ik hebb jo doch man Spöhn dor harkt."
„Jo, dat sal all ok wesen,
Vaerer," fängt Trin Bubans an,
„Ne, richtig is 't hier würklik nich.
Nech gistern Aewnd üm de nägte Stund
Satt in de Kääk en groten Pudelhund."
„Wat seggst du, Trin? En Pudelhund? —
Du hest woll dinen Schick nich recht upstund?"
„Jo, Vaerer," seggt lütt Hanna Humpelbeen,
„Ik hebb den Pudel ok alk sehn."
Oll Hök, de kleit sick achter 't Hoor
Un löppt un springt so 'n twintig Maol
De Stuwndälen up un daol.
„Seggt, Lüd un Kinner, is dat wohr?"
Se repu all: „De Saok is klor."
„Denn is 't 'n bösen Puks," röppt he,
„Dat is en gans infaomet Veh!
Oh, Jemine! Wur sal dat blot man warrn!
Ik warr noch heel un deel to 'n Narrn!"
Un krüppt nao sinen Alkaobn[1]) nin
Un drusselt[2]) sachten in.

---

[1]) Alkaobn = Alkoven: Schlafgemach, eigentlich aber eine in einer Nische angebrachte oder in der Wand befindliche mit Vorschieben versehene Bettstelle. [2]) drusselt, iterat. von drusen = schlummert.

Den annern Morrn, as de Sünn upgeit,
Dunn steit
He up
Un ett sin Klütersupp
Un tüht sick Rock un Stäweln an
Un löppt nu wat he lopn kan
To 'n Torfinspekter Pann.
„Godn Morrn, Morrn, Hök!
So tirig[1]) all Besök?"
„Mi geit 'ne Saok in minen Kopp
Herüm, un dat is graod as ob" — —
„Wat is den los, lew Hök?"
„Bi mi to Hus der wankt 'n Spök,
Dat heet 'n Puks un tworst 'n bösen;
Ik wull se fraogen maol, wat se woll künn'n
Mi van den Saotanas erlösen?"
Herr Pann, de deit en Bitschen sick besinn'n
Un fröggt: „Hefft ji dat Spök all sehn?"
„Ne, ne, de Ossenjung un ok dat Mäken. —
Un Stoffel Schult de hedd 'ne Hand vull Steen
Un Stöcker in de Ogn krägn!"
„Na, denn is 't god. Hüt Aownd gegen nägn,
Denn warrn wi uns mäöglik spräken.
Oll Hök, de geit nu furd,
Un Torfinspekter Pann, de höllt ok Wurd.

---

[1]) tirig (tidig) = zeitig.

'S Aewnds [1]) all [2]) so hento acht,
Dunn kümmt he antogaon un lacht
Un sett't sick daol.
„Na, Hök, nu seggt mi maol,
Hefft ji hüt Aewnd all wat sehn?"
„Ne, Herr Inspekter, ne, ik mag alleen
Nich nuten gaon.
He hedd uns süs all välen Schaoden daon:
Dat Speck is weg, de Wust is furd;
He hedd up väle Ort uns all belurt."
„So, so! Ik hebb mi 'n goden Prügel söcht,
Un hebb ok minen Hund mitbröcht;
Oll Türk liggt buten up de Däl." —
Dat durt nich maol 'ne viertel Stund,
Dunn blafft [3]) oll Türk ut vulle Kähl
Un löppt und springt nu rund üm rund,
As wull he biten,
As wull he Enen de Kaldun utriten.
„Lüd", seggt uns' Pann, „hürt! Nu is 't Tid,
Nu is de Puks sin Läwen quit;
Nu sal he ran." —
He steckt in Hast 'n Licht sick an
Un lücht't herümmer in de Käök.
Mit en Maol flegen lütte Steen
Em an den Kopp und an de Been.

[1]) 'S Aewnds, 's Morgens, 's Middaogs, u. s. w. sind eigentlich hochdeutsche Formen; allein sie sind im Plattd. durchaus gebräuchlich; ja wir finden sie im Holländ. sogar wieder. [2]) all, hier = schon. [3]) blafft = bellt.

De Hund, de sött nu in de Släök
Den Puks un tult [1]) un bitt
Un treckt un ritt. —
De Torfinspekter smitt
Un sleit
Un deit. —
De Puks, de rohrt.
Dit wohrt
Nich lang, kümmt Jung und Mäken, Kotts un Knecht.
De Torfinspekter seggt:
„Mellst du di nich, ik mack di kold, du Aos."
„Ach, Godd! Ach, Godd! Ik bün jo Naower Maoß."

7. So kan 't nich bliwn.

„Ne, Varrer," seggt oll Pächter Flaß,
„Dit geit binaoh to wid;
As ik sönn lütten [2]) Jung [3]) noch was [4]),
Dunn wier 't 'ne annre Tid."

„De Lüd, de sünd nich ierlik mier, [5])
Se don uns gans rungnirn. [6])
Un denn to'n Annern, Varrer hür!
Se don uns nich spektirn."

[1]) tult, von tulen = zausen. [2]) lütt, altplattd. (vergl. das engl. little) = klein; kleen, neuplattd. [3]) Jung: urspr. Jong. [4]) was, altplattd. (was, engl.) = war. [5]) mier (holl. meer) = mehr. [6]) rungnirn = ruiniren.

„Jo woll, jo woll, du heſt gans recht,“
Seggt drup oll Pächter Bröker,
„Un wenn ’n ſönn Deuwelstüg wat ſeggt,
Denn is dat ümmer klöker.“

Nu kümmt oll Kutſcher Nörx herin —
Em ſlegen all de Glierer —
„Jo, Herr, ſo wohr ik ierlik bün,
Un morrn treck[1]) ik wirer.[2])“

„Der hebbn wi ’t, Varrer,“ ſeggt oll Flaß,
„Nu nimm ſönn Saok maol an!
So upſternaotſchen[3]) un ſo kraß[4])
To räden. — Js ’t keen Schann?“

„Segg, Varrer, heſt di nich verfiert[5])?
Dit geit denn doch to wid!
Ne, ſo wat is mi nie paſſirt. —
Js ’t nu to’n Trecken Tid?“

„Ne, ne,“ ſeggt Kutſcher Nörx, „ne, Harr;
Doch, datt ik treck, hedd Grund.“
„Wurüm denn dat, he Klaos, he Narr,
He, ßackermentſche[6]) Hund.?“

---

[1]) treck, von trecken, altplattd.; tehn, neuplattd. = ziehn.
[2]) wirer (wider) = weiter. [3]) upſternaotſchen (altmärk. abſternaot) = obſtinat: widerſpenſtig. [4]) kraß = dreiſt, geradezu, ſcharf; aber knaß = enge, ſtramm. [5]) verſieren = erſchrecken.
[6]) ßackermentſche = nichtswürdiger, niederträchtiger.

„De Lüd, de seggn," antwurd't Nörx,
„Wenn ik mit se do führn:
Der führt de olle Spittsbow hen! —
Dat mag ik nich mier hürn."

8. De Uennerscheb.

Oll Nerren[1]-Henning haokt up sine Wuhrd.[2])
„Verdammte Paoderjott[3])!
Un — hül heranner! — Hott, hott, hott!"
So ßackerirt he ümmer furd.
Mit en Maol röppt en Herr dor bi de Wieden:
„Dau! Hedao, Bur!" Un deit bet neger riden,
„Wur wid is 't noch bet Ollen-Strelitts?"
'Ne gode Stund," seggt uns' oll Bur
Un haolt herut sin Taschenuur.
„Wur wid van Strelitts denn bet hier?"
„Ih," denkt oll Henning, „dit 's doch schier
As wull de Hund mi foppn[4])!"
Un deit 'ne frische Pip sick stoppn,
Un seggt: „dat ward bedübend wirer syn;
Denn in 'n Kalenner steit jo in:
Van Ostern hen bet Pingsten sünd man fäöwn Wochen,
Van Pingsten äöwerst hen bet Ostern fäöwnunviertig."

---

[1]) Nerren = nieder, unten. [2]) Wuhrd, vom wend. worati = Wöhrde: Ackerwerk beim Hause. [3]) Paoderjott, geradebrecht von Patriot. [4]) foppn = necken, schrauben, aufziehen.

Dit dräöhnt den Herrn nu hellschen [1]) in de Hürn
Un deit nu afsparliru:
„Van hier bet Strelitts rid 'k in tein Minuten."
„Je, dermit bliw he buten!
Wer em för dumm höllt, is nich klok;
Ne, riden kan ik 't nich, doch legen ok."

---

9. De krank Schosterjung.

(Nao 't Hogdütsche van Görnern.)

An sinen Schrivdisch set uns' Dokter Hall —
He drög so 'n rechten langen Bord —
Un üm em rüm in grote Tall [2])
Putschenten [3]) van verschedn Ort.
He met mit kloke Ogn nu en jeden
Un keener waogt en Wurd to räden.
Wat kan nich all en Homöpaot?
För jede Krankheit wüßt he Raod:
Van enen Graon en Dezilljon — up jeden Fall
In en Glas Waoter — hülp jo all.
Drüm lierten alle Laohmen gaon,
Un alle Stummen lierten singen,
De Down [4]) kregen Uhrenklingen,
Jo, sülwst den bösen, swarten Stoor
Wüßt he den Ognblick to stillen,

---

[1]) hellschen = höllisch. [2]) Tall = Zahl. [3]) Putschenten = Patienten. [4]) Down = Tauben.

Un tworsten mit twe lütte Pillen —
De Blinn'n, de sehgten glikſen klor.
Na god. En Schosterjung, lütt Lute Henn
In Lübz — bi Meister Vaogelſank —
De ded [1]) denn nu ok gor to krank.
„De Man kan Alls jo kuriru;
Drüm darf ik gor keen Tid verliern,"
So denkt de Jung," dor möt ik hen."
Un süh, de ganſe, grote Hopn
Putſchenten had ſik all verlopn,
Un Lute kloppt nu an de Dör.
„Herin! — Wer is dor vör?"
So röppt unſ' Askulaf [2])
Un nimmt ſin ſiden [3]) Käppel af.
Unſ' Schosterjung, de tredd nu nin.
„Godn Dag, Herr Dokter! Ach, ik bün —
Ik bün — ik bün ok gor to krank."
De Dokter geit de Stuw entlank. —
„Wat fählt di, Säöhn? Heſt du dat Fewer?"
„Ne, dat hebb 'k hatt, dat is all äöwer."
„Verdorwn Maogen?" — „Godd bewohr." —
„Na, heſt du denn den ſwarten Stoor?" —
„Ne, kiken kan 'k gans god."
„Na, wis mi maol de Tung!"
„Dor is ſe." — „De is god, min Jung." —
„Jo, dorvan hebb 'k ok gor keen Nod;

---

[1]) ded = that. [2]) Askulaf = Aeskulap. [3]) ſiden = ſeidenes.

Denn de is tämlik[1]) lank."
„Jh, Jung, ik meen: se is nich krank.
So, nu hebb 'k Allns nau besehn;
Nu gao to Hus, laot mi alleen!"
De Jung, de fängt nu an to rohren,
Un rohrt nu ok gans jämmerlik —
„Herr Dokter, ne, dat kan ik nick." —
Denn sehn se maol, wur lang ward't wohren — —
Ach, Godd! Ik hebb den Knaokenfraaß;
Se weten woll, dat is keen Spaoß. —
Ik starw, ik starw up jeden Fall."
„Wat? — Knaokenfraoß?" fröggt Doktor Hall,
„Je, nu — de is för mi dat rechte Aeten!
Denn töv[2]) maol noch en lüttet Bäten,
Un teh maol fix de Kleder ut, min Engel!
En Knaokenfraoß! — O, Gödderfund! — —
Wat is nu dit, infaome Bengel?
De Been, de sünd jo karngesund?" —
„Wer hedd van Been denn ok all spraoken?"
Seggt Lute Henn, indem he sick de Ogn rivt,
„Ik meen jo blot, datt Nix as Knaoken
To fräten mi de Meister givt."

---

[1]) tämlik = ziemlich. [2]) töv = warte.

8. Dat 's för 'n Proppn!

Gastwirt Knut in Ludwigslust
Med't sick körtens[1]) maol 'n Burn
As Bedenter up en Johr;
Länger süll de Denst nich durn.

„Twintig Daoler booren Lohn
Gäw ik di," so seggt oll Knut,
„Un ok kleden will ik di,
Denst din Johr du richtig ut."

„Hier is Büx[2]) un Rock un West;
Teh di an maol diss Mondur[3]);"
„De is jo verdeuwelt fin
Un ok staotschen[4])!" seggt de Bur.

„Seh ik doch binaoh so ut,
As wier ik en riken Graof.
Na, wenn dit min Morer[5]) sehgt,
Würr se seggen: Süh, wur braov!"

---

[1]) körtens = kürzlich, vor kurzem. [2]) Büx = Hose, Beinkleid. [3]) Mondur, vom fr. montour: Uniform. [4]) staotschen = staatmachend, stattlich. [5]) Morer, besser: Moder (holl. moeder) Mutter.

Dit is god. As 't Aownd is,
Sett't de Bur sich hen in 't Bedd.[1])
„Wenn 'k man blot ierst liggen ded!
Ach, hier is 't ok gor to nett!"

„Tworst min Bedd was ok recht god;
Aöwerst unnen leg man Stroh." —
Un he smitt sick rügglinksch[2]) daol,
Datt dat ordlis swabbst man so.

Un he süfzt[3]) un stähnt[4]) un snorkt[5]),
As Fritts Paoschen sin oll Strohm[6]);
Putst de Stäweln, deckt den Disch,
Kloppt de Kleder ut in 'n Drom.

Morlings[7]) as de Klock[8]) is söß,[9])
Weckt Herr Knut denn sinen Burn.
Un he tüht sick un he reckt sick —
Leggt 't en Bitschen[10]) noch up 't Lurn.

„Kümmt de Slüngel[11]) noch nich ball,
Möt ik würklich nin noch maol,"
Seggt her Knut un flokt[12]) un spuckt,
Löppt de Stuw woll up un daol.[13])

---

[1]) Bedd, aber nicht „Berr" (engl. bed) = Bett. [2]) rügglinksch, urspr. rügglinksk = rücklinks. [3]) süfzt = seufzt. [4]) stähnt = stöhnt. [5]) snorkt = schnarcht. [6]) Strohm, ein Hundename. [7]) Morlings (vergl. das engl. morning.) [8]) Klock = Glocke; Uhr. [9]) söß (holl. zes) = sechs. [10]) Bitschken, urspr. Bitsken, auch: Bäten = Bischen. [11]) Slüngel = Schlingel. [12]) flokt = flucht. [13]) daol, auch: nerrer = nieder.

Endlich äöwerst[1]) kaokt em dat
In den Kopp un in dat Hart,
Un he maok sick hen nao[2]) 't Bedd.
„Büst du, Äsel, glik alart[3])?" —

„Wat[4]) is los?" seggt rasch de Bur,
„Ore[5]) ist nich recht sin Sinn?
Dor[6]) he mi doch kleden will,
Möt he kaom'n ierer rin.

„Wenn he nich sin Wurd will holln,
Dat 's för 'n Proppn, dat is Kaff[7])!
Wenn he mi nich kleden will,
Gao ik hüt noch werrer af."

9. De Injurjenklaog.

To Rostock was vör väle Johren
En gans apart Gerichtsverfohren.
Dor wieren nämlik säöwn Börgers,
De würrn nömt de säöwn Tüchten,
Un möſten alle Hänels slichten. —
Na god. Van disse säöwn Tüchten
Will ik in smucke Rimels jug

[1]) äöwerst = aber, nicht zu verwechseln mit äöwer = über. [2]) nao = nach; aber naoh = nahe. [3]) alart = munter, lebhaft. [4]) Wat = was, etwas, ob. [5]) Ore (engl. or) = oder. [6]) Dor = da, dort. [7]) Kaff (engl. chaff) = Spreu.

En puttsig Stückschen maol berichten.
Oll Pötter[1]) Fink, de in de Fischbank waohnt,
Begegnt oll Glaoser Hausen
Vör Kopman Haogen in de Blodstraot maol
Un gaon dor ümmer up un daol.
Mit en Maol ward 't en groten Praot. —
„Ne, Brorer, dat sünd Flausen,[2])"
Seggt Pötter Fink, „dat harr 'k denn doch nich aohnt
Du deist mi jo de Hud vull legen."
„Un du," seggt Hausen, „wist mi jo bedregen,
Un geist mi vör mit Wippkens un mit List;
Ik wet Bescheb, wat du för 'n Vaogel büst." —
„Ne, de Toback is mi denn doch to stark!"
Seggt Fink un slantert[3]) äöwer 'n Nigen Mark;
Verklaogt den Glaoser bi de säöwn Tüchten. —
Nao viertein Daog geit de Termin denn an.
„Wi sünd tohop hier, üm to richten,"
Häwt Kopman **Dr.** juris Hausen an,
„Üm Hänels twischen jug to slichten.
Nu seggt mi maol, lew Meister Hausen,
Ji hefft Verbal-Injurjen[4]) gegen Finken spraoken,
Nich wohr?" — „Ih, dat sünd Saoken —
Ih, dat sünd Nix as Flausen,
Sünd Schosen, lerrig[5]) Stroh.

---

[1]) Pötter (schleswig-holst. Püttjer) = Töpfer. [2]) Flausen = Ausflüchte, Kniffe, Unsinn. [3]) slantert = schlendert. [4]) Verbal-Injurgen = Beleidigungen mit Worten. [5]) lerrig (leddig) = lediges, leeres.

ar ans Injurjen? Seggt: Wur so?"
‚Na, hesst ji denn nich spracken:
Man wet, wat Fink för 'n Vaogel is?"
„Gans richtig, woll, dat hebb ik seggt!" —
„Dat sünd Injurjen. Is dat recht? —
Dat kost't jug gliks söß Schillink boor."
Ul Meister Hansen kratst sick in dat Hoor:
‚Min günst'ge Herrn, ik hebb 'ne Bidd:
Ik müggt jug woll 'ne Fraog vörleggen?"
‚Man to," de säöwn Tüchten seggen,
Drup spreckt he: „Mine günst'ge Herrn,
Ik bidd jug üm Vergäwunk dusend Maol,"
Un schüvt[1]) 'n Stohl sick ran un sett't sick d
‚Ji sünd doch juge säöwn Herrn?
Nu müggt ik blot maol weten,
Wur ji enanner jug söß Schillink deelt."
Un deit as wull he sick entfern.
„To'n Henker! Herr, wat sal dat heeten,
Datt ji so smeht[2])
Mit Spittsen un mit Sticheli?
Ji willt doch woll nich klöker syn as wi,
De wi so mennig Hänels slichten? —
Paßt up! Wi warrn jug bäter richten!
Ji taohlt so furdsen noch 'n Schillink Straof."
„Nu is 't ok recht, nu is 't ok braov;
Nu kriggt en jeder doch 'n Schillink,"
Un deit as wull he ut de Dör.

---

[1]) schüvt = schiebt. [2]) smeht = schmähet.

„Dau! Meister!“ röppt Senaoter¹) Stillink,
„Dau! Hausen, kaomt maol werrer vör!“
He deit sick rasching¹) rümmer wenn'n:
„Ik meen, de Saak is nu to Enn'n?
„Ji wet't doch woll wat ji hefft spraoken?
Etcetra un in sönne Saoken“ — — —
Oll Hausen wriwwelt sick de Hänn'n
Un langt toletst sick in de Tasch.
Mit en Maol turrt dor 'n Vaogel hen
Un sett't sick up de Dintenflasch.
„Pots Dusend! Herr Senaoter Swenn,“
Seggt swipp²) oll Pötter Fink,
„Der is jo 'n Vaogel? Dat 's jo 'n nüdlik Dink!“,
„Dat is so 'n Vaogel jüst as ji,“
Seggt drup oll Glaosermeister Hausen,
„Dat is 'n Fink, ji Herrn van Tüchten,
Nu bidd ik jug, nu dod't de Saok maol richten!
Nu wet't ji doch, wat Fink för 'n Vaogel is!
Un wirer hebb ik Nix nich³) seggt. —
Nu urdeelt bäter, mine Herrn! — Hebb ik nich Recht.“

---

¹) Senaoter = Senator. ²) rasching, demin. von rasch. ³) swipp = geschwinde, vorlaut. ⁴) Nix nich, doppelte Verneinung. Diese wird gebraucht, wenn Etwas recht kräftig, recht nachdrücklich verneint werden soll.

10. De Raod.

Jehann, Jehann! Min lew Jehann!
Süh, kik maol! Ik hebb wunn'n
En viertel Lott[1]). Nu seh maol an,
Wat bün ik nu för 'n riken Man!
Dat Geld, dat is jo funn'n."

„Nu segg, wur künn dat mäöglik syn?
Dit had 'k mindaog nich glöwt.
En ganset viertel Lott Gewinn; —
Nu kumm, oll Jung! Nu kled 'k mi in
Van Föten bet to Höfd[2])."

„Ih, Godd bewohr! Toierſten laot
Den Bord[3]) di afrasirn!
Dennaoſten köfſſt di Putts un Staot. —
Nu rüppel[4]) di, un maok di praot[5]),
Un laot dat oll Handtiern!"

As Dokter Smul em nu rasirt,
Dunn fängt unſ' Jochen an:
„Herr Dokter, hebbn se 't ok all hürt?

---

[1]) Lott = Loos. [2]) Höfd = Haupt. [3]) Bord (engl. beard) = Bart. Der Plur. von Bord heißt Börde; daher nich „Bort" oder gar „Boart." [4]) rüppel = rühre, spute. [5]) praot, vom lat. parat, d. i. fertig, bereit, gerüſtet.

Mi is maol hüt 'ne Saok passirt — —
Bün nu 'n riken Man."

„Wenn 'k nu maolens in Sellschap gao,
Wo 't fin is as bi Kraul;
Wat do ik denn? — Wur heff 'k mi dao,
Dermit ik Keenen kaom to naoh?" —
„Sitz still un halt' das Maul!"

---

11. So is 't angenähm.

Uns' Herr van Kraok un Herr van Kack
De hebbn sick dal up 't Sofa räkelt[1]),
Un nähmen sick 'ne Pris' Toback.
„Datt Rüter hebd den Ossen präkelt[2]),
Dat is 'n puren Schaowernack,
Wil, datt ik em den Rock hebb bügelt,"
Seggt Herr van Kack.
„Na, ik hebb gistern ok man prügelt,"
Seggt Herr van Kraok, „min Scheper Pägel,
De is 'n Rind, de is 'n wohren Flägel;
He hedd mi gistern 'n Schaop dod bäten,[3])
Dat heet[3]) sin Türk hedd 't daon, sin Hund;
Nu kem de Saok ik ünner Kund,
Un Pägel möst dat Schaop sofurd betaohlen.
Sönn Volk, dat möt de Düwel haoln! —

---

[1]) räkeln, iterat. von rangen. [2]) präkeln (vergl. das engl. prick) = stechen. [3]) heet = heißt; aber het = heiß.

Hier nimm di man 'ne Pris' Toback! —
„So is 't. Sönn Volk, dat sitt vull Schaowernack.
Hork, hork! Dor kloppt wat an de Dör."
„Herin! — Wer is dor vör?"
„Godn Aownd, Aownd! — Herr van Kraok,
Nähmt 't äöwel nich, datt ik jug stürn do,
Datt ik noch to jug kaom so laot!
Ik bün Bur Roloff, bün ut Plaot,
Un kaom herin van wegen ene Saok —
Min Pudel nämlik beet [1]) jug Koh,
Wull seggen ik — ne, jugen Bull,
Un wat dat Düllste is, de Hund is dull."
„Was sagt er da, der Hund ist toll
Und hat gebissen meinen excellenten Boll,[2])
Den schönen Boll, der funfzig Thaler werth,
Den kaum ich hingeb' für mein bestes Pferd?
Ich sage — ja, das ist doch unerhört!
Den Bollen müßt sofort ihr mir ersetzen;
Wo nicht, so laß ich euch mit Hunden hetzen!"
„Ne, Herr van Kraok, so is dat nich," — —
„Ich sage: Ja, so soll es sein."
„Ne, Herr van Kraok, so is dat nich," — —
„Zum Henker! Hält er nicht den Mund,
So hau ich ihm jitzund
Ein Dutzend mit der Peitsche ein.
Ich sage: Ja, so soll es sein,

---

[1]) beet = biß; aber bet = bis. [2]) excellent = vortrefflich, herrlich.

Und — marsch! Da ist die Thür!"
„Ne, Herr van Kraok, so is dat nich, — —
Denn möt ik jug verklaogen."
„Dau! Friedrich Bühr,
Dau! Christian Hagen,
O, hol' mir mal die Hundepeitsche rein!
Dies ist ja doch ganz fürchterlich,
Der Bauer will nich ruhig sein!"
„Ik ruhig syn? — Ih, Herr, wur so?
Jug ganz infaome Hund, de bitt min Koh,
Un nu sal ik noch swigen?
Jug möt jo doch de Düwel krigen!"
„Was, Bauer, was? Mein Hund biß seine Kuh?"
„Ih, dat versteit sick, Herr, de Koh hürt mi,
De schöne Koh is nu perdü;
De sält ji mi betaohln nu!
Ik hebb vörhen mi blot versprraoken;
Jo, Herr van Kraok, so staon de Saoken."
„Er ist woll dumm? Er rappelt woll?
Er sagte ja vorhin, es sei ein Boll?
Er glaubt wohl gar mich hier zu foppn?
Ich werd' sogleich das Maul ihm stoppn.
O, Christian Hagen, thu die Peitsch maol her!"
Mit en Maol kloppt wat an de Dör. [1])
„Wer mag das sein? — Herein!"
„Dit is 'n Glück, Hans-Verrer Bund, — —
Hür! Dit is kort vor vör,

---

[1]) Dör (holl. deur; engl. door) = Thür.

Datt ik de besten Prügel krig upstund.
Nu segg, hedd Herr van Kraok sin Hund
Nich unsen besten Schecken[1]) bäten?"
„Ih woll! He hedd de Koh de Kül afräten,
Un likerst[2]) hinn'n an 'n Swans[3]) noch bäten.
Jo, dat is wohr, Herr Kraok und Kack! —
Oh, gäwt mi ok 'ne Pris' Toback!" —
„Da langt hinein und holt euch eine raus!
Daß ihr die Wahrheit sprecht, das leidet kein Bedenken;
Drum geht in Gottes Namen nun nach Haus'!
Die Prügel, Roloff, will ich euch jetzt schenken."

12. De Krävt.

„Segg maol, Krischaon, büst du 'n Swin?
Twe maol hebb 'k die nu all ropn. —
Laot soglik dat Smeren syn!
Kumm maol fixing hertolopn!
Hür! Du möst noch knall und fall
Morling hen nao Groten-Hall."

Krischaon steit un simmelirt[4])
Kratst sick dre Maol achter 'e Uhrn.

---

[1]) Schecken = geflekte Kuh; Ochse, Pferd und Kalb. [2]) likerst = außerdem, trotzdem, obgleich. [3]) Swans; plur. Swäns'; demin. Swänsing. Man schreibe daher nicht „Swanz". Ebenso: Dans, plur. Däns'; demin. Dänsing u. s. w. [4]) simmelirt = sinnt, grübelt, denkt nach.

„Dunnersackſen!“[1]) ſeggt oll Wiert,
Segg, wur lang ſal ik noch lurn?
Spod di, Bengel, un gao drell,[2])
Dre ik beſeh di 't Fell!“

Kriſchaon ſmitt ſin Teerbütt hen —
Kümmt ger haſtig antelopn.
„Ik bün hier! — Wat ſal ik denn?
Dre hedd he mi nich ropn?“
„Dat verſteit ſick, Dummerjaon,
Saſt jo flink mit Krävt weggaon!“

„Staon de Krävt dor up 'n Bäöhn?[3])
Dre ſünd ſ' noch in 'n Graown?“
Ach, wat is dat för 'n Gekläöhn![4])
Up de Stuw in 'n Korv dor baown.“
Kriſchaon löppt nu fixing nup,
Swengt de ganſe Butt ſick up.

As he ut dat Hus rut kümmt,
Seggt oll Wiert: „Süh, kik! — den Aeſel! —
Wur dat Dierd ſick däömlik nimmt!
Likſterwelt[5]) ſo as oll Päſel. —
Saſt du mit de Krävt all furd?
Kumm maol t'rügg un ſtao mi Wurd!“

---

[1]) Dunnerſackſen, Interjection. [2]) drell (drall, ſchlesw.-holſt.) = ſchnell; elaſtiſch. [3]) Bäöhn = Boden. [4]) Gekläöhn = Geſchwätz, Salbaderei. [5]) Likſterwelt = gerade, ganz ſo.

Krischaon'n fohrt dat in dat Liv [1])
Un he kümmt torügg to schuwn.
„Sal ik noch den Läpelkniv [2])
Bringen mit van Lute [3]) Duwn?"
„Di is hüt de Kopp woll schev?
Ne, ik hebb hier noch 'n Brev."

„Mit den Brev un mit de Krävt
Geist du hen nao Kopman Schinn'n,
Seggst em hübsch, datt ik noch läwt,
Datt wi All uns woll besinn'n!
Do dat ok, wat ik di segg!
Jitzund maok di up 'n Wäg!"

Krischaon fleit't en lustig Leed [4]),
Geit so böstig [5]) as oll Haogen;
Doch em ward verdeuwelt het,
Kan de Butt so kum mier draogen.
As he bi de Bäk kümmt daol,
Dor verpust [6]) he sick 'n Maol.

Leggt sick ünner 'n köhlen Bom
Kickt herümmer an den Häwn. [7])
Kukuk röppt as 's Nachts in 'n Drom. — —

---

[1]) Liv; plur. Liwer = Leib. [2]) Läpelkniv, zusammengesetzt aus Läpel = Löffel und Kniv (engl. knife) = Messer; hier ein krummes Messer zum Ausschneiden hölzener Löffel. [3]) Lute, Abkürz. von Ludewig. [4]) Leed = Lied; aber Led = Leid. [5]) böstig, Sproßform von Bost (Brost) = Brust. [6]) verpusten = verschnaufen. [7]) Häwn (engl. heaven) = Himmel, Höhe.

Krischaon fröggt: „Wur lang sal 't läwn?"
Kukuk röppt woll dörtig[1]) Maol.
„Na," seggt he, „mi is 't egaol."*)

As he slöppt, dunn drömt em denn,
Datt oll Strohm hedd Jungen krägen,
Datt de Oll so jaukt, as wenn
He had twischen Neddel lägen.
Dit Gegünsel[2]) un Gequik,
Na, wat was dat 'ne Musik!

Un he denkt: Infaome Zul![3])
Die Musik ward ümmer bunter. —
Hollt to'n Deuker[4]) ens dat Mul!
Dor mit en Maol ward he munter;
Wäöhlt[5]) sick up den Buk herüm,
Stött den gansen Krärtkorv üm.

---

[1]) dörtig (holl. dertig) = dreißig.

*) Siwa, auch Zywia, die Lebensgöttin der Wenden, verwandelte sich nach dem Volksglauben zu Anfang des 12. Jahrh. im Frühlinge in einen Kukuk. Wer ihn das erste Mal rufen hörte, der fragte ihn, wie lange er noch zu leben habe. So oft der Kukuk rief, so viele Jahre zählte der fragende Hörer, daher Aberglaube und Scherz den Kukuk noch heutiges Tages um die Zahl der Lebensjahre befragen. Diese Reimfrage heißt im Volksmunde:

„Kukuk van den Häwn,
Wur lang sal ik noch läwn?"

[2]) Gegünsel, gebildet durch den Zuwachs ge von günseln = winseln. [3]) Zul = Hündin. [4]) Deuker, euphem. für Teufel. [5]) Wäöhlt = wälzt.

Un de Kräot, de flitschen[1]) all
Wuppti[2]) in de Bäk[3]) hendaolen.
„Dit 's jo en infaomen[4]) Fall,"
Seggt uns' Krischaon, „to dit Maolen!
Nu sünd s' in de Düp[5]) henin;
Wur s' dor spring'n und dansen in!"

„Jo, dit is en dwatschet[6]) Stück;
Doch wat sal ik wirer maoken?
Denn ik seh, ik hebb keen Glück —
As ik nähm nin säöwn Saoken
Man to Hop[7]) un gao nao Hall,
Un vergät man dissen[8]) Fall."

As he in de Straot nu is,
Wo uns' Kopman Schinn deit waohnen,
Dor begegnt em Korl Bliß.
„Je, oll Jung, wer süll dat aohnen,
Datt ik di hier dröp[9]) noch an!
Töv en Bitschen, Varrerman!"

„Ne, ik möt noch wirer gaon,
Möt noch hen nao Kopman Schinn'n.

---

[1]) flitschen (altmärkisch flitzen), d. i. schnell verschwinden. [2]) Wuppti = plötzlich. [3]) Bäk = Bach. [4]) infaom = nichtswürdig, ehrlos. [5]) Düp = Tiefe. [6]) dwatsch, auch: quatsch = dumm, verkehrt. [7]) to Hop = zu Hauf. [8]) dissen, strel.; desen, schwer. und düssen, altmärk. Mundart = diesen. [9]) dröp, von draepen = treffen.

Bliv hier bi den Korv maol staon!" —
„Gaa du man! Dat ward sick finn'n."
Krischaon denkt in sinen Sinn:
Jersten kik 'k in 'n Laoden nin.

„Morrn! Morrn! Krischaon Smul!
Na, wo kümst du hertoschäsen [1])?"
Fröggt de Laodendener Ul.
„Oh, ik kaom van Lütten-Wäsen.
Segg maol is din Herr to Hus?"
„Jo, de kaokt sick Appelmus."

„Is he buten [2]) in de Kääk [3])?"
„Dat is määglik, kan 't nich weten. —
Di 's woll hellschen drög [4]) de Släk, [5])
Mëst woll Enen up ierst geten?"
„Jo, mi is insaomen dumm;
Giv mi maol en lütten Rumm!"

Krischaon stellt sick in de Dör,
Wenkt un wenkt, üm Korl Blissen — —
Endlik röppt he: „Kumm maol her,
Korl! Sühst du hier woll dissen?"
Korl kümmt nu angehinkt.
„Prost ok, Brorer!" — Korl drinkt.

---

[1]) schäsen, hier fig.; eigentlich = ecossaise tanzen. [2]) buten = draußen, außen; auswendig, aus dem Kopfe. [3]) Kääk (holl. keuken) = Küche. [4]) drög. = trocken. [5]) Släk = Schlund.

„Würklik, Krischaon, de is ächt,"
Seggt uns' Korl, „de ward racken
Mi den Maogen werrer t'recht."
Krischaon seggt: „Wat helpt dat Snacken,
Mi is hüt so swol[1]) to Sinn — —
Möt[2]) man ierst nao 'n Herrn henin."

He geit nin. „Godn Dag ok, Herr,
Kaom all her van Lütten-Wäsen,
Wiert, de schickt jug hier 'ne Klärr. —
Na, ik denk: Ji ward s' woll läsen."
„Hür, min Säöhn, dat is mi lev." —
Kopman Schinn, de breckt den Brev. —

„Sett di nerrer up de Bank,
Un den drink man ierst 'n Lütten!"
Krischaon spuckt de Stuw entlank —
„Je, ik warr to Hus ball mütten;
Wiert, de maokt keen Reverenz,
Sünsten krig 'k de Swenzelenz."[3])

„Segg maol, Säöhn," fröggt Kopman Schinn,
„Hest du ok woll wat vergäten?
Süh, hier staon jo Krävt ok in,
De Bur Wiert mi schickt to äten?" —
„Pots!" seggt Krischaon — „zapperlot.[4])
Wenn s' in 'n Brev man sünd, is't god." —

[1]) swol = schwül. [2]) Möt, wird mehr im Schwerinischen; mütt, mehr im Strelitz'schen gesprochen. [3]) Swenzelenz, euph. für Schwerenoth. [4]) Zapperlot, Interjection.

13. De Kohhannel.

Oll Fründ in Baobk, de seggt to sine Fru:
„Hür, Mudder! Segg, wat meenst denn du,
Willn wi 'ne Koh uns köpn?“
„Ih, Vaorer, woll up jeden Fall;
De Melk und Bodder ward jo all,
Dat is jo to'n Versöpn.
Ik hebb man hürt, in Kaokeldütt
Der säln weck staon. — Nimm Willem mit!
Du wetst, de Jung kann hanneln;
He is so 'n Bitschen plitsch[1]) und slau
Un kennt de Tekens[2]) prick und nau; —
Der dod't man rümmer wanneln!“
Se gaon nu hen nao Kaokeldütt
Un kaomen bi den Kröger Schütt;
Doch de is väl to dür;
He lett ok nich 'n Schillink af. —
„Ne“, seggt uns' Willem, „dit is Kaff.
Kumm, Vaorer, kumm maol hier!
Süh, dor waohnt Kottsen Plümmerlink,
Glöv mi, dor is 't en anner Dink,
Der köpn wie väl bäter.“
Se gaon nu hen un snacken dor
Von dit und dat, van Kopmanswoor,

---

[1]) plitsch = (politisch) = klug, schlau, listig, lächerlich.
[2]) Tekens = Zeichen.

Van Rindvehsük, van 't Haomelstähl'n
In Schillersdörp un allerhand noch sönne Saoken.
„Je", seggt oll Fründ, „wi möten maoken;
De Tid is knapp, dat ward uns düster!"
„Ih, dat mütt aowling ok noch fähl'n!"
Seggt Plümerlink, „ne, iersten ät't 'n Güster." —
Se setten sick nu nan an 'n Disch
Un drinken ens un äten Fisch.
Na, letsthen seggt oll Vaorer Fründ:
„Segg, willn wi denn nich hanneln, Kind?"
„Woll, Vaorer, woll up jeden Fall." —
Se gaon all dre nu hen nao 'n Stall.
„Diss Koh is ror,"[1]) seggt Plümerlink,
„De anner is en Kräötendink;
De sleit
Un deit
Un melkt so hard[2]);
Doch god is ok diss swart."
„Na, Willem, segg, wat meenst du, Kind?
Diss Striemer is en knackschet[3]) Dierd. —
Föhl glik maol to, wat[4]) he ok wiert
Is, datt 'w em köpn!"
Uns' Willem steit noch bi de Röpn —
Geit hen un tast't em ünner 'n Start
Un grawwelt[5]) rümmer an de Külen.

---

[1]) ror = rar; aber rohr, imperativ von rohren. [2]) hard, adj.; aber Hart, subst. [3]) knakschet = stark von Knochenbau. [4]) wat, hier = ob. [5]) grawwelt, iterat. von greifen.

„Segg, Säöhning, melkt de Koh woll hard?
Du weist dat doch so prick un wiß."
„Ih, Vaerer, der nao föhl ik nich!
Ik föhl man, wat 'n Melker is."
„Na, dit 's mi doch en puttsig Dink,"
Seggt uns' oll Kottsen Plümerlink,
„Wat 't Veh noch maol god melken ward,
Dat kan man[1]) föhlen ünner 'n Start?"
„Jo, dat is wiß," seggt Willem Fründ,
„Dat ünner 'n Start de Tekens sünd —
Dat wüst ik all[2]) as Kind."
Un maokt sick graod un maokt sick wichtig;
„Jedoch mit diss hier is 't nich richtig."
„Na, denn is 't god. Dor ünnen daol,
Dor steit 'n Höfd, dat is kaptaol.
Hier, kik maol an diss häſterbunt! —
De Koh is ächt un karngesund."
Uns' Willem ward nu werrer grawweln
Herümmer an de Külen. — —
„Ei wat, wat helpt uns all dat Zawweln,"
Seggt he toletst, „wur dür diss bunt?"
„Ik bidd jug doch üm dusend Pund!
Dat is min best, min schönst Höfd Veh." —
„Dat is egaol! Wat sal dat kosten?"
„Na twintig Daoler un noch vier.
Is dat 'n hogen, düren Posten?"

---

[1]) man, besser: men; aber meen = meine, verb. [2]) all, hier = schon.

„Hier, topp!" seggt Fründ, de Koh is min." —
Se drinken nu noch Brandewin
Un leigen naosten sachten furd.
Un 's Aewnds, as de Klock is nägn,
Dunn kaom se an bi Storm und Rägn.
„Na", seggt de Ollsch, „ik hebb all lurt —
Wo is de Koh?" — „De steit in 'n Stall;
De Koh is ächt, is wunnerschön,"
Seggt Willem, „wist du s' maol besehn?"
„Jo, stäk uns fix de Lücht[1]) maol an! — —
Du Klaos, du Aesel!" seggt de Ollsch,
„Ik warr noch heel un deel perdollsch![2])
Is dat 'ne Koh? Dat is jo 'n Bull!"
Un klascht[3]) den Jung dat Lerrer vull.

---

14. Wur kan de Voß so likto syn?

„Jehann kumm rasch nao 'e Koppel mit;
De Pierd, de säln in 'n Stall!
Süh, kik! Der tüht en Swark[4]) herup,
Dat lücht't[5]) un wärert[6]) all."

„Woll", seggt Jehann, „mi ward all bang.
Nu kik maol! Wur 't dor lücht't!

---

[1]) Lücht = Leuchte, Laterne. [2]) perdollsch = unsinnig, verrückt; ungeschickt, tölpisch. [3]) klascht, auch: kalascht = schlägt. [4]) Swark, auch: Flaog, identisch mit Schur = Regen-Hagelschauer. [5]) wärert (wädert) = wettert: donnert.

Ik glöw, ik häng mi 'n Sack man üm;
De höllt noch 'n Bitschen dicht."

„Jo, rägen ward dat grövlik dull,
Jehann, dat saſt du sehn.
Un 't kan noch syn, datt 't Haogel givt
As Päpernäöt[1]) und Steen."

Se lopn rasch und fix beid to
Un stelln sick hen an 'n Tun
Un repn: „Hüscher, Hüscher,[2]) kumm!
So kumm doch her, oll Brun! —

Se kaomen all: De Brun, de Voß,
De Wallack[3]) un de Bliß.
„Nu kik!" seggt Hans, „se kaomen all,
Wil 't lücht't un dunnert wiß."

„Sönn Pierd, dat is so klok, Jehann,
Noch klöker as oll Hinsch.
Jo, wenn sönn Veh man snacken künn;
Denn wier dat ok 'n Minsch."

Un as se s' all nu uptömt hebbn,
Dunn bäödeln[4]) se denn furd. —
Un ümmer düller wärert 't all;
Binaoh had ehr 't belurt.

---

[1]) Päpernäöt = Pfeffernüsse. [2]) Hüscher, auch: Sießer = Füllen. [3]) Wallack (schlesw.-holst. Nun) = Wallach. [4]) bäödeln = jagen, galoppiren.

Un as se man in 'n Stall nin sünd,
Dunn rägnt dat grot un lütt. —
„Nu kik maol!" seggt uns' Hans, „nu kik!" —
As wenn 't mit Molln[1]) gütt."

„Nu willn 'w man fix de Töm afnähm
Un häng'n se an de Wand
Un stäken Klewer[2]) in de Röp;[3])
Dor is jo noch to Hand."

Un as Jehann den Voß aftömt,
Dunn haugt dat Dierd hinn'n ut,
Datt dre Mool he kopphäster[4]) geit,
Bet up den Mesthov nut.

„Na", seggt he drup un hult[5]) und rohrt:[6])
„Oh, Je! Wur bün ik schach![7])
Wur kan de Voß so likto syn
Un slaon mit so en Slag?"[8])

„Dit is doch nägntig Maol to dull!
Oh, Je! Min Been, min Been!
Wur sus't mi 't in den Kopp herüm!
Ik kan nich hürn, nich sehn."

---

[1]) Molln = Mulden. [2]) Klewer = Klee. [3]) Röp (holl. ruif.) = Raufe. [4]) koppbäster, auch: kransbäster, koppkrei, kobolt = kopfüber. [5]) hult = heult. [6]) rohrt = weint laut, schrei't. [7]) schach = matt. [8]) Slag = Schlag; Art, Sorte.

„Dat hebb ik lang all achnt," seggt Hans,
„Du Klaes, du Dummerjaon!
Hadst du em gistern man nich schimpt;
Denn had he di nich slaon."

15. Dit is nich slimm.

„Wat sünd nu dit för dwatsch Geschichten,"
Seggt Leutnant Horn to Swerin
To sinen Bursen Jochen Grin,
„Du bringst mi hier jo en Poer Stäwel,
De ger tosaom nich passen;
De en is jo van Schoster Slichten,
De anner jo van Schoster Sassen?"
„Herr Leutnant, nähm s' mi Nix för äwel!
Dor hebb ik ok all dräöwer simmelirt,
Un hebb mi essig all verfiert;
Jedoch, dat Allerdümmste is man dat:
Der dräöwn staon noch akkuraot sönn Poor,
De gliken disse gans up 't Hoor."
„Dat wet der Deuwel!" antwurd't Leutnant Horn,
„Dat is jo alltohop verdwatsch hüt Morrn;
Dat is jo sünsten bäter dock?
Nu kik maol hier! De Strump, de hedd
In 'n Schaft jo 'n gans infaomet Lock?
Hier kik maol her! Segg, is dat nett?"
Uns' Jochen deit en Wilken[1] sick besinn'n:

[1] Wilken = Weilchen.

„Ih, Herr, diss' Saok, de möt sich finn'n!
Ne, Herr, dit is nich dull, dit is nich slimm!
Ne, kiern se blot[1]) den Strump man üm,
Denn kümmt dat Lock nao inn'n!"

16. Holln ji dat ok?

Amtman Krek ut Zägenstall
Red up sinen ollen Voß
Neets[2]) maol hen nào Rugenwall,
Sick toköpn enen Oß.

As he in dat Dörp nin kümmt,
Steit de ganse Burschap dor.
Un de Schult[3]) 'ne Pris' sick nimmt,
Maokt 'ne ni Verordnunk klor.

Amtman Krek, de höllt nu still,
Hürt un horkt nao dat Geräd,
Durt nich lang kömmt Jaokob Will
Mit 'n Haomer ut de Smäd.[4])

---

[1]) blot = blos, bloß; aber Blod = Blut. Die Sproßform von Blod heißt blödig; daher nicht „Blot". [2]) Neets = ehemals, früher. [3]) Schult = Lehn-Freischulze. [4]) Smäd = Schmiede.

Naogelt de Verordnung flink
Buten an de Sprittendör [1]).
Krek, de fröggt: „Wat sal dat Dink?"
Ridd en Bitschen neger [2]) vör.

„Je", seggt hastig Krischaon Fix,
„Wat to dull, dat is to dull.
Dat helpt alltohopn Nix. —
Sehn s', de halwe Dör sitt vull!" —

„Na", seggt Krek, „ji holln dat doch,
Wat jug dor befaohlen is?"
„Ih, bewohr!" seggt Michel Pogg,
„Ne, dat holln de Pinn'n [3]) wiß."

---

17. Schoster, bliv bi dinen Lesten!

Dat sünd woll'n Johre tein all her,
As maol de Wesenbarger Börgerwehr
Sick maokt' 'ne lütte Freid,
Un tworsten in de Bökenhaid.
Hier dedn se nao de Schiwe scheten,
Un Jeder wull sick nu wat weten. [4])
Na god. Oll Schoster Witt,
De dwätert ok jo mit,

---

[1]) Sprittendör = Spritzenthür, Thür im Spritzenhause.
[2]) neger, compar. von neg = nahe. [3]) Pinnen = kleine Nägel.
[4]) wat weten = zeigen, hervor thun.

Un had in sinen Läwn noch nich schaoten.
Na, denkt he so: Wur dit woll möt?
Wur bäwern[1]) mi de Hänn'n un Föt!
Mi is binaoh, as had ik't Fewer.
Oh, wir ik doch in minen Kaoten!
Min Ollsch, de sehgt dat wiß ok lewer. —
Dat helpt nich wat, he möt heran;
He is jo ok'n Börgersman.
Oh, Je! Wur ward em swol to Sinn!
Wur tüht he mit dat Mul! Wur bäwert em dat Kinn!
Na, endlik deit he sik doch faoten.
He nimmt denn sin Patron
Un stött se in den Lop hinin
Binaoh as de Saldaoten. — —
„Wur, Deuwel! Dit is jo karjos!
De Büß,[2]) de geit ja gor nich los?"
Un kaokelt[3]) rümmer as'n Hohn. —
He stött nu nin de twet Patron;
Doch äöwermaols keen Für.
„Ih", seggt he, „dit 's doch schier
As hadn s' mi behext!"
Un derbi ward he gans verplext.[4])
„Ik möt man noch 'n Dingschen ninn'n don?"
Na god. He stött hinin de drüdd Patron;
Doch werrer will 't nich gaon.
„Ne, dit verstao, wer't kan verstaon!"

---

[1]) bäwern = zittern. [2]) Büß = Büchse. [3]) kackelt, hier uneig. = gackert. [4]) verplext = verlegen, verdutzt, versteinert, verorgelt.

He simmelirt nu noch 'ne Wil.
„Wat schaod't 't?" seggt he, „ik sett in Il
De viert Patron noch up, un denn wat't nett." —
Drup legt he an, doch gans de sülwig Wix. —
„Na, Meister Witt, dit ward woll Nix?"
„Ne, Varrerman," seggt he to Schoster Gälen,
Du glöwst dat gor nich, wat ik mi mööt quälen;
Nu segg mi maol, weitst
Du woll nich, wat dit mag heeten
Mit de infaame Büß?
Dat Luder will jo gor nich scheten,
Un 't schütt doch süs?"
Oll Schoster Gäl, de geit bet nan, —
„Du hest jo gor keen Pulwer up de Pann!
Ik warr di maol wat nuppen geten;
Un denn is de Patron jo ok nich runner bäten. —
So, nu legg an!"
Uns' Witt de zielt un drückt nu lot;
Doch kriggt he glik den Bäwer.
Perdautsch! Dor schütt he rügglinksch äöwer:
„Dat was jo'n stackermentschen Stot!"
Un höllt de Been to Högt nao'n Himmel
Un maokt en Larm und en Gewimmel. — —
„Wat is di, Brorer?" fröggt oll Schoster Gäl,
„Wat laomentirst du denn so väl?"
„Pots Dunner! Laot de Büß dog liggen
Un do doch hier nich rümmer müggen [1])!

[1]) müggen, von einer zugleich schwächlichen und unsichern Bewegung gebräuchlich.

Süh, kik! Se deit jo noch dre Maol losgaon;
Ik hebb jo vier Patron nin daon."

18. I, ut, ut!

Reets maol säd [1]) to mi min Wiv:
„Häng di, Hans, de Flint üm 't Liv!
Wo de Busch [2]) is un de Naosen,
Dor sind ümmer hellsch väl Haosen.
Schet uns maol en Dink dorvan!
Will em braoden in de Pann."

Ollsching [3]) ne! — Den Dunner ok!
Säd ik, wenn ik schet, kümmt Rok,
Un de Flint, de deit jo knallen!
Un dat Häösken deit jo fallen!
Ollsching, ne, dat geit nich an;
Süh, den kümmt de Jägersman.

„Wenn de Jäger di wat seggt,"
Säd se drupp, „denn maok em trecht!
Wur ward de so dwalschen wesen —
Steit jo in de Schrivt to läsen:
Menschen, herrschet über's Vieh'. —
Hürt sönn Häösken nich ok di?"

---

[1]) säd, auch: sä = sagte. [2]) Busch, hier = Wald. [3]) Ollsching, demin. von Ollsch.

Heff denn lopn woll twe Daog,
Kreg all Wehdaog in de Maog,
Bün dör[1]) Durn un Dickicht stägen,
Heff up Buk un Rüggen lägen,
Heff mi argert un heff lacht,
Aewer sönne Haosenjagd.

Min oll Töl[2]) is sünst[3]) nich slicht;
Denn se hedd en prick[4]) Gesicht,
Aewerst dat oll dummet Nickel
Kreg jo ok Nix bi 'n Wickel.
Wull dorüm to Hus all gaon,
Blew doch achter 'n Bom noch staen.

Dor mit en Maol, wat geschicht[5])?
Kümmt mi 'n Frischling[6]) to Gesicht.
Achter em, dor güng sin Vadder,
Aewer 'n Bitschen lahmer, matter —
Kemen ut den Busch herut,
Rehrten ümmer: „I, ut, ut!"

Ik säd nu to minen Hund:
Bliw mi maol torügg jitzund.[7])
Heff 'ne gode Kugel laoden,

---

[1]) dör, altplad.; neuplättd. dörch. [2]) Töl = alte Hündin. [3]) sünst, auch: süs = sonst. [4]) prick = scharf. [5]) geschicht, alemannisch; plattd. schüht = geschieht. [6]) Frischling, Weidmannsausdr. für Ferkel. [7]) jitzund = jetzt.

Will s' em pusten [1]) mank de Waoden.
As ik dor so stao alleen,
Möt en puttsig Stück ik sehn.

Vadder geit so lasch [2]) un ful,
Hedd den Säöhn sin Swans in 't Mul;
Denn de Oll, de künn nich kieken,
Un de Säöhn ded ümmer quicken;
Süll he nich den Wäg verlieren,
Möst de Sööhn den Ollen führn.

Knauts! Dor güng de Schott [3]) henut,
Un de Säöhn fel up de Snut.
Ded em swinn den Swans affniden,
Un de Oll, de ded't ok liden;
Ging drup furd, un säd: It it!
Un de Oll kem ruhig mit.

Is woll so wat all passirt?
Heff den Olln wirer führt
Äöwer Feller, äöwer Straoten,
Hedd den Swans ut 't Mul nich laoten;
Denn he glöwt, ik wier sin Söhn,
Dorüm folgt he mi so schön.

Jo, dat sehgt verdeuwelt ut.
Un wur tog he mit de Snut! —

---

[1]) pusten, hier uneig. = schießen, sonst auch: blasen, böten, stillen, d. i. Sympathie gebrauchen. [2]) lasch, vom fr. lâche = schlaff träge. [3]) Schott = Schuß.

As wi nu to Hus sünd kaomen,
Heff ik em nao 'n Stall rin naohmen;
Aöwerst dat hedd Keener sehn;
Denn ik was man gans alleen.

19. De Taohlunk.

„Na, Döchting[1])," seggt oll Pächter Steen
Up Kroepelin, „du sast dat sehn,
De Host[2]) ward slimmer.
Un glöwn do ik 't nu un nümmer,
Datt Allöpaoten kloke Dokters sünd.
Wat hebb ik all all[3]) fräten, Kind!
Wat hebb ik all all runner saopn!
Un doch de rechte Medizin nicht draopn.
Dor hebb ik krägen: Ballerjaon[4]),
Salve[5]) un Sötholt, Garstenwaoter. —
Un dorup hebb ik krägen: Thymejaon
Un Pulwer van en dodgebrennten Kaoter
Mit Mandelöl vermischt, un naosten
Möst ik geten: Styrear up Kaohlen,
Un möst den Rok mi in de Näs' rin laoten
Un so wirer. — Dat möt all de Düwel haolen!
De Kierls kän sick all wat rökern laoten,

[1]) Döchtng, demin. von Dochter. [2]) Host, auch: Hosten = Husten. [3]) all, hier = schon. [4]) Ballerjaon = Baldrian. [5]) Salve = Salvia, Salbrei: eine zu den Labiaten gehörende Pflanzengattung.

Mit all ehr Kur, mit all ehr Kunst;
De ganse Sack is Nix as blaogen Dunst.[1])
Dor laow[2]) ik mi de Hömöpaoten;
Ehr Helkunst is naturgemät und ni.
Un Vaorer Haohnman hedd s' erfunnen,
Hedd s' afprobirt an Kranken und Gesunnen;
Ik meen, wi haoln en Hömöpaoten man herbi. —
Dau! Korl, rid maol hen nao Doweraon[3])
Un segg den Dokter Dummerjaon:
He müggt soglik maol ruter kaom!
Un holl di nich en Spierken up!"
Uns' Korl smitt sich up den Schimmel nup
Un jöggt nu furd. — De Dokter kümmt —
Un tredd
Vör Pächter Steen sin Bedd.
Un as he exaomnirt em hedd,
Dunn haolt he sin Aftek herut un nimmt
'Ne lütte Buttel in de Hand
Un seggt: De annern Dokters wieren nich in 'n Stand,
Den Host se wegtobringen?"
„Dat wull dörut[4]) em nich gelingen."
„Ih, dat is Spaoß," seggt Dokter Dummerjaon,
Un höllt de Flasch em vör de Näs:
„**Flairez, Monsieur!**" —
De Allöpaoten sünd so dumm as Veh;

---

[1]) blaogen Dunst = blauer Dunst, d. i. Lüge, Blendwerk. [2]) low = lobe. [3]) Doweraon = Doberan. [4]) dörut = durchaus.

Ik gäw se min Verspräken, gäw min Wurd,[1])
In enen Dag, denn is de Hosten furd." —
Nao god. He reis't nao Doweraon;
Doch unsen Steen sin Host ward slimmer;
He maokt en grövlik dull Gewimmer,
As kem de Tod all in sin Timmer. —
Den tweten Dag möt Korl werrer furd.
He kloppt bi 'n Dokter an un lurt,
Bet he herunter kümmt:
„Godn Dag, Herr Dokter Dummerjaon!
Uns' Herr to Hus is gor to krank;
He kan nich liggen mier un staon.
He säd to mi, dat durt nich lang,
Denn möst he vör de Hunn'n gaon."
„Ih, Korl, Säöhn, so arg? —
Osglik min Tid is gor to karg,
So warr ik dennoch glikssen kaom."
'Ne Stund vergeit, dunn is he dor,
Un fröggt nao Allns prick un klor
Un seggt: „Dat is keen bösen Kraom,"
Un haolt in Hast sin Buttel rut
Un höllt dat Dink em vör de Snut:
„*Flairez*, **Monsieur**!" —
Un dermit reis't uns' Dokter af.
„Je, Koken!" seggt Herr Meyer, „dat was Kass'."

---

[1]) Wurd (engl. word; holl. woord) = Wort. Der Plur. von Wurd heißt im Plattd. Würde; daher nicht „Wurt" oder gar „Wuhrt."

De Dokter möt noch öfters kaom;
Doch ümmer noch de olle Kraom.
Na, endlik breckt den Olln de Geduld:
„Herr Dokter, seggn s', wat is min Schuld?"
„Jh, föftig[1]) Daoler Krant."
Uns' Pächter Steen is fix to Hand,
Geit nao sin Pult,
Nimmt der 'ne Banknot rut,
Un höllt s' den Dokter för de Snut:
„Flairez Monsieur!" — —
De Hömöpaoten sünd so dumm as Veh."
Un leggt sin Banknot swinn in 't Sekretär.
Uns' Dokter löppt henut un brummt
Un swengt sich hastig[2]) up sin Mähr
Un jöggt, datt em de Kopp so summt.

20. De Nod.

Up muchlik Stroh an 'n Aeben,
Dor liggt de Jung un de Fro;
De Man, de stiert' ut 't Finster,
He hedd to slaepn keen Noh[3]).

---

[1]) föftig (holl. vyftig) = funfzig. [2]) hastig (engl. hesty) = eilig. [3]) Noh, auch: Rauh = Ruhe.

He is so blek un maoger;
De Hunger, de deit weh,
Em fählen Brod un Tüffeln,[1]
He hedd keen Land un Veh.

De Stuw is sucht[2] un ysig,
De Harvstwind weiht so kold.
Wur sal he 't blot woll maoken?
He hedd keen Torf un Holt.

Wur sal he 't blot woll maoken?
Sin Fru is älend un krank.
Em bäwern all de Glierer,
Un swäkt[3]) de Stuw entlank.

De Sünn, de stiggt an 'n Häwn
Herup so klor un rod.[4]
Ach, mit den nigen[5] Morrn
Kümmt ok de nige Nod!

He geit henan an 't Laoger,
„Fritts, hür! Stao up min Säöhn!
De Jung rivt sick de Ogen
Un kickt to Högt nao 'n Bäöhn.

---

[1]) Tüffeln, auch: Jerdtüffeln, Kantuften, ja sogar Nudeln = Kartoffeln. [2]) sucht = feucht. [3]) swäkt = schwankt [4]) rod; compar. roder, auch: röder; daher nicht „rot" oder „roth." [5]) nigen; das g ist auch hier des Hiatus wegen eingeschoben.

„Wat sal ik, lewe Vaorer?
Ik hebb di nich verstaon."
„Stao up! Wi willen bäden;
Dennasten möst du stählen gaon."

21. De Franzosen in Mirow.

As Anno achteinhunnertunsöß
De Franzmann tog[1]) in Mirow nin:
Wat wier 't 'ne Tucht! Wat wier 't ne Wirtschap! –
De Wiwer lepn ut un in. —
Wat hebbn se wunnert, wat hebbn se swaltert![2])
Se glöwten jo woll, nu wier 't to Enn'n. —
De weck, de rohrten as de Kinner;
De annern, de wrüngn sik wund de Hänn'n. —
Oll Vaorer Blücher was all furd,
De Landstraot hen nao Worn;
Den hadn s' den Kopp torecht all sett't,
Den hadn s' den Bord all schorn. —
Na, as de Franzosen nu rinner treckten,
Un all ierst wieren herân,
Un ierst den Mirowschen Brandwin smeckten:
Ging dat Getow[3]) und Geplünner[4]) an.

---

[1]) tog alte Form des imperf., indic. von tehn = ziehen. Diese neue Form heißt im Plattd. tög. [2]) swaltert, von swaltern = schwatzen: ein langes, unnützes Gerede machen. [3]) Getow un [4]) Geplünner, nom. iterativa oder frequentativa.

Oll Mudder Schenksch had Köwndrinken,
Dat söpn s' mit enen Ruck ehr ut,
Un haugten mit Dägens up Kufferts un Dischen,
Un smeten de Buttel[1]) ut 't Finster henut.
Dat was 'n Gewäs'! Dat was 'n Getow!
De Bedden, de kregen s' tosaoten
Un släpten se ut dat Hus herut
Un smeten se rüm up 'e Straoten.
Dat Linn'ntüg[2]) had oll Vadder[3]) Schenk
Sick all in 't Büklaoken bunn'n,
Un had 't bi de Blek in 'n See nin leggt
Der dicht bi 'n Herrngordn unn'n.
De Franzlüd äöwerst, glöw ik, hadn
Verdeuwelt fine Näsen;
Denn dre van de Rackers kemen glik
Derhen bi de Wasch todäsen,[4])
Un gaopten und gaopten in 't Waoter nin,
Un stegen sofurds[5]) in 'n Kaohn.
Dit sehgt uns' Vadder Schenk van fiern,
Un maokt sick up der hentegan.
Na, hür! He had di 'n flömschen Schacht;[6]) —
Ik glöw, dat was 'n olln Durn[7]) —

---

[1]) Buttel, vom fr. bouteille = Flasche. [2]) Linnentüg = Leinenzeug. [3]) Vadder (wend. atter, auch: tatter). Letzteres wend. Wort ist im Mecklenburgischen noch jetzt gebräuchlich. [4]) däsen, vorpomm. Mundart. [5]) sofurds (foorts, holl.) = sofort. [6]) Schacht = ein Stock, der vorzüglich sich zum Schlagen eignet. [7]) Durn (holl. doorn) = Dorn.

Un slickt[1]) sik hen nao de Wasch gans sacht,
De Snäösels[2]) dor tobelurn.
„Wat maokt ji hier, ji Bullerjaons?
Ji Rackertüg! ji Röwerbann?"
Nu kümmt de En an 't Land tostigen.
Oll Vadder Schenk, de kickt em an:
„Em sal jo glik de Düwel krigen!"
Seggt Vadder Schenk, „he sal heran." —
Un ritsch![3]) Un ratsch![4]) Geit 't äöwer 'n Kopp. —
Un ritsch! Un ratsch! Ok äöwer 'e Snut.
Verdautsch! Dor liggt de Franzos' in 't Gras.
Oll Vadder Schenk, de nimmt Ritut.[5])
De annern, de staon un kiken em an,
Schandiren[6]) un maoken en Wäsen. — —
Na, tofällig kümmt oll Lestman mit 'n Stock
Achter 'n Tun herümmer to bäsen.
De Kierls, de tehn ehr Säwels blank;
Oll Lestmann springt äöwer 'n Tun.
Je jo, je jo! Dat durt nich lang':
Se slaon den Pukel em grön un brun
Un tuttern un futtern dormank.[7])
„Oh Je, mine Herrn! Wat hebb ik jug daon?"
Rohrt Lestmann, „ik warr jug verklaogen! —
Ji Bullerjaons, känt ji nich dütsch verstaon?"

---

[1]) slickt = schleicht. [2]) Snäösels, plur. von Snäösel = ein vorlauter, junger Mensch. [3]) ritsch! Un [4]) ratsch! Interjection, welche eine Schallnachahmung ausdrücken. [5]) Ritut = Reisaus. [6]) Schandiren = schandbare Worte reden, durch Worte Jemandem Schande anthun oder machen. [7]) dormank = dazwischen.

Nu krigen s' em ierst bi 'n Kraogen
Un prügeln em denn ok bannig väl.
He schimpt: „Dat ruge Taokel,[1]) — —
Ji Röwerbann! Ji Schinnerwoor!"
Na, dit ward en Spektaokel — —
Doch endlik kümmt Cammin to swäken,
De künn gans fix französisch spräken,
Un maokt de Kierls de Saok nu klor:
Oll Lestmann had 't nich daon. —
Nu wier 't denn god, nu gewn s' sick daol
Un leten oll Lestman gaon.
Oh Je! Wur schöv[2]) he krümming[3]) furd!
Wur harrn s' dat Fell em besehn!
Doch, wat vörbi, dat is vörbi,
Wat ut is, dat is schehn.
Cammin, de geit nao Schenken sin Hus;
De sitt un smokt sin Pip.
„Na," seggt Cammin, „hür! Barrerman,
Di faoten s' blot — du büst rip! —
Wur kannst du woll so likto syn
Un slaon den Scherschanten[4]) daol?"
„Ei wat Scherschant!" seggt Schenk un lacht,
„Wenn Krieg is, is mi 't gans egaol[5])." —

---

[1]) Taokel = Pack, Pöbel, Gesindel. [2]) schöv = schob. [3]) krümming, demin. von krumm. Die plattd. Sprache bildet auch von adv. und imperat. deminutive. [4]) Scherschant = sergent, fr.: Unteroffizier. [5]) egaol = égal, fr.: gleich, gleichförmig gleichgültig, einerlei, eben.

22. De Kur.

Ollsching, wes doch nich so sur!
Hür maol to! Do up din Uhr!
Will di maol vertelln wur
Mi dat ging in Raotebur.
Dichting bi dat Fransche Dur,
Dor begegnt in sin Mondur[1])
Mi dat ganse Schüttenchur.
Ik lop swinn nao Gastwirt Snur,
Ät un drink un nähm min Ruhr
Fix to Hand, un gao retur[2])
Dör de Straot, der achter 'e Mur[3]).
Upmarschirt, jüst as 'n Snur,
Stünn nu dor dat ganse Chur,
Un mi dücht[4]), de Herr Majur
Säd to weck: „Dor kümmt de Bur
Hinrik Jobst uk Ollen=Flur." —
Ik rep: „Bravo, Herr Majur!"
Schwüng to Högt min Bambusruhr,
„Nähm 't nich äöwel, datt sönn Bur[5])
Hier so steit, as up de Lur[6])!
Drüggt[7]) mi twerst dat rechte Uhr,
Bün 't doch ümmer Mattadur[8])."
Dor mit en Maal mackt dat Chur

[1]) Mondur = montour fr. [2]) retur = retour, fr. [3]) Mur = Mauer. [4]) dücht = deuchte. [5]) Bur = Bauer. [6]) Lur = Lauer. [7]) drüggt, von dregen = trügt. [8]) Mattadur = Matedor: Erste, Beste.

Linksch 'ne Swenkunk nao de Mur. —
Ick will lopn; krig min Ruhr
Mank de Been, un fall an't Dur
Mit den Kopp, datt mi't gans sur[1])
Ut den Hals löppt, bet acht Uur.
Ollsching, wat was dat 'ne Kur!

---

23. De Höllenfohrt in pleno.

Graef Slöpnbäk to Lüttjebrok,
Rich wid van Nigen-Kaolen,
De fiert maol sinen Naomensdag
Mit sinen Swaoger Herr van Paolen
Un Herr van Nix up Nägenklok —
Dit God liggt dichting bi Warin. —
Na, god. De Lierer Grin,
In Lüttjebrok,
De was nu gans verdeuwelt klok,
Ok künn he bannig singen;
Je, wenn he maol recht lustig was,
Denn süng[2]) he enen Konterbaß,
De ded nu gruglik klingen.
Doch nog. — Uns' Grin,
De nimmt sin Schölers, dre bet vier
Un geit dormit nao'n Graofen nup.

---

[1]) sur = sauer, herbe; in übertragener Bedeutung: verdrießlich. [2]) süng = sang.

Un jüstement kümmt Leckerbier,
Gerichtsverwalter ut Warin,
To führen ok dat Dörp herup. —
Unſ Grin, de stellt sin Schölers rümmer up de Däl;
De singen nu ut vulle Kähl
Van dit un dat, van Allerlei,
So as 't sönn Graof up sinen Naomensdag
Mit sine Fru giern hüren mag.
He is ok gans tofräden stellt
Un schenkt em twe Pistletten[1]) Geld.
De Lierer kümt de Däl entlanken
Un deit sier hövlik sik bedanken.
„Ne würklik", seggt de Graof,
„Wat hier is sungen werden dat was braov.
Jitst stelln se sick maol up'n Bäön
Mit ehre Jugend up, un hürn se Gläser klingen,
Denn don se mit de Schölers singen,
Wat ut de Kähl se winnen käön:
„Un unsen gnäd'gen Herrn ok!
Un unse gnäd'ge Fru ok!
Un unsen Richtsverwalter ok!" — —
Na, as de Taofel is to Enn'n,
Dunn deit unſ' Kasper Nudel rönn'n
Un föcht Champagnergläſ'
Tohop. — Perdausch! Dor liggt 'e up 'e Näſ'
Un maokt en grövlik dull Gewäſ'. —
„Ach, Godd! De Gläser sünd all ford un kleen!

---

[1]) Pistletten = Luisdore.

Un klingern rümmer un de Däl." — —
„To'n Henker, Nudel! Kan he denn nich sehn?
So hael em doch de Deuwel!" bröllt de Graof.
Schelmeister singt ut vulle Kähl:
„Un unsen gnäd'gen Herrn ok!
Un unse gnäd'ge Fru ok!
Un unsen Richtsverwalter ok!"

---

24. De blinne Schosterjung.

„Regina, hür! Uns' Burs, de Fritts,
Dat is en wohren Fiffikuß,
Drüm giv em ümmer god to äten,
Un nich as süs, sönn lüttet Bäten!
He mackt toletst uns noch Verdruß."

„Ih, Jürrn[1]), wat heft du för Bang!
Segg, nähm uns' Bodder ik to Borg?
Dat wier noch bäter: mine Stullen[2]),
De süll so 'n Bengel — mäkeln wullen?
Ne, dorüm maok di gor keen Sorg!"

De Meister stiggt de Trepp henup,
Un geit nao sine Warkstäd nin:

---

[1]) Jürrn = Georg. [2]) Stullen = Butterbrode, Butterschnitte.

„Fritts, segg, wat was hier för 'n Gewimmel?"
„Her Godd! Herr Je, in 'n hogen Himmel,"
Seggt Fritts[1]), „ach Meister, ach, ik bün" — — —

„Wat büst du denn? Wat is denn los?
Du deist jo gor to trurig, Kind?"
De Jung, de fängt nu an to rohren:
„Je, Meister, sehn s', wur lang wad't wohren,
Je, sehn se, denn bün'k stockenblind[2])."

„Wur ans? Wur so?" — „Je nähm s' maol an:
Ik kan de Smer up't Brod nich sehn.
Un dat heff 't hier bi se ierst krägen." — —
„Ih, Fritts, min Säöhn, dat sünd woll Lägen?
Dat is woll iere all geschehn?"

„Ne, Meister, sehn s', hier is dat Brod!"
De Oll besüht 't von hin'n un vör.
„Wur kann Regin so gizig wesen?
De warr ik de Leviten läsen?" —
Un geit hennuten ut de Dör.

„Nu segg, Regin, wat is nu dit?" —
De Burs, de maokt en schön Gewäs'.
To'n Kukuk, sünd dat Boddersnäden?
Dormit is jo keen Lump tofräden!" —
Un höllt dat Brod ehr vör de Näs'.

---

[1]) Das Deminutiv von Fritts heißt: Frittsing; daher nicht „Fritz." [2]) Stockenblind = total, ganz blind.

„Töv!" seggt Regin in vulle Wut,
„Ik will den Bengel nog doch don,
Ik warr noch Kes'[1]) up't Brod em leggen,
Un deit de Äsel denn wat seggen,
Denn gäw ik em en Hunnenlohn."

De Meister nimmt dat Bodderbrod
Un stiggt nao sine Warkstäd nup:
„Süh so, min Säöhn, nu wes tofräden!
Nu hedd Regin di Kes' upsnäden;
Nu ett un do din Mul nich up."

„Ach, Meister, Meister!" — „Wat is los?
So maok doch nich so väl Gewäs'!"
„Min Ogn sünd all werrer[2]) god;
Jerst sehgt 'k de Smer nich up dat Brod;
Nu seh ik 't Brod all dör den Kes'."

—

25. Wat is Krieg?

Hans Radder un lütt Hanna Waogen,
De meihn de Wisch bi Boltenhaogen;
De Sünn steckt äöwerst mädglik het,

[1]) Kes' (holl. Kaas) = Käse. [2]) werrer, wedder, auch weller. Eben so: förrern, föddern föllern. Der Laut in der Mitte, der bald rr, bald dd und ll geschrieben wird, ist ganz derselbe als das th im Englischen.

Se kaomen bannig beid in 'n Swet;
Jedoch so hen to halwe nägen,
Dunn kümmt 'n lütten Fisselrägen[1]).
Se krupn achter 'n Durnbusch
Un supn sick de oll Kantusch[2])
So pudeldick, datt s' man so stähnen[3]).
Dit was üm nägunnviertig as de Dänen
Kamedi[4]) spälten mit de Dütschen. —
Hans Nadder seggt: „Man nich so krütschen!
Nu sup, oll Jung, dat Leggel[5]) Bier möt ut!" —
Drup kümmt oll Panner[6]) Wulf ut 't Brok herut.
„Dau! Wulf," röppt Hanna Waogen, „kumm mael her."
Di ward dat Nümmerdwätern woll all swer?
Kumm, smit di hier en Bitschen bi uns daol!
Uns' Bier in't Leggel smeckt kaptaol.
Kumm her, un pröv 't doch maol!" — —
Se snacken nu van Allerlei:
Van 't Kronen- un van 't Aodbèersei,
Van 't Heigras- un van 't Klewermeigen,
Van 't Arvten- un van 't Haowerseigen,
Un kaomen endlik up 'n Krieg.
„Wulf," seggt Hans Nadder, „segg mi mool:
Ik hürt, de Dän, de hedd den Sieg —

---

1) Fisselrägen = feiner Staubregen. 2) Kantusch = contouche, hier fig.; eigentlich ein früher gebräuchliches forn offenes und hinten faltiges Ueberkleid für Frauenzimmer, das nur eben bis über die Hüften reichte. 3) stähnen = stöhnen. 4) Kamedi = Komödie. 5) Leggel = kleine, hölzerne Tonne. 6) Panner (pannen, inpannen) = Pfänder.

Wat is dat egntlik mit sönn Krieg?"
„Wat Krieg is? — Wenn de Trummel geit."
„Nu segg, wur geit de Trummel denn?"
„Bumm, bumm, bummbummbumm!
Bumm, bumm, bummbummbumm!
Hest nie 'ne Trummel du nich hürt?"
„Ih, is denn hier all Krieg passirt?" —
Oll Wulf, de drinkt nu noch ens Bier
Un mackt sik up de Been
Un dwätert rümmer nao de Pier',
Un Nadder un lütt Waogen sünd alleen.
Un as se hebbn en Bäten säten
Un beide hebbn ehr Hogimt[1]) gäten[2]);
Dunn is 't as wenn de Trummel sleit.
Hans Nadder springt in Enn'n un geit
Bet to un horkt. — „Wohrhaftig, Hanna,
Dit geit los. — Wir blot oll Panna
Wulf man hier!
Dat sünd de sackermentschen Dänen schier[3])."
„Denn töv 'k hier nich," seggt Hanna Waogen,
„Du nimm de Kip, ik warr dat Leggel dragen."
Se lopn nu nao 't Ellernbrok[4]),
Un: bum, bum! — Dor geit de Trummel ok.
Se kieren üm un lopn
An't Soll[5]) vörbi nao Boltenhaogen. —

[1]) Hogimt = Kleinmittag. [2]) gäten = gegessen. [3]) schier, hier = wahrscheinlich, sonst auch: glatt, hübsch. [4]) Ellernbrok = Elsenbruch. [5]) Soll, stehendes kleines Gewässer, vom wend. sal, d. i. Fischteich.

„Ik glöw, wie bliwn man tohopn?"
Seggt in de Angst lütt Hanna Waogen,
„Nu hür, wur 't rummelt un wur 't trummelt!" —
De Kip, de flüggt, dat Leggel bummelt. —
„Dau! Töv! Mi ritt de Büxenquadder[1]).
Dau! Hanna stao doch still!" röppt Nadder;
Doch: bumm bumm, bummbummbumm!
Bumm, bumm, bummbummbumm! —
Un an den Wäg dor plögt oll Vaorer Kumm,
De röppt nu: „Jungs, wat lept ji so?"
„De Dän is achter 't Ellernbrok."
„Ji sid jo woll nich klok?" —
„Woll, hier nich klok! — De Trummel geit."
Oll Vaorer Kumm, de steit
Un kickt un kickt,
Un denkt toiersten: De sünd wiß verrückt;
Doch endlik ward em swol[2]).
He smitt in Hast sick up sin Mähr,
Jöggt äöwer 'n Dresch, jöggt dör'n Pohl[3]),
Un Radder un lütt Waogen lopn achter her,
Un as se ierst in 't Dörp nin sünd,
Dunn maokn s' Larm vör dull un blind. —
Oll Schulten-Vadder Fründ,
De sitt mit sin lütt Gör
Un sine Fru jüst vör de Dör,
Steit up un geit bet to:

[1]) Büxenquadder = Hosengürtel. [2]) swol = swill [3]) Poh = Pfuhl.

„Nu seggt mi, Lüd, wat lopt ji so?
Wat hefft ji jug so eschaffirt[1])?"
„Min lew Herr Fründ," seggt Nadder, „hürt!
De Dän de trummelt lud un sacht". —
„Du lewe Tid; — Dat is ne Trummel?"
Seggt Schulten-Vadder Fründ un lacht,
„Ji hefft in 't Leggel jo ne Hummel.[2])"

---

26. Godn Morrn, Herr Dokter!

„Hür, Morer! Sönne Bukwehdaog[3]),
Dat is 'ne niederträchtge Plaog;
Ik möt man schier hüt noch to Stad[4])
Un haoln mi för de Wehdaog wat?"
„Woll, Vaorer, woll — jo, gao man hen!
Hier sünd acht Gröschen! — Süh, un denn
Bring Nis un Sep[5]) und Päper mit
Un wat du wetst noch dat un dit!"
Oll Vaorer Praohl nimmt sinen Stock
Un knöpt sick dichting to den Rock
Un smokt[6]) 'ne Pip Toback sik an
Un löppt nu, wat he lopn kan.

---

[1]) eschaffirt = echauffiren: sich in starke Transpiration, in Hitze bringen. [2]) Hummel = Hornisse. [3]) Bukwehdaog = Bauchschmerzen. [4]) Stad, plur. Städer; daher nicht „Stadt." [5]) Sep = Seife. [6]) smokt = raucht.

Un as he dicht bi Näöwel[1]) is,
Dunn slandert vör em Märten[2]) Bliß.
„Hür, Brorer ik heff Bukwehdaog,
Dat is ne ßackermentsche Plaog!"
„Ik wet Bescheed", seggt Märten Bliß,
Wenn 'n orndlich in de Maog nich is;
Dat knippt[3]) un wöhlt gefährlik denn. —
Du möst man fix nao 'n Dokter hen!
Süh, kik! Dor in de Achterstraot[4]),
Dor wachnt 'n Dokter, de heet Draot,
De ward di helpn. Gao man nan[5])!
Dat is'n gor to netten Man."
„Na, denn Adjüs!" seggt Vaorer Praohl,
Wi treffen uns bi Bäcker Kaohl.
„Jo woll, jo woll," seggt Märten Bliß,
„Dat ik hen gao, is fast un wiß."
Na, dit is god. Oll Vaorer Praohl,
De geit de Straot nu sacht[6]) hendaol
Un geit ok sacht den Tritt henup
Un fröggt dor: „Is de Dokter up?"
„Ik wet't nich maol; dor bi de Wand,
Dor is 'ne Dör to linke Hand,
Dor möt he kloppn an mael ens

---

[1]) Näöwel = Nöbel. [2]) Märten = Martin. [3]) knippt = kneift. [4]) Achterstraot = Hinterstraße. [5]) nan = henan. Eben so: nin = hinein; aber rin = herein. Ferner: naf, auch: naffen = hinab; aber raf, auch: raffer = herab un nup (nuppen) = hinauf; aber rup (rupper) = herauf. [6]) sacht = langsam; leise sanft, angenehm, wohl.

Un gaon heninnen in de Döns[1]),"
So seggt dat Mäken — em Bescheb.
He kloppt nu an. — „Wat dit woll heet?"
Seggt he halvlud, „dor mellt sik jo
Keen Mudderseel, keen Kalv, keen Koh?"
He schürt 'n Bitschen trügg den Rock —
Un leggt dat Uhr an't Slääöttellock[2])
Un herkt, wat Ener dor woll geit.
Dach Allns is still. He steit un steit. —
Na, endlik kloppt he werrer an —
Un röppt: „Hier buten is'n Man[3])." —
Woll sett't he in de Eck den Stock
Un herkt un horkt vör 't Slääöttellock;
Doch in de Stuw is 't musestill[4]).
„Na, dit 's jo doch en narrschet Spill[5])!"
Seggt Vaorer Praohl für sick alleen,
„Ik möt doch maol ens ninnen sehn!"
Geseggt, gedaon. — „Godn Morrn ok," — —
Mit en Maol stött he enen Flok[6])
Herute her gans fürchterlik,
Un springt torügg un seggt to sick:
„Wur Dunner! — Splintenackt[7]) in 't Hemd?
De Hoor sünd all herute kämmt?
De Ogn holl? — Un gor keen Snut?

---

[1]) Döns, ratzeburg.; Dörnsch, schlesw.-hollst. = Stube. [2]) Slääötellock = Schlüsselloch. [3]) Man; plur. heißt Mans, daher nicht „Mann." [4]) musestill = mausestill. [5]) Spill, auch: Spell = Spiel, hier uneigentlich. [6]) Flok = Fluch. [7]) Splintenackt = ganz nackend.

Den Denker ok! — Wur süht de ut!
Un denn de groten Spallerbeen[1]),
Sönn Kierl heff 'k mindaog nich sehn!
Oh Je, wur heff ik mi verfiert!"
Un as he so noch simmelirt,
Dunn kümmt dat Mäken antogaon,
Un seggt: „De Herr is up nu staon."
He fött sofurds den Drücker[2]) an,
Maokt up de Dör un seggt: „Lew Man,
Godn Morrn ok!" — De steit verbaos't[3])
Un räd't keen Wurd. — „De Kierl raos't!"
Seggt uns' oll Vaorer Praohl gans swipp[4])
Un kickt em in 't Gesicht so nipp
Un seggt noch maol: „Godn Morrn ok,
Herr Dokter Draot. — Is he nich klok,
Datt he aohn Hemd hier rümmer gaopt?
Fui, schäm he sick!" — Dor wupptі raopt[5])
He sine Slippen rasch tosaom
Un löppt un löppt bet Kopman Naohm
Un löppt un löppt bet Kopman Mund
Un jichert[6]) as en Höhnerhund. — —
Hier köfft he Päper, Sep un Ris
Un geit naoher nao Schoster Spieß. —
De Dokter slep in gode Roh;
Doch as de Dör so knallte to,

---

[1]) Spallerbeen = lange, dünne Beine. [2]) Drücker = Thürengriff. [3]) verbaos't = verorgelt, versteint, verdutzt. [4]) swipp = rasch; vorlaut. [5]) raopt = rafft. [6]) jichert, auch: jachert = keucht.

Dunn steit he up, kickt nut nao 'n Flur
Un frögt: „Was hier nich Jemand, wur?"
„Jo," seggt de Diern, „hier was 'n Man,
De kloppt vör 'n Bitschen dor ens an; —
Drup lep[1]) den Tridd[2]) he naf so knaß,
As wenn dat dor nich richtig was."
Well durt't 'ne Stund — de Dokter geit
Vör sine Dör un rokt un deit. —
Dunn seggt to em sin Annmerie:
„Der dräöwn schult[3]) de Mann vörbi,
Der dräöwn, sehn s', bi Bäcker Krull!
Dat is de Man, de to se wull!"
De Dokter röppt: „He, guter Freund!
Ihr seid wohl böse, wie es scheint?"
„Je", seggt oll Vaorer Praohl, „He bliv
Mi achtein Schridd doch man van't Liv!
Ik heff hüt Morrn em woll sehn
Mit sammt sin naokten Spallerbeen. —
Wenn so man nich de Düwel lett?" —
„Er Dummian, das war ja 'n Sclett[4])"

---

[1]) lep = lief. [2]) Tridd, Stammw. von der Wurzel träden; also nicht „Tritt" im Plattd. [3]) schult von schulen = scheu und ängstlich von der Seite sehn. Verdrießlich und finster von unten aufsehn heißt: gludern (glurern). Gehässig von unten aufsehn heißt: glupn. [4]) Sclett = Todtengerippe.

27. Merçi!

To Boizenborg, dor kümmt 'n Bur
Maolens in de Aftek;
He stellt sick hen as up 'e Lur.
Na, de Afteker sprök:

„Godn Dag, lew Mann! — „Wat will he denn?"
„Ik will blot Geld betaohln." —
„Denn sett he sick en Bäten hen!
Ik will man 't Bok[1]) ierst haoln."

„Acht Daoler wis't de Räknunk ut;
Dat is doch nich to dür[2])?"
Uns' Bur, de rivt sick an de Snut
Un seggt: „Ik gäw em vier."

„Ne, hanneln laoten wi uns nich!"
Drup de Afteker seggt.
De Bur, de tüht un grifflacht[3]) sich:
„Denn is mi 't ok gans recht."

---

[1]) Bok, pl. Böker; also nicht „Book," da das eine o im pl. doch wegfallen muß. [2]) dür = theuer; aber thür = eigensinnig. [3]) grifflachen = lächeln.

Un taohlt em sin acht Daoler ut.
Afteker seggt: „merçi!“
De Bur ward falsch[1]) un seggt halvlud:
„Dat Wurd, dat argert mi.“

Un nimmt sin dicken Stock to Hand
Un slantert sacht nao Hus
Un seggt to sinen Naower[2]) Sand:
„Ik denk, mi bitt 'ne Lus.“ —

„Denn de Afteker säd: Mähr zieh!“
As ik em Geld heff taohlt.
Dat Wurd, oll Fründ, dat prikelt[3]) mi;
Denn ik bün ok besaohlt.“

„Ih“, seggt Bur Sand, „he hedd di schimpt;
Dat darf de Man nich don.
Wenn he nu werrer Geld maol nimmt,
Denn giw em ok 'n Spohn.“

Nao korte Tid köfft uns' oll Bur
Sik maol in de Aftek
Förn 'n Gröschen Pulwer to 'ne Kur.
Na, de Afteker sprök

---

[1]) falsch = ärgerlich; hinterlistig, ränkevoll. [2]) Naower (Naober, altmärk.) = Nachbar. [3]) prikeln, iterat. vom altplattd. priken = stechen.

As he den Gröschen nimmt: „merçi!"
„Wat is dat?" seggt uns Bur,
„He is Mähr zieh! Ein Wiv Mähr zieh!
Un 't gans oll dwatsch Afteker-Kur."

28. Wer kan't ümmer recht maoken?

Oll Pächter Nudelmöller slöppt
In sinen Stohl. De Swet de löppt
Em daol van Stiern un Backen;
De Kopp, de sackt un deit noch deper[1]) sacken.
Mit en Maol fohrt he hog in Enn'n,
Springt up un deit an 't Finster rönn'n. —
„Ik müggt woll schier 'n poor Kirschen knacken,"
Seggt he to sick. — „Dau! Jochen Staown,
Lop fix maol nin nao'n Gordn[2]),
Un hael mi maol 'n poor Kirschen her!"
Uns' Jochen deit denn vörwarts draown. —
Dat deit keen fif Minuten wohren[3]),
Dunn kümmt he werrer t'rügg
Un seggt so recht fideel un flügg:
„Diss Kirschen, Herr, de sünd so swart as Teer."
„Na," seggt oll Nudelmöller, „do s' maol her! —

---

[1]) deper, compar. von dep = tief. [2]) Gordn = Garten; aber Gern = Garn. [3]) wohren = währen, dauern; aber wören = in Acht nehmen und wordn = warten.

„Du Äsel, segg, wat sünd nu dit för Zoten[1])?
Mit sönne swarten Mulwurfspoten
Deist du mi Kirschen plücken?
Diss Sack is mi denn doch to dull.
Ick mag mi blot nich nerrer bücken,
Süs haugt ik di den Puckel vull.“
„Jh, Herr, dat kümmt se blot so vör,
Min Hänn'n de sünd jo witt un kör[2])?“
„Ei wat, hier hinn'n un vör! —
De Sack, de möt sik wenn'n.
Deist du en anner Mael mit sönne Hänn'n
Mi Kirschen haoln,
Denn warr ik di betaohln.“
„Je, Herr, wur sal ik denn dat macken?
Dat sünd jo all sönn Saoken.“ —
„Jh, Saoken! — Saoken! —
Du möst di jo wat schäm'! —
Du möst 'n Teller nähm';
So möst du 't maoken.“
Uns' Jochen Staown,
De geit verdretlik[3]) baown
Up sine Stuw henup
Un ett sin Klütersupp
Un simmelirt dor noch. —
Oll Nudelmöller fött an 'n Klingeltog. —

---

[1]) Zoten = dumme Streiche, Unsinn. [2]) kör, Stammw. von der altd. Wurzel keren, küren, d. i. wählen. [3]) verdretlik = verdießlich.

Unſ' Jochen löppt hendaol:
„Wat ſal ik Herr?“ — „Haol fix mi maol
De gälen Büxen raf!“ —
Unſ' Jochen ſpringt un löppt 'n Drav
Un kümmt torügg noch ſneller:
„Hier, Herr, de Büx liggt up 'n Teller[1].“

29. Dat Daotum.

Hinrik Talps up Swartenhev
Satt an ſinen Diſch un ſchrew
An ſin Ilſ'[2]) in Punſchendörp
Enen groten, langen Brev.

Schrew van Pröſſeln ſin oll Mähr,
Datt ſe had 'n Föllen krägen,
Un, datt Kriſchaon Man, de lütt,
Hanneln ded mit Swin un Zägen;

Schrew, datt Fix up 't Fiſcher=Enn'n
Had dat Glück nu ball to frigen,
Un lütt Kasper Puſelſack
Künn de Köſter=Wiſchen[3]) krigen;

---

[1]) Teller. Im Altplattd. Taller. [2]) Ilſ' = Ilſe, Abkürzung von Ilſabe. [3]) Wiſchen = Luischen.

Schrew, datt Stoffel Gau, de dull,
Had sick mit 'n Kobold slaogen,
Doch de Kobold had verspält
Un wier ut 'n Schorsteen[1]) slaogen:

Jo, dat möst sin Ilj' all weten,
Möst dat weten up 'n Hoor;
Denn had Hinrik dat nich schräwn,
Wier 't nich richtig west förwohr.

As he nu to End' ball is,
Kümmt lütt Andres Pers henin
Nao de Stuv un seggt: „Na, hür! —
Hinrik, Jung, wat föllt di in?
Büst du gans un gor nich klok?
Dat süll mi noch fählen ok!" — —
„Ih, wur so?" seggt Hinrik Falbs,
Glöwst dir v'licht, ik bün en Talps[2])?
Andres, du en Äsel blivst,
Wenn du nich 'n Brev maol schrivst." — —
„Hinrik hür! Du warst bi all din Schriwn
Tid 's Läwens ok woll 'n Dummlack bliwn;
Wat helpt di all din Smeren un din Klarren,
Di hebbn doch alle Lüd to'n Narren,
Glöv, bäter is 't, du meigst den Gasten,

---

[1]) Schersteen (holl. schoorsteen) = Schornstein. [2]) Talps = ein plumper, linkischer Mensch, ein Tölpel.

Un deist de bunten Kunen[1]) tasten. —
Hier kik maol her! Wat sal dat syn?
Hier is jo gor keen Daotum in?
Dor möt doch in de letste Rest,
Wennier[2]) den Brev du schräwn hest."
„Dat warr ik laoten bliwn,
Seggt Hinrik, „ne, woto sal ik dat schriwn? —
August, September ore Jänner — —
Dat Daotum steit jo in 'n Kalenner."

30. Dat Duell.

„Wat, Swaeger Emul, dat Duelllirn,
Dat is 'ne Sük[3]) to'n Dod? —
Ik meen, se slaon sick mit 'n Hod
Un don en Bitschen sik verfiern
Un in dat Hoor herümmer riten,
Un don verlanks sik nerrer smiten?" —
„Ih, Godd bewohr! Dat Duelliren,
Dat is keen Kloppn mit 'n Hod:
Je jo, je jo! Dat wier gans god;
Ne, deist du sönn Duell verliern,
Denn is dorhen dat Bäten Klok[4]).

---

[1]) Kunen = Kapaunen. [2]) Wennier = Wanneh, wann.
[3]) Sük = Seuche. [4]) Klok = Klug, Klugheit, Verstand.

Denn geit 't naon lewen Godd in 't Ellernbrok[1]).
Ik segg di, deist du maol nao Gripswald führn,
Denn nimm di för sönn Sack in Acht!
Denn dwäter rümmer mit Bedacht!
Denn wo Studentenjungs regiern,
Der is 't nich heuer Tag un Nacht.
Paß up! Ik will di maol vertelln,
Wur mi 't vör 'n Johre tein maol ging.
Ik führ mit minen Knecht Garnelln
En Wispel Waiten maol nao Gripswald nin
Un lad em af bi Bäker Klink.
As wi den Waiten hebbn mäten
Un hebbn en Bitschen Vesper gäten:
Dunn kümmt herin oll Slachter Spenn.
„Hür, Brerer," seggt he, „willn 'w en Bitschen Kägel späln?
„Ih, segg ik, dat möt ok nech fähln!
Wat wet de Bur van 't Kägelschuwn;
De möt up annre Sacken kluwn[2]).
„Na," seggt he drup, „dat sal ok wesen,
Denn willn 'w en Bäten rümmer däsen"
Wat hülp dat Snacken, hülp dat Räden,
De Slachter let mi nich tefräden,

---

[1]) in 't Ellernbrek = Elsenbruch. Dieses Sprichwort deutet hin auf den Aberglauben des mecklenb. Volkes. Gespenster oder Geister werden nämlich von Bannern in Säcken oder Flaschen gewöhnlich in ein Elsenbruch, als den Ort der Ruhe und des Friedens, getragen. — [2]) kluwn = klauben, grübeln, nachdenken.

Un gaon nu furd
Un kaomen hen bi Gastwirt Curth.
Dor sitt en gansen groten Hupn
Studentenjungs, de don dor supn
Un blarren allerlei infaome Leeder.
Dunn kümmt herin oll Schoster Sweder
Un sett't sick bi mi nerrer
Un seggt to mi: „Godn Dag ok, Verrer. —
Wur geit 't, oll Sähn[1])?
Segg, heſt noch Waiten up 'n Bän[2])?
Du heſt jo woll 'n gansen Wispel hüt verköft?
So 'n Waitenhannel is en gans kaptaol Geschäft,
Geit bäter as de Schosteri."
„Je," segg ik, „mit de Schosters is 't woll ball vörbi;
De mierſten Mischen gaon in 'n Sommer jo all baarſt[3]).
De Schosters müggten 's Winters un in 'n Harſt[4]
En Bitschen Maokwark hemmen[5]),
Süs deit 't woll klemmen?"
Dit mag oll Sweder jo nich hürn,
Un don uns mäöglik beid vertürn[6]).
„Wat?" seggt he, „heff mi nich to'n Narrn,
Brorer Smul! —
Un sleit[7]) mi bratsch! an 't Mul.
Na, de Studenten holln nu up mit 't-Blarrn

---

[1]) Sähn, verpomm. Mundart. [2]) Bän, ebenfalls. baarſt, Abkürz. von baarfet (engl. barefoot) = baarfuß. Harſt, auch: Harvſt = Herbſt. [5]) Urſpr. hebbn, dann heffen (hevvn), jetzt hemmen. [6]) vertürn = erzürnen. [7]) sleit = schlägt.

Un stelln sick alle bi uns rüm.
Nu, Naower Märten, würr dat slimm;
De Kierls dedn mäöglik räsonniren[1]).
„Hür," säd de en, „min gode Bur,
Dit känt ji nich för vull annähm'n;
Ji möt't jug mit den Schoster duelliren.
De Kierl möt sich jo wat schäm'n.
Ik warr jug nin nao 'n Gordn führen,
Der sält ji beid jug up Pistolen scheten."
„Ih," segg ik dunn, „wat sal dat heeten?
Dat sünd jo Nix as dumme Schosen.
Min Musche[2]) Schoster twerst is miseraowel;
Doch ik — ik bün to't Scheten nich kumpaewel[3])
Un he — he kün mi Haogel scheten in de Hosen.
„Ei, wat!" seggt de Student, „so wenig Kraesch'[4])?
Dat is för jug as Bur jo 'ne Blamaesch'[5]);
Ne, so let ik mi nich blamiren[6]):
Ji möt't un möt't jug duelliren!"
„Na," segg ik dunn, „wat möt dat möt,"
Un maoken beid uns up de Föt.
Min Schoster Sweder kümmt ok swinn,

---

[1]) räsonniren (hibridisch), gebildet vom fr. raisonner und der eignen Endung iren = schwatzen, gegenreden, widersprechen. [2]) Musche, vom fr. monsieur. [3]) kumpaewel, vom fr. capabel oder capable = fähig, tüchtig, vermögend, geschickt. [4]) Kraesch' = courage, fr., d. i. Muth. [5]) Blamaesch' = blamage, fr. d. i. Schande. [6]) blamiren (hibridisch), gebildet vom fr. blâme und der Endung iren, d. i. tadeln, in üblen Ruf bringen, beschimpfen.

Un en Student deit bi em gaon;
De annern dwätern achter an.
Na tenns de Kägelbaohn,
Dor bliwn wi nu staon.
Nao tein Minuten kümmt 'n Man
Un deit oll Swedern 'ne Pistol un mi en hen,
Un Sweder stellt up twintig Schridd sick lank. —
„Hür!" seggt te mi oll Slachter Spenn,
„Du hest denn iersten Schott, wes gor nich bang!" —
Na god. Ik holl den Schoster nu up 't Liv.
Un — knauts! De Schott is weck.
Nu denk di äöwerst minen Schreck!
De Schoster läwt; he steit noch stur un stiv.
Nu bäwern mi denn alle Büxen;
Mi wier 't, as sehgt ik luter Hüxen[1]),
Un 't Hart, dat slog mi in de Bost — —
Ik kreg ball Hitt, ik kreg ball Frost.
Dunn kümmt de Schoster up mi lostogaon
Un seggt: „Na, Musche Smul,
Du hest 'n Fählschott daon." —
Un haugt mi werer bratsch! an 't Mul,
Datt mi de Kopp herümmer flög.
Na, ik was froh, datt ik ne Uhrfig[2]) kreg.
Had doch min Läwn waogt ik as 'n Stint;
Dat had noch bunter warren künnt,
Wenn ik had schaoten.

---

[1]) Hüxen, pl. von Hüx = gemeine Kröte (Bana bufo). [2]) Uhrfig = Ohrfeige.

„Dat had 'k mi nich gefallen laoten;
Ne, Swaoger Smul, ik had den Schoster ok ens langt,
Ik had mit em mi rümmer rangt,
So lang, bet datt 'k had baown lägen,
Un had 'k ok noch 'ne Urfig krägen." —
Dat is woll wohr; doch hür
Maol, wur 't nu wirer kamm.
De Schoster ded gans tamm[1]);
Doch en Student was gans vull Für,
Un seggt: „Ne, Bur, dit is to dull!
Dit nähmt ji an för vull?
Ji sit jo gor keen Kierl nich:
Ne, dit is jo doch fürchterlich!
Ji möt't de Saok noch maol riskirn,
Ji möt't noch ens jug duellirn!" —
„Ei wat!" segg ik, „ik mag nich scheten,
Ik mag van sönne Sacken Nix mier weten."
„Denn will'w dat lewerst anners maoken,"
Seggt de Student, „gefallen laoten
Kän ji up keenen Fall jug disse Saoken;
Ji sält jug faoten." —
„Ne, ne", säd nu en anner drup,
„Wi wäöln dat bäter maoken.
Kaomt fix maol nao de Gaststuw nup!"
Na, dit ging los. Wi gaon henup. —
„Hier steit 'n Glas mit Gift, sönn Rack in 't Hoor[2])",

[1]) tamm = zahm. [2]) Er meint: Arac de Goa.

Seggt de Student, „dat sal En runner snaoweln;
Doch ierstcn sält ji kaoweln,
Dejenig, de[1]) de längste Kaowel[2]) hedd,
De sal dat Gift herunner supn.“ —
Min Schoster pries't
Un lacht un gnis't[3]);
Doch letsthen fängt he an to glupn
Un treckt. — He hedd de längste Kaowel.
Na, wer was froher woll as ik.
Ik harr en mäöglik Glück.
Na god. Min Schoster bögt
Sick dael un nimmt sin Glas to Högt
Un höllt dat Glas sick ünner 'n Snaowel
Un seggt: „Nu laot't mi starwn!
Min Göder[4]) sal min Fru all arwn,“
Un wupti! süppt he weg dat Gift,
Datt 't klor em ut de Ogn drivt
Un danst herümmer up en Been
Un röppt: „Noch en! Noch en! Noch en!“ —

---

[1]) de = der. [2]) Kaowel (wend. kabl, auch: kawal; holl. kabel u. s. w.) = Loos, Theil. [3]) gnis't, von gnisen = grinsen oder grimsen, vom altdeut. krimizon. [4]) Göder = Güter.

31. Hedao! — Bur, stao up!

En Münk[1]), en Bur un en Barbier,
De reis'ten maolens tosaom
Un kierten 's Aownds in 't Wirtshus in,
Nich wid[2]) van Ollen-Kraom.

Doch wil dat dor nich richtig was
Van wegen de Mürders un Dew,
So räd'ten se de Saok so af,
Datt ener waoken blew.

Toierst'en kamm[3]) denn de Barbier,
Nao dissen kamm de Bur,
Un letsthen kamm de Münk heran,
De drög 'ne fine Tur[4]).

De Wirt, de lücht't se denn henin
Nao 'n lüttet, düstret Lock;
De Bur, de Münk, de smiten ut
So furdsen ehren Rock.

---

[1]) Münk = Mönch. [2]) wid —; wider, compar.; am widsten, superl.; daher nicht „wit" oder „wiet" = weit. [3]) kamm, alte Form des inperf. indic. von kaomen; die neue Form heißt: kem. [4]) Tur = tour, fr., d. i. Haaraufsatz.

Dat anner Tüg beholln se an
Un krupn nin nao 't Bedd
Un nussen[1]) sacht un ruhig in
Un slaopn gor to nett.

Na, wecker kennt nich so 'n Barbier?
De sünd doch all vull Jux.
Van sönne Ort was diss hier ok. —
He nimmt dat Becken flucks[2])

Un sept den gansen Burn in,
Barbiert — de Deuker[3]) haol —
In de Geswinnigkeit em fix
Den gansen Schaopskopp kaohl.

Nu röppt he: „Hedao! — Bur, stao up!
De Klock is twölf, förwohr!"
De Bur, de reckt[4]) sick, fohrt in Enn'n
Un klei't sick hen nao 't Hoor.

„Wur, Deuwel!" seggt he, „wat is dit?
Ne, sönne dwatsche Saoken! — —
Dor hedd he nu den Kaohlkopp weckt,
Un ik sal ierst jo waoken!"

---

[1]) nussen = schlummern. [2]) flucks = geschwinde. [3]) Deuker, euphem. für Deuwel = Teufel. [4]) reckt = dehnt sich aus, zieht sich lang, streckt sich.

32. Grotvaorer in 'n Lähnstohl.

De Harwst is dor; dat Swäölk tüht furd,
De Sünn, de schint so lau un matt;
De Wind, de weigt ut kollen Urd,
Un trurig flustert Bom un Blad,
Grotvaorer sitt in sinen Stohl,
Sin Hoor is witt, sin Blod wad kollt;
Grotvaorer sitt in sinen Stohl,
He is an säöwntig[1]) Johr all ollt.

He sitt so still un trurig dor —
De Kopp sackt in de Hand henin —
He denkt torügg an all de Johr,
Wo em so lustig was to Sinn;
He denkt torügg an all de Tid,
As noch sin Og so frisch un krall
Henin kek in dat Läwn wid:
Un nu — an säöwntig Johren all.

He denkt torügg an Köster-Gret,
As he toierst ehr säd van Lew,
As he ehr up dat Münding het
Den ierften söten Snüter[2]) gew,
He denkt doran, as Arm in Arm

---

[1]) säöwntig = siebzig. [2]) Snüter = Kuß.

Se selig stünnen an de Purt,
Un drückten sick so lew un warm,
Un sprëken — ach, keen entig Wurd!

He denkt an ehren Hochtidsdag,
As beid se staon bedn vör de Tru[1]) —
As he an ehren Bussen lagg
Un beid se wieren Man un Fru;
Em is 't, as sehgt he noch den Krans,
Den üm de slowitt Stiern se drög[2]),
As he mit ehr den iersten Dans
So söt un selig rümmer flög.

Un nu sitt he so trurig dor,
So hemlik bäwert[3]) em dat Kinn;
Sin Hart, dat kloppt so bang un swor,
Em wad so slau und spack[4]) to Sinn;
Em wad so matt, em wad so möd,
Em wad so sacht, em wad so god;
De Welt ümher so still un öd —
Grotvarer — ach, is dod!

33. Mudding Stollsch.

„Uns' Säög[5]) uns' Säög hedd Farken[6]) krägen;
Dat sünd jo woll en Stücke nägen",

[1]) Tru = Traue; Treue. [2]) drög (drog) = trug. [3]) bäwert = bebt, zittert. [4]) spack, eigentl. = spak; hier kraftlos. [5]) Säög = Sau. [6]) Farken = Ferkel.

Seggt Stoffel Dins' to Roggentin,
„Wo Dunner! Mag den Wäschen[1]) syn?"
Oll Wäsch, de hujaont[2]) achter 'n Aoben —
Un löppt henuten nao den Kaoben[3])
Un kickt — un klatscht sick in de Hänn'n:
„Is 't mäöglik! Jo — en Stücke nägen; —
Dat is jo 'n wohren Goddessägen!
Un wur s' dor krauln in de Denn[4])!"
Uns' Dins', de freit sick as 'n König:
„Jo, Wäsch, de Säög, de smitt nich wenig;
Ik möt se doch maol neger sehn",
Geit hen nao 'n Denn un find't dor en,
Dat liggt un tillföt't[5]) mit de Been
Un rögt sick süs ok nich 'n Bäten.
„Dat Fark," seggt Dins', is in dat Leeg;
Dat hedd de Säög toletsten smäten,
Dat deit vör Küll hier noch verklaom,[6])
Dat möt wi leggen in de Weeg,
Datt 't orndlik werrer updäuhn deit."
Na god. Dat helpt jo alltosaom
Nich wat: Uns' Wäsch nimmt 't in de Schört un geit
Dormit heninnen nao de Stuw
Un lacht jüst as 'ne Lachelduw,

---

[1]) Wäschen = Bäschen. [2]) hujaont, auch: hojappt = gähnt. [3]) Kaoben = Kofen. [4]) Denn = Streu, worin die Schweine liegen. [5]) tillföten = krampfhaft mit den Beinen zucken. [6]) verklaom = vor Kälte erstarren.

Un Dinſ, de haolt twe Päöl[1]) hervör
Un deckt dat Farken warming to
Un ſeggt: „Süh, ſo!
Nu liggſt du as 'n Gör.“ —
Mit en Maol kloppt wen an de Dör.
Wer kümmt herin? Unſ' Mudding Stollſch.
„Süh, ſüh,“ ſeggt Wäſch, „dat is de Ollſch;
De bringt uns werrer Stuten.
Is hüt woll ruſig[2]) Wärer buten?
Wad hüt woll werrer Slädenbaohn?
Segg, wiſt en Bäten ſitten gaon?
Denn ſett di 'n Bitſchen daol.“
„Je,“ ſeggt oll Stollſch, „ik wet 't nich maol,“ —
Un deit ſick rümmerdrein un wenn'n
Un puſt un kloppt ſick in de Hänn'n
Un geit henan nao 't Weegenbedd
Un ſeggt: „Na, Dinſing, dit is nett!
De Fru all werrer 'n Lütting krägen?
Dit is jo woll all Nummer nägen?“
Un ſteit un kickt: „Na, wohr un wiß! —
Süh, wat de Bengel nüdlik is!
De ſlacht[3]) ok nich 'n Bäten nao de Fru;
Ne, Dinſ' de hedd ſönn Snut jüſtment[4]) as du.“

---

[1]) Päöl = Pfühle. [2]) ruſig = ſtürmiſch kalt. [3]) ſlacht = artet. [4]) jüſtement = juſtement, d. h. gerade, genau.

34. Jud Bendix.

Bendix löppt mit Roktoback
In dat Dörp de Krüts[1]) un Quer;
Lumpen, Wull un dünnen Teer
Hedd he all in enen Sack.

'S Aownds as de Klock is vier,
Danst he as 'n Haomel rüm,
Stött binaoh de Hüser üm,
Geit as wenn he düsig[2]) wier.

Krischaon Block kickt[3]) äöwer 'n Tun[4]),
Seggt to Bendix: „Hür maol, Jud!
Wurüm büst du hüt so lud?
Segg, du büst woll 'n Bäten dun?"[5])

Bendix löppt dat Dörp entlank,
Jüst as wenn en Kivitt[6]) löppt;
As he nu den Krog andröppt,
Seggt he: „Waih, wie bin ich krank!"

---

[1]) Krüts (holl. kruis) = Kreuz. [2]) düsig = schwindlich. [3]) kickt = guckt. [4]) Tun (holl. tuin) = Zaun. [5]) dun = angetrunken. [6]) Kivitt = Kibitz.

Bauts! Dor schütt 'e sidlinksch daoi
Mit sin ganse Hukepack;
All de Teer drivt ut 'n Sack,
Un de Jud liggt as en Paohl.

Kröger Wend kickt ut de Dör,
Löppt hento un steit un swögt,[1])
Ritt em fix den Kopp to Högt,
Spannt sick as 'n Faohlen vör.

Treckt em hastig äöwer 't Steg,
Röppt ut vullen Hals': „Oh Je! —
Morer[2]) bring maol Fledertee!
Livi Bendix blivt mi weg!"

Morer kümmt un löppt Galopp —
Mit 'ne grote Waoterkann,
Wischt em an de Näs'[3]) wat an,
Gütt[4]) dat äöwrig äöwer 'n Kopp.

Un de Jud — „oh waih, geschrien! —
Ach, ich mag hüt kainen Tee!
Waih, wie dhut der Kopf mer weh;
Kennt ich blos zu Hause syn!"

„Morer, Morer! Lewet Kind!
Süh maol, Bendix ward verrückt;

---

[1]) swögt, von swögen = ein langes, klägliches Gerede machen, sich wundern. [2]) Morer (Moder); holl. moeder = Mutter. [3]) Näs' (holl. neus) = Nase. [4]) Gütt = gießt.

Kik maol, wur he puttsig kickt!
Ward so witt schier as 'n Stint."[1])

„Haol doch swinn de Karr maol her!
He möt hilling[2]) nao de Pump." —
Un de Jud liggt as sönn Klump, —
Rögt un bögt keen Glied nich mier.

„Vaorer, ik bün hier! — Nu still!" —
„Holl em wisser[3]) maol den Kopp!"
Vaorer Wend, de karrt Galopp!
Morer seggt: „Ik pumpn will."

Un dat Waoter strömt, oh Je!
Bendix sleit mit Arm un Been:
„Waih mer! Kann ich doch nich sehn —
Is denn noch nich all der Tee?"

„Morer, hollt doch tanger wiß!
Dat is lang jo noch nich noz;
Naosten sal he nin nao 'n Krog,
Wenn em blot ierst bäter is."

„Waih, ai waih! Was haißt denn das?
Hebbes se mer naß gemacht?
Oder hat 's geregnet sacht?
Werklich, ich bin kläternaß!"

---

[1]) Stint = ein schuppenloser weißer Fisch. [2]) hilling, demin. von hild; dieses kommt her vom altdeut. hilta = eilig, geschäftig. [3]) wisser, compar. von wiß; hier = fest.

Morer spuckt sick in de Hänn'n,
Fött em hilling ünner 'n Arm.
„Waih mer, daß sich Gott erbarm!"
Un de Jud springt hog in Enn'n.

Vaorer fött em an de Been. —
„Schuv heranner maol de Karr!
Spod di ok! Un wes keen Narr!"
„Väöring,[1]) dat sal furdsen schehn."

„So, nu liggt he sacht und god."
„Ja, ich sitz hier wie ä Ferscht. —
Wär ich blos kurirt man erscht;
Denn zu jraulich is der Dod."

Wend, de bört[2]) em hog in Enn'n
Leigt[3]) em nao de Stuw henin.
„Werklich, mer is flau zu Sinn!
Und wie zittern mir die Lenn'n!"

Ils' un Jochen, Trin[4]) un Hans
Stäken all de Köpp tohop.
Vaorer Wend seggt: „Jochen lop
Hilling hen nao Dokter Lanz!"

Swabb! Dor föllt oll Bendix daol;
Hürt maol Gören: „Kölk un kölk!" —

---

[1]) Väöring, demin. von Vaorer = Vater. [2]) bört (häwt) = hebt. [3]) Leigt, strel.; lerrt, schwer. = leitet, führt. [4]) Trin = Catharina.

„Gäwt em fix maol 'n Bitschen Melk
Ore Waoter, dat 's egaol!"

Hans, de kriggt em bi de Been,
Treckt em ut 'n Hellurd[1]) rut.
„Bendix faot doch frischen Mud!
Kanst du woll in't Licht noch sehn?"

Doch de Jud is musestill.
„Trining, lücht hier maol bet her!
Bendix will nich räden mier;
Starwt he, so is 't Godd sin Will."[2])

„Diern, so lücht doch nich so dicht!" —
Je, oh Je! Nu brennt de Bord!
Bendix schriggt un hult un rohrt:
„Waih, ai waih, mä Angesicht!"

Up den Kopp dat Hoor all brennt.
„Ha! He brennt jo lichterloh!
Görn, so get't doch Waoter to!"
Allns schriggt un springt un rönnt.

Hans, de fött twe Satten Melk,
Gütt s' em hastig äöwer 't Liv.

---

[1]) Hellurd, zusammenges. aus Helle = Hölle und Urd = Ort: Raum zwischen Wand und Ofen. [2]) Der Genitiv wird im Plattd. durch eine umschreibende Form ausgedrückt, wie z. B. hier: Godd sin Will, und nicht: „Gottes Will;" das ist die hochd. Form. Umgekehrt, z. B. De Staoten van den König = die Staaten des Königs.

„So," seggt he, „nu is he stiv!
„Ne," seggt Trin, „he is noch welk!"

„Pst! nu kümmt de Dokter an!" —
„Na, Herr Wend, was macht der Jud?"
„Oh, vörhen, dunn was he lud;
Jetzund is he äöwel an."

Dokter föhlt em an de Hand;
„Hm! Der Puls so ziemlich rennt.
Hat der Jud' sich 's Haar verbrennt."
„Jo, Herr Dokter, bi de Wand."

„Setzt ihn hier mal auf die Bank;
Denn ich muß ihn schröpfen mal!"
Wend, de seggt: „Mi is 't egal. —
Gören helpt em hier maol lank!"

Hans un Jochen holln em wiß;
Dokter brennt em ens up 't Fell;
Jochen lacht gans lud un hell;
Bendix schriggt: „Mer übel is!"

„Da," seggt Wend, „denn drink ens Bier."
Dokter sett't em noch 'n Kopp;
Bendix kickt ümher, as ob
He will gor nich sitten mier.

Dor mit en Maol — gans fames —
Haugt he 'n Dokter ens an 't Mul,
Un uns' Dokter — nich to ful —
Arbeit't up den Juden los.

Doch de Jud springt ut de Dör. —
„Kinnings, Kinnings gript em doch!
Kikt, he hedd de Schröppköpp noch!" —
All de Lüd — sünd achter her.

Bendix sett't de Straot entlank;
Dokter Lanz steit as 'n Paohl. —:
„War der Jud' denn wirklich krank?"
„Je," seggt Wend, „ik wet 't nich maol."

„Na, ich sage — so 'n Geschicht' —
Muß zu einem Juden her, —
Krieg 'ne Patsche in's Gesicht,
Als ob ich 'n Schafskopf wär'."

35. En Kumpliment.

„Wo, Dunner! Wo mag Korl wesen?"
Fröggt Bödner Saodelman to Fleeth.
„De ward den Bräösel sick angläösen,"
Seggt Krischaon-Verrer Rosenkled
Un kickt nao 'n Fürhierd nuten:
„Dau! Korl, Jung, sast rinner kaom;
Se schelln un schimpn alltosaom.
Wat näöhlst du denn hier buten?"
Uns' Korl pafft und geit henin
Un pafft un seggt: „Hier bün ik,
Vaorer, wat sal schehn?"

„Ik heff min Stäweln äwn besehn,
De sünd intwei, sünd kort un kleen;
Kik hier maol her, hier bi den Tehn!
Nu wes maol fix to Hand un draog
De Stäweln hen nao Schoster Näsen,
Un maok en Kumpliment: He müggt so god doch wes[en]
Un setten in de iersten Daog
'Ne nige Snut doran,
Un grüt mi ok den Man!
Un nu kanst gaon!"
Uns' Korl seggt: „Ik heff verstaon" —
Un geit henut
Un slantert lanksaom sine Baohn
Un kümmt bi Meister Näsen an —
Dit was de jung nich; ne, de olle Man,
Un is sit Johren nu all dod. —
Na, schön; na, god.
Uns' Korl kloppt denn an:
„Godn Morrn, Morrn, Meister Snut!
En Kumpliment van minen Vaorern:
He müggt 'ne nige Näs' em an de Stäweln setten!
Un sett't den enen Stäweln hen un lett den
Staon und steit un kickt un kickt.
De Schoster sitt un pickt un flickt;
Toletst doch wat 't em kaoken in de Aorern,
Un Korl süht so recht vergnöglik ut:
„Godn Morrn, Morrn, Meister Snut!
En Kumpli.... Kumpli.... Kumpliment" —
Na, unsen Näsen brennt

De Hüker jüst so unner'n Liw,
As set he up 'ne Riw,[1])
Un fohrt to Högt un springt in Enn'n
Un smitt dat Warktüg in de Eck henin,
As fohrt de Bös' em dör den Sinn,
Un deit sick rümmerdrein un wenn'n
Un langt sick fix den Spannreem her,
Kriggt unsen Korl bi de Flicken
Un fuhrwarkt ut de Stuwndör
Mit em un haugt em krüts un quer
Ball äöwer 'n Kopp, ball äöwer 'n Rücken.
„Ach, Meisting Snut, min lew Herr Snut!
Sal grüten jo van minen Vaorern:" — —
Nu swelln den Schoster ierst de Aorern:
„Infaome Bengel! Ik will di bi Meister Snut,"
Un sleit un smitt em ut dat Hus henut:
„Wenn di En fröggt, denn heet ik Meister Näs'." —
Na, Korl maokt en grövlik dull Gewäs'
Un löppt und bröllt ut Malchow nut:
„Ach, Meister Snut! Ach, Meister Snut!"

36. Man möt sick blot to helpn weten.

„Dau! Stao maol Wurd. Dau! Krischaon Swenn,
Wo wist hüt Aownd du noch hen?"
„As ik? seggt Krischaon, „will to Stad,

[1]) Riw = Reibe.

Uns' ßackermentsche Köter hedd uns' Katt,
De swartbrun Katt, den Start afbäten.
Nu will ik den Cichurgus Körbiß
Doch fragen mael, wat der woll ged för is." —
„Na hür ens," seggt oll Allmanspäten,
„Denn möst di 'n Bitschen rannerhollen;
Denn graod an uns' oll Treptowsch Dur,
Dor waohnt en ollen
Gans gefährlik dwatschen Kierl achter 'e Mur,
De maokt Punkt teigen Uur
Dat Dur
Snapps vör de Näs' en to;
De Slom, de hedd all oft mi prellt."
„Na, jo," seggt Krischaon Swenn
Un lacht vergnöglik vör sick hen:
„Ne, dat hedd nix nich to bedüden,
Van den dor laot ik mi nich brüden;
Ik heff min Uur 'ne Stunn torügg all stellt."

37. Dat kreg 'k woll trecht.

De Wischen[1]) un dat Feld ward grön,
Un süh, in 'n Gordn all Blomen blöhn,
Un up dat Dak, dor kurrt de Duw.
Oll Amtman Lühr sitt in de Stuw
In sinen Lähnstohl wiß und fast. —

[1]) Wischen = Wiesen.

„De Winter was en slimmen Gast,
Seggt he to sick un maokt sick graod,
Steit up un kickt ut 't Finster nut;
„Wur süht de Welt so fründlik ut!
Is dumm, is dumm, is würklik schaod,
Datt Fründing Dudy gor nich kümmt.“ —
Maokt 't Finster werrer to un nimmt
'Ne Pris' sick un geit up un nerrer:
„Hm, hm! Dat is jo doch fataol!
Dat is en ollen richt'gen Verrer!“ —
Un geit nao sinen Hov hendaol
Un brummt un geit nao 'n Pierdstall nin:
„Wo, Dunner! Mag Jehann denn syn?“
„Ik sitt hier baown up 'e Lerrer,“
Seggt uns' Jehann, „un sök mi Stroh.“ —
„Hm, hm!“ brummt Amtman Lühr, „so, so!“
Un kickt to Högt un nimmt 'ne Pris' sick werrer:
„Hür maol, Jehann, wenn Dudy kümmt,
Denn segg em man, ik wier all furd,
Ik wier all hen nao Himmelpurt!
Un segg ok so, as ik heff seggt!“ —
Un geit herute ut den Stall —:
Un, datt dat jo ok stimmt!“ —
„God“, seggt Jehann, dat kreg 't woll trecht;
Doch, Herr!“ röppt he, „wat sal
Ik seggen denn, wenn he nich kümmt?“

38. Na, Varrer, heſt ok Tackholt krägen?

„Jo, Varrer Schult,“ ſeggt Luting Bom,
„Dit is en wohren Goddesſägen!
Dit föllt uns to as ’s Nachts in ’n Drom. —
Dit is jo ok ’ne Küll[1]) dit Johr, — —
Mi hedd all früſt[2]), jüſt as ’n Bohr. —
Ik wull, wi harrn man noch en Föder vier
Sönn Tackholt up unſ’ Hovſtäd hier.“ —
„Dat glöw ik,“ ſeggt oll Schult, „dat ſüll uns well bekaom;
Doch ſegg, wat maokſt du dor van ’n narrſchen Kraom?
Dat ſüht jo gaus infaomig ut;
Du tühſt de Telg jo ümmer unner ’t Föder rut?
Wurüm nimmſt du ſ’ nich baown heraf?
Dit is jo gor nich up ’n Schaff[3]),
Is gor nich jo, as ſick ’t gebührt?“
„Ach wat!“ ſeggt Lute Bom un trampelt[4]) mit de Föt,
„Süh, ik heff ümmer hürt,
Dat man dat Swerſt toierſt don möt.“

---

[1]) Küll = Kälte. [2]) früſt = gefroren, friert. [3]) Schaff, Stammwort von dem Wurzelw. ſchaffen. [4]) trampelt iterat. von trampſen = ſtrampfen.

39. De Pierdhannel.

Uns' Hans Gernentz un Schäöning Sprewitts,
De gaon to Fot maolens nao Strelitts,
Un as se dor bi Schrörern sitten
Den un drinken beid 'n Lütten,
Un laoten sick en Bitschen Kes' affnidn:
Dunn kümmt oll Nehls ut Daowlow antoridn:
„Godn Dag ok, Kinnings! Na, wur geit't?"
„Je," seggt Gernentz, „so as man 't driwn deit."
Un Nehls, de förrert[1]) sick denn ok en Lütten,[2])
Un seggt: „Dat Best is woll, ik gao man sitten?"
Na schön. Se räden nu van allerhand —:
Datt äöwer Johr dat Hei man slicht wier worwn,
Un, datt in Quassow Frittsing Brandt
Wier storwn,
Un kaom toletsthen up de Pierd.
„Hürt," seggt uns' Sprewitts, „Nehls, wur wier 't,
Wenn he uns sin oll Schimmelstot
Verköpn ded? Dat Pierd schint god
To wesen." Un maokt dorup dat Finster aopn,
Bekickt de Ollsch van hinn'n nao vör.
„Jo", seggt oll Nehls, „de Stot is god beschaopn[3]).
Wäln 'w nuten gaon maol vör de Dör?"

---

[1]) förrert (föddert) = fordert. [2]) Lütten = Schnapps Glas Branntwein. [3]) beschaopn = beschaffen.

Geseggt, gedaon.
Un räden dor un staon
Un kiken hen un kiken her.
„Jo", seggt Gernentz, „dat schint 'ne dägte[1]) Mähr.
Nu segg maol, Nehls, wur väl sal s' kosten?"
„Na, söszunnägntig Daeler up 'n Wurd;
Is dat en hogen, düren Posten?"
„God, god! — Denn mit de Ollsch man furd! —
Dat wäln 'w em gäwn," seggt uns' Sprewitts,
„Nu kän 'w jo riden hüt ut Strelitts."
„Jo," seggt oll Nehls, „de löppt acht Mil in enen Strich."
„Acht Mil?" Ih, dat 's jo fürchterlich!"
„Jo, jo," seggt Nehls, „acht Mil aohn antohollen;
Dat is en gans kaptaoles Dier!
Dat löppt, as kreg 't de Stuken;
Dat is bekannt all hog un sid."
„Na," seggt Gernentz, „denn kän 'w de Mähr nich brukeu;
Wi waohnen man twe Mil van hier;
De löppt söß Mil uns jo to wid."

40. Is dor ok noch Platts?

Lütt Hanna Klüter liert bei Meister Spohn
In Lüdersdörp dat Snirerprofeschon,
Un würr en rechten dägten Snirer;

[1]) dägt = tüchtig, brauchbar, stark.

Künn maoken: Hosen, Röck un fine Hemd,
Ok Pahletohs un siden Westen. —
Na, as he utliert had, wüßt he 't am besten;
He reist 'n Bitschen in de Frömd:
Nao Restock, Wismar un so wirer,
Nao Lübäk un nao Kiel henup
Un hel in jede Stad sick Etwas up.
In Lübäk let he wassen sick 'n Bord,
Doch nich sönn Knäwelbord, as de Majuren — —
Ok nich sönn Backenbord bet achter 'e Uhren;
Ne, ne, dat was sönn Ord:
Sönn richt'gen polschen Judenbord,
So rug un rug bet in de Ogn,
As hürt he to de Demagogn,
De mal in Dütschland rümmertogn. — —
Na, as in Kiel he wesen ded,
Dunn schrev em Vaorer 'n groten Brev un bed
Em sier un gor to sier,
Wildeß datt Krieg in Sleswig-Holsteen wier:
Sin Hanna müggt to Hus doch kaom.
He maokt sick denn ok up in Godd sin Naom,
Un kem den säöwten Dag to Hus
Un slek sick 's Aownds, sachting as 'ne Mus,
Henuppn nao de Däl
Un horkt der an de Stuwndör.
De Olln sprökén gor un gor to väl
Van em un rohrten as 'n Gör.
Un Dürten-Wäschen säd sogor:
„De Saok is klor:

Unſ' Hanna läwt nich mier;
Den hebbn de Dänen wiß all ſchaoten,
Ore ſtäken twiſchen ehr Soldaoten;
Süs wier he woll all hier."
Mit en Maol kickt unſ' Hanna in de Dör
Un ſteckt den Kopp 'n Bäten vör
Un ſeggt: „Hier bün ik jo!"
Nu is denn Allns froh,
Un Vaerer, Morer, Wäſchen falln em üm den Nacken
Un küſſen em un rehrn,
Un Morer ſeggt: „Ik glöwt, du wierſt all twiſchen de Schandorn;[1]) —
Nu will 'k di ok 'n Eierkoken backen;
Süh, dat ſal gor ſo lang nich wohrn." —
Unſ' Kriſchaon de liggt up de Aobenbank
Un rokt ſin Pip un ſpuckt de Stuw entlank,
Kickt Hannan an van Kopp to Fot;
Dunn ſeggt oll Wäſch: „Dat lett nich god;
Du liggſt dor jüſt, as in den Nuß;[2])
Staoh fix maol up, giv Hannan 'n Kuß!"
Un Hanna ſeggt: „He kennt mi nich!"
„Herr Godd," ſeggt Kriſchaon, „in den hogen Häwn!
Wo ſal ik em den Kuß man gäwn?
Is dor ok Plats noch in 't Geſicht?"

---

[1]) Schandoren = Gensdarmen. [2]) Nuß = Schlummer.

41. Dat Plumsark.

Oll Halvbur Snaok to Blankensee
Toeg mit sin Fru in 't Olldeelshus;[1])
Hier läwten s' as in 't Schorf de Lus.
De Wirtschap kreg Jehann, sin Säöhn,
Kreg all dat Land, kreg all dat Veh,
Dat ganse Inventur,
Un Snaok, de was nu Olldeelsbur.
Na, maolens wiern s' up 'n Bäöhn —
De Olln, de beidn Olln meen ik —
De Oll so hog jüst as 'n König. —
„Hür, Vaorer," seggt de Ollsch, „wie warrn
Upstäds[2]) all hellschen[3]) ollt;
Uns' Hoor wad witt, dat Blod wad kollt:
Glöv du, se don uns negstens karren
Nao unse ewge Rauhstäd[4]) hen;
Drüm ist 't dat Best woll, wie bestellen
In 't negst Egidemark
To Stargard uns bi Tischer Snellen
Man beid 'n Sark?"
„Jo wolling, Ollsching, dat sal schehn,"

---

[1]) Olldeelshus = Altentheilshaus. [2]) Upstäds, auch: upstunds, adv. der Zeit. [3]) hellschen (hellsch), adv. der Verstärkung = höllisch. [4]) Rauhstäd = Ruhestätte.

Seggt Hild oll Snack, „dor hest du Recht;
Ik heff jo dor all oft van seggt,
Nu kän 'w dat Sark noch sülwsten sehn;
Naost kän s' uns noch 'n Näsenquetscher[1]) gäwn —
Ik meen nao unsen Dod —
Dat wier doch för uns beid nich god."
Geseggt, gedaon. Nao viertein Daog
Führt Fieken[2]) Hillgendörps un Kasper Blaog
Nao Stargard hen un bringn de Sarke mit.
De Olln, de frein sick as 'n Kind.
„Süh, Ollsching," seggt oll Snaok, „de Sarke sünd
Tworst recht duraowel[3]), doch de Smidt,
De sal en Isen uns doräöwer leggen;
Denn hür! Ik will di seggen:
Se holln sik in de Jerd denn länger." —
Na god. De Dörpsmidt Sänger,
De leggt sofurds Beslag doräöwer
Un bringt de Sarke werrer näöwer[4]),
Un oll Bur Snaok un Hinrik Staomer,
De stelln se ninnen nao de Kaomer;
Dor staon se jüst as up 'ne Bohr.
Tofällig äöwerst was dit Johr
In Blankensee väl Aowt[5]).
Dor würr nu rümmerdraowt
Un rümmerlopn

[1]) Näsenquetscher = ein Sarg mit plattem Deckel. [2]) Fieken = Sophiechen. [3]) duraowel, von durabel, d. i. dauerhaft, haltbar. [4]) näöwer = hinüber. [5]) Aowt = Obst.

Un Plum un Beeren[1]) söcht tohopn
Un backt
Un daon . . .
Un ninnensackt, —
As künn dat gor nich anners gaon;
Ok Snaoksch, de had de Hüll un Füll.
Je, wo s' de Plum man laoten süll?
„Ih", seggt de Oll, „wi schüdden s' in dat ene Sark,
Un töwn bet to 't negste Mark,
Denn don 'w en Schäpke dre verköpn;
Ik will dor woll mit rümmerströpn."
Na god. De Plum, de Mudder Snaoksch hedd backt,
De wadn in dat ene Sark heninnensackt
Un liggen dor ok gor to nett.
Jedoch nao viertein Daog,
Dunn kriggt de Ollsch dat in de Maog
Un liggt 'ne Tid lank still to Bedd
Un blivt toletst en Bäten dod.
Oll Snaok kümmt nu in Trur un Nod,
Geit stündlik hen un küßt ehr ümmer
Un klaogt un süfzt un rohrt herümmer:
„Min Ollsch is dod! Min Ollsch is dod!
Wur sal ik 't nu man maoken blot?"
Geit stündlik hen un straokt[2]) ehr äöwer,
So sachting up de beiden Backen[3]) —
Un smitt sick denn maol dwaßlinks näöwer,

[1]) Beeren = Birnen. [2]) straokt = streichelt. [3]) Backen = Wangen.

Un deit sick achter 'e Uuren racken:
„Ach, Godd, wur sal ik 't macken blot?
Min Ollsch is dod! Min Ollsch is dod!"
Dat helpt em alltosaom nich wat:
He mag sick all de Hoor utriten,
He mag sick grunsen krank un matt,
He möt henin in 'n suren Appel biten;
Sin Ollsch is nu bi Godd, den Harrn,
Un ward nich werrer läwig[1]) warrn.
Na, as dat Dodenkled is treggt,
Dunn ward se in dat ene Sark heninnenleggt —
In 't anner Sark sünd jo de backten Plum —
Un kikt, Jehann, de kaugt sick up 'n Dum[2])
Un hult un laomentirt ok gor to väl
Un 't ward em vör de Ogn
Swart un grön un gäl,
As kek he van den hogn
Häwn runner up de Jerd,
So wier 't.
Na, sönn Gewäs', dat is jo all to laown.
Den drüddn Dag, dunn ward den Mudder graown,
De Gäst un Folgers sünd all dor;
Nu kümmt de Preester[3]) noch un Köster Johr,
Un as se hebbn en Stünning säten,
Un hebbn sick wat vertellt un Middag gäten[4]),

---

[1]) läwig = lebendig. [2]) Dum = Daumen. [3]) Preester = Priester; aber Paster auch: Pastur = Paster. [4]) gäten = gegessen.

De Köster sungen hedd un bäd't:
Dunn seggt de Paster: „Kinnings, räd't
En anner Maol jug wirer ut;
Jitzt haolt de Lik man ut de Kaomer rut!“
Vier van de Drägers gaon den fix hinin.
„Dit“, seggt oll Ohlbrecht, „ward s' woll syn,
Dit Sark is hellschen klutig jo un swor.
Nu faot't man an,
So — Man för Man —
Denn krig wi s' richtig nuppn nao de Bohr.“
Un as de Lik nu up de Husdäl steit,
De Köster swinn[1]) henuten geit,
Un maokt recht iernstlik den Bemark:
„Dor sünd keen Lichter jo up 't Sark,
Un kikt, dat Dodenlaoken fählt jo ok; — —
Süh so! Nu hedd de Saok ierst ehren Klok.“

Hork maol hork! De Schedelkloken klingen,
Wur se dumpig dräöhn dat Dörp entlank!
Un uns' Köster un de Schölers singen
Up de Husdäl enen Dodensank.
Ach, un Väöring Snaok steit in de Dör,
Rohrt un snuckt jüst as 'n Gör,
Drögt[2]) de Traon sick af, de runner lopn —
Un de Lüd, de wenen alltohopn.

---

[1]) swinn = geschwinde. [2]) drögt = trocknet.

Jitzund ward dat Sark to Högten naohmen,
Un de Köster häwt up Frisch nu an.
Wur se trurig all herute kaomen,
All in swart Klebaschen Man för Man!
Lanksaom, lanksaom geit 't dat Dörp hendaol,
Un de Sünn, de hedd sönn matten Straohl,
Kickt so düster van den Häwn runner,
Kickt herun un krüppt[1]) denn werrer unner.

Stin[2]) un Lischen, ach! Un Anmeriken
Sliken sacht sick achter 'e Steenmur lank;
Hans und Klaos un Jochen kiken
Dör de Büsch dor bi den Köstergank. —
Lanksaom, lanksaom geit 't dat Dörp hendaol,
Un de Klocken — hürt, de summen maol,
Un de Hunn'n, de jaulen[3]) dump dormanken,
Bet di Lik is nao den Kirchhov lanken.

Bäöring Snaok un sin Jehann, de kiken
Gräsig daolen in dat aopn Grav;
Süh, un Fieken Hillgendörps un Mrieken
Nähmen van dat Sark dat Laoken af.
Un de Drägers laoten 't lanksaom daol. —
„Mudding, seh ik di dat letste Maol?
Ollsching, deist du woll ens werrer kaomen?
Denn, adjüs! Denn slaop in Godd sin Naomen!"

---

[1]) krüppt = kriecht. [2]) Stin = Christine. [3]) jaulen = heulen.

Unſ' Herr Paſter höllt nu noch 'ne Räd,
Laowt de Ollſch bet in den hogen Häwn,
Wünſcht ehr Seligkeit un ewig Läwn,
Un de Lüd, de wenen alltohopn:
Dunn kümmt Hanna Nüter van de Smäd tolopn,
Föllt den Paſter in de Räd un ſeggt:
„Ach, Herr Paſter, dat is alltoſaom nich recht!
Wat helpt all dat Snacken un dat Laown“ —
Kaugt un lutſcht ſick up 'n Dum —
„Wat ſe äwn hier begraown,
Paſting, is dat Sark mit Plum.“

42. Ut olle Tiden.

Un Pingſten is 't. De Jerd is grön;
Ok Punſchendörp is ruter putſt
Mit grönen Mai. Un Kottſen Köhn
Sin Anmerick, de hedd den Bullen
Van Ekenlov[1]) en Kränſing maokt
Un hedd dat üm de Hürn em haokt;
Denn 't vörig Johr hedd Vaorer ſchulln. — —
De Höbers[2]) blaoſen up Schallmaien;
De Knechts un Dierns in vullen Staot,
De ſpäln un dudeln[3]) up de Straot,

[1]) Ekenlov = Eichenlaub. [2]) Höbers = Hüter, Hirten.
[3]) dudeln = ſcherzen, ſchäkern.

Späln Hinn'nherut,
Slaon Drüdden ut
Un fliken Sack
Un dohn sick lewn un freien.
Oll Baown-Schult un Krischaon Klink,
De smoken stramm 'ne Pip Toback
Un hebbn sick daolrangt up 'n Brink
Un häögen sick un don sick wat vertelln
Ut olle Tid, wur 't dunn is west
Un wur 't nu is. „Ik will die melln,"
Seggt Krischaon Klink,
„Hür, mit de Welt is 't doch 'n egen Dink.
Vör dissen hedd jo Allns künnt snacken:
De Snaok[1]), de Blendlink[2]) un de Arrer[3]),
Sogaor de Böm." — „Dat 's richtig, Barrer,
Du hest gans Recht;
De Snaok hedd seggt:
„Ik stäk so lising as 'ne Ferrer,
Un wat ik stäk, dat ward woll werrer!"
Un denn de Arrer, Barrer,
De hedd seggt:
„Ik stäk, ik stäk, ik stäk dör 't Lerrer,
Un wat ik stäk, dat wat nich werrer!"
„Un denn de Blendlink de hedd seggt:
„Wenn 'k kiken künn so god as hürn,
Denn ded ik alle Minschen mürdn[4])."

[1]) Snaok = Schlange, welche nicht giftig ist. [2]) Blendlink = Blindschleiche (Anguis fragilis). [3]) Arrer = Otter, eine giftige Schlange, gehört zum Geschlechte der Nattern. [4]) mürdn = morden.

„Un denn de Böm — Oh, Jemine!
Hür, Varrer, ne! Wur hebbn 's sick wrungen,
Wenn maol de Bur to Busch[1]) is kaom
Un hedd de Äx herümmer swungn:
„Ach, Bur! Ach, Bur! Hau mi nich af!
Hau minen negsten Naower af!"
„Jo, Varrer," seggt lütt Krischaon Klink,
„De Welt, de is en putsig Dink,
De hedd all twintig Maol sick dreiht,
De hedd all up 'n Kopp sick stellt;
Denn Jochen Swart hedd mi vertellt:
De Vögel hebbn jo ok künnt snacken,
De hebn jo orndlik Wedden maokt
Un in de Jerd herümmer kleit.
Un de Ruhrdump[2]) soger hedd haokt
Un süh, de Kukukskköster[3]) ok. —
Wo is en Vaogel nu so klok?
Na, maolens sitten s' beid an 'n See —
Dat Wäre is ok gor to nett —
Vertelln sick wat un kiken nao ehr Veh,
Un maoken endlik beid 'ne Wedd.
„Ik haok toierſten morrn Fröh an 'n Sump,"
Seggt to den Kukukskköster de Ruhrdump.
„Ne," seggt de Kukukskköster, „dat do ik. —
Ik kaom di vör, ik kaom toierst to Schick."
Na, dit geit los. An 'n Häwn is't noch gor nich klor,

[1]) Busch, hier = Wald. [2]) Ruhrdump = Rohrdommel.
[3]) Kukukskköster, auch: Wädhopp = Wiedehopf.

Dunn hedd Ruhrdump sin Veh all dor
Un hoakt un schellt: „Purrr Bunt! Purrr Bunt!" —
He hedd 'n bunten Stier vör hatt. —
De Kukukskōster hürt nu dat
Un maokt sick hilling nao sin Veh; —
Dat liggt in 'n depn Slaop an 'n See —
Un weckt nu: „Up up up! Up up up! Up up up!" —

43. De wille Jagd.

„Nu, Detel[1]) Möller, räd maol du!
Ik glöw de wille Jäger is 'ne Fru
Mit Naomen: Woden[2]) ore Wod. —
„Jo, dat 's egaol, dat is glikgod;
Weck menen ok, dat is 'n Man,
De up 'n witten Schimmel sitt
Un an 'ne Käd[3]) hedd Hunn'n an
Un menn'g Maol dör de Lucht[4]) henridd.
Gemeenhen jöggt he in de Twölfen:
Van Wihnacht an bet Hel dre König." —
„Jo, Detel, jo, denn is't nich richtig,
Denn bliw ik keenen Aowend buten,
Un kreg 'k ok Zuckerbrod und Stuten,"

[1]) Detel = Dethlof. [2]) Woden, im südöstl. Mecklenb.; an der Elbe: Wod (Waud), vielleicht: Wodan, ein Götze der Wenden des Lutiziergebietes. [3]) Käd = Kette. [4]) Lucht, in der Umgegend von Warnemünde gebräuchlich.

Seggt Hinrik Jop recht iernst un wichtig,
„Min Möm[1]), de hedd so oft vertellt,
Wur 't enen Knecht maolens hedd gaon.
De deit 's Aowends Waoter haoln
Un as he an den Sod[2]) sick stellt,
Dunn kümmt dat an: „Giff, gaff! Giff, gaff! —
Hoho! Huhu! Giff, gaff! Giff, gaff!"
,Jh," denkt de Knecht, „dit is jo 'n narrsch Geblaff[3])!"
Un löppt in Hast van 'n Hof henaf
Un röppt nu ok: „Giff, gaff! Giff, gaff!" —
Doch ier he sick hedd recht besehn,
Dunn kümmt de wille Jagd to tehn,
De Hunn'n de spucken Für un Flamm'n;
Fru Woden röppt: „Bet nin nao 'n Wäg!"
De Knecht schütt in de Huk[4]) tosamm'n,
Datt Aoden em un Luft blivt weg.
„Hest du mit jagd't, kanst ok mit äten!"
So röppt Fru Woden ut de Luft;
Dunn kümmt 'ne Minschenkül toflegen.
De Knecht verzuft.[5])
„Na, hedd he van de Kül ok gäten?"
Fröggt swipping[6]) Jochen Engel.
„Du büst 'n dwatschen Bengel;
Wur ward he van de Kül denn äten!

---

[1]) Möm (Mäum), im nördl. Mecklenb. an der Ostsee = Mutter. Im südöstl. Mecklenb. „Möme"; hier aber so viel als: Muhme, Tante, Mutterschwester. [2]) Sod, vom wend. sud. = Brunnen. [3]) Geblaff = Gebelle. [4]) Huk, von huken (hucken) = hocken. [5]) verzufft = fährt zusammen, erschrickt. [6]) swipping, Femin. von swipp = schnell, vorlaut.

Fru Woken hedd s' blot runner smäten!" —
„Wat? Hinrik Jop, du snackst van Dumm?
Din Dummheit is 'n Bäten stark;
Din gans Vertellers is för 'n Quark.
De Ünnericht, den du hest hürt,
De is keen down Schillink[1] wiert;
Din Köster hedd jo sülvst Nix liert.
Süh, dat 's 'n dummen Schoster west,
Is Anno drüddtein[2]) mit de Jägers gaon
Un hedd Franzosenköpp herunner slaon. —
Wat du hest liert, is leddig Stroh;
Vör dine Kulpen hängen Schuppen;
Jo, wenn du Kreigen flegen sühst,
Denn glöwst du, dat sünd Zuckerpuppen. —
Jo, würklik, Hinrik, du büst tobedurn,
Du hürst noch to de olln Burn,
De vör Johrhunnert hebbn läwt.
Wenn du maolens 'ne Draok[3]) sühst tehn,
Denn glöwst jo woll, de Düwel swäwt
Livhaftig in de Luft ümher
Un bringt den Enen blanke Dräödels,
Den Annern Jux un dünnen Teer?"
Uns' Hinrik tüht 'n langen Paff

---

[1]) Schillink: Ursprüngl. Skillink; ebenso: Skult, statt: Schult; dütsk, statt: dütsch u. s. w. Der Laut sch ist im Plattd. aus sk oder sl entstanden. [2]) drüddtein (holl. dertien) = dreizehn. [3]) Draok, fem. = der Drache, eine feurige Lufterscheinung (Meteor).

Ut sinen Bräösel[1]) rut
Un putst de Näs' sick af:
„Du snackst jo bannig klok. —
Hä, hä! — Hest voll Afkaot studirt?
Von dinen Köster hest doch ok Nix liert."
„Na, unsen Köster laot doch blot in Ruh,
Glöv nich, he is so dumm as ju[2]).
Du lewe Himmel[3]!) Datt sick Godd erbarm!
Ne, jugen schüddelt uns' sick dre Maol ut 'n Arm.
Uns' Köster hedd Kultur,
De hedd up 't Seminer studirt;
Ne, Brorer Hinrik, laot di holln!
He hedd wat liert;
Glöv nich, he is 'n Bur;
Glöv nich, he hürt noch to de Olln!
He säd maolens in unse Schol:
„De wille Jagd is Nix as Kohl,
As pure Faoweli[4]);
Dat entig Wohre is dorbi:
Man hürt towilen woll wat huln,
Un menng Maol 's Nachts wat rümmer tehn;
Jedoch bi 't rechte Licht besehn,
Sünd 't grote Uln.
De ropn denn: „Oho, uhu!"
Un mank de groten sünd ok lütten —

[1]) Bräösel, auch: Däöok = kurze Pfeife. [2]) Im südl. Mecklenb. spricht man statt jug größtentheils ju. [3]) Urspr. Hemel. [4]) Faoweli = Fabelei.

Verstao mi recht! — Sönn lütte witten;
De ropn denn: „Giff giff! — Kumm mit!" —
„Ih, dat 's nich richtig," seggt Rebühr,
De Hunn'n, de spucken jo doch Für;
Dat kän jo doch keen Uln don?"
„Aha! Nu räd! — Hest nu wat liert?
Nu hebbn s' di saot't," seggt Michel Wiert,
Nu hollt man an! Nu laot man sacken!
De Näöt[1]), de is to hard to knacken."
„Ach, hold't dat Mul, un laot't dat Snacken!
Ji hefft doch woll all Katten sehn?
„Ach, dat 's 'ne Fraog,"
Seggt Krischaon-Verrer Kraog,
„Wat gaon uns hier de Katten an;
Wi räden jo van wille Hunn'n
Un van den bösen Höllenman."
„Na, hefft ji 's Nachts all Katten sehn?
Wur sehn denn denn[2]) ehr Ogn ut? —
Sehn s' jüstement nich ut as Für?" —
„Jo, dat is wohr," seggt Hans Rebühr. — —
„Hallih, halloh! Hallih, halloh!
Bi uns geit't ümmer so, jo so!
Hallih, halloh! Hallih, halloh!
Bi uns geit 't ümmer so." —
„Nu kaom'n s' an, nu hürt maol to:
Hallih, halloh! Hallih, halloh!
„Dat sünd s': De Jäger un uns' Köster Stint;

[1]) Näöt (holl. noote) = Nuß. [2]) denn, hier = dann.

Nu sält ji 't sehn, datt 't Uln sünd,
Un datt de Wedd[1]) ji hesst verloren!"
Dat deit keen dre Minuten wohren,
Dunn sünd se in de Dör,
Un Jäger Snaok, de tüht hervör
Ut sinen Büssensack twe bannig grote Uln.
„De Wedd is wunn'n!" röppt Köster Stint,
Hier kikt maol her, datt 't Uln sünd!
Uns' Varrer Snaok hedd s' schaoten bi de Böken;
Dat is de ganse wille Jagd,
De 's Aownds deit dor rümmer spöken."
Uns' Jochen Engel steit un lacht:
„Nu maokt man wirer keenen Larm!
De Saok is klor as Teer un Barm;
Man fix den Win un 't Bier herbi,
De wille Jagd is nu perdü.""

44. Dat Taoterwiv.[2])

De Sünn geit daol, de Luft ward köhl
Un weiht dör gröne Feller;
Se pooren sich to Dans un Spill
Un trecken nao de Wäller. —

---

[1]) Wedd, von wedden = Wette. [2]) Taoterwiv = Zigeunerweib.

Un as se gaon
Up äwne Baohn,
Dunn kümmt den Stig entlanken
En Wiv dorher to wanken[1]).

Dat Wiv, dat spreckt so dump un holl
As kem 't ut 't Grav[2]) to stigen:
„Mi is bi mine Ihr nich woll. —
Fui schämt jug! — So 'n Vergnügen? —
Wenn ji nich laot't
Van Lust erfaot't
Dann Springen un dat Draown,
Denn kümmt 't heraf van Baown."

„Wat dolstert[3]) de?" seggt Willem Steen,
„De warr ik ball wat wisen!" —
Se maokt mit ehren Stock 'n Krüts
Un brummelt dorbi lisen[4])
Un humpelt rüm
Un süht sick üm
Un kickt to Högt nao'n Häwen
Un geit dunn furd gans äwen.

„Muskant späl up, un maok Musik!
Juchhei! Nu givt 'n Schottschen!

---

[1]) Wanken, hier = wandeln. [2]) Grav, von gravn (graewn); daher nicht „Graff." Der pl. heißt Gräver (Gräwer). Ebenfalls: Drav und nicht „Draff." [3]) dolstern = unverständlich sprechen. [4]) lisen = leise.

Nu kik mael, Hinrik, wur dit geit!
Ik dans mit Fiek up Klottschen[1]).
„Dau! hold't ok Strich!
So geit dat nich!
Wat is dat för 'n Gebäädel!
Ji danst woll hüt för 'n Dräödel[2])?"

„Dau! Krischaon, hür! Wur runscht[3]) de See!
Hür, wur de Bülgen[4]) brusen!
„Ik hür all; äöwerst hork mael der!
„Wur dor de Eken susen!"
„Man Tridd geholln!
Ball wier ik folln.
So späl doch fixer Pusel!
Dit geit jo as in 'n Dusel."

De Fidel[5]) spält, de Fleit, de blöst,
De Baß, de brummt so äwn,
Un rings ümher ward 't düster Nacht,
Keen Stierning[6]) schint an 'n Häwn,
De See, de brus't,
De Ekbom[7]) sus't,
De Dunner rullt mit Macht, mit Macht,
Un Blitze slängeln dör de Nacht.

---

[1]) Klottschen, auch: Höltschen = Holzschuhe. [2]) Dräödel, auch: Drüddel = altes schwer. ⅔ Stück. [3]) runscht (ruscht) = rauscht. [4]) Bülgen = Wellen, Wogen. [5]) Fidel (altmärk. Fiddel) = Violine. [6]) Stierning, demin. von Stiern = Stern; Stirne. [7]) Ekbom = Eichbaum.

„Dau, hür! Wie möten rasch nao Hus;
Denn dit ward ümmer gräöwer¹):
Dat Wiv vör 't Dörp hedd uns behext,
Dit Wärer ward uns äöwer."
„Jehann ik fall!" —
„Dat was 'n Knall!
Kik wur de Telgen²) fleegen,
Un wur de Böm sick weegen!

De Rägen drivt ehr in de Schoh,
De Wulken tehn un jaogen;
„Dat Wiv, dat Wiv hedd uns behext;
Wi möten all verzaogen."
„Nu töv, Jehann!
Ik fäng wat an: —
Ik warr de Ollsch betaohl'n,
De möt de Deuker haol'n."

„Wat du well willst?" — „Nä, paß maol up!
De warr ik ball wat lieren³),
Wenn s' ok in 't Dörp in 'n Drögen⁴) sitt;
De sal sick maol verfieren."

---

¹) gräöwer, compar. von grov = grob. ²) Telgen, schwer. und schlesw.-holst.; Tacken, strel. und holländ. = Äste. Ein trockener, kieniger Ast heißt „Knast", Abkürz. von Kenast. — „Knorrn" ist ein übergewachsener Knast und befindet sich im Holze. ³) lieren = lehren; aber auch: lernen. ⁴) In 'n Drögen = im Trockenen.

He snidd 'n Kil [illegible]
Un steckt in Il[1])
Dat Dingschen twischen Böken,
Un deit 'n Steen sick söken.

„Süh so! — Nu kikt maol orndlik to!
Un stellt jug all herümmer.
Dit Stückschen is de swarte Kunst;
Ji ward't hierdör nich dümmer. —
Doch still möt 't syn!
Ik klopp nu nin
Den Kil, doch ümmer äwn;
So kaom w' dat Wiw an 't Läwn."

„Ach, Willem, Willem laot 't doch syn!"
Seggt Mrick un kriggt 'n Bäwer,
„Dat Wiv, dat is en Hexenwiv,
Un süh! Dat ward di äwer."
„Pst! ümmer still!
Ik will un will. —
So, nu hedd 't god ens krägen." —
Vörbi is Storm un Rägen.

45. Jaokob, kumm herut!

Uns' Schulten-Vadder liggt up 't Bedd
Un höllt sin Middags-Roh.

---

[1]) Il = Eile; aber Ihl = Egel, Blutegel.

„Godn Dag! Godn Dag ok, lew Herr Schult!“
„Schön Dank! Schön Dank! — Wur so?“
„Je, ik kaom her“, seggt Amtsbaod Kasch,
„Datt Jaokob Fot sal morrn
Gans tirig all in Goldbarg syn,
Wil he Saldaot is worrn.“
„Saldaot? Saldaot? — Hier Jaokob Fot?
Bur Fotsch ehr, achter 'n Smid?“
„Gans richtig.“ — „Na, denn helpt dat nich;
Denn kaom he furds man mit.“
Se gaon nu hen. Oll Mudder Fotsch
Sitt up de Däl[1]) un spinnt.
„Na“, seggt oll Schulten-Vadder, „hür!“ —
Un kickt ehr an un sinnt, —
„Jug[2]) Jaokob is jo woll to Hus?“
„Jo“, seggt oll Fotsch, „wur so?“
„Je, ik möt jug 'ne Naoricht bring'n,
De Naoricht is nich froh;
Denn Jaokob sal Saldaot jo warrn.“ —
„Dat geit unmäöglik an!“
„Dat geit nich?“ seggt de Amtsbaod Kasch,
„He möt noch hüt heran.
Wo is he? He möt furdsen kaom.“
„So furdsen sal he all? —
Ehr Äsel, de heet Jaokob ok —
Se maokt nu up den Stall.

---

[1]) Däl (schlesw.-holst. Lohdel) = Diele, Hausflur; Tenne.
[2]) Jug, auch: Ju = Euch, Euer, Eure; ihnen, sie.

„Na, kumm herut!“ de Amtsbaod seggt,
„De Tid is knapp, is naoh.“
Dat ward nu hell un licht in 'n Stall,
De Äsel rohrt: „J . . . ao! J . . . ao!“

Wer in sin Amt to iwrig[1]) is,
Dat hedd noch Ort[2]) hatt nie.
Un wenn so 'n Äsel ward Saldaot,
Den laot't van 'n Denst man fri.

46. Jernst ore Spaoß?

Wenn anure Burn nao 'n Plögen treckten,
Denn set oll Kunkel halwe Daog
In 't Wirtshus un vertellte wat
Ut olle Tid: van Krieg, van Pest un Plaog,
Van Draoken, Hexen un van Spöken
Un allerhand noch sönn Maseken[3]),
Gemeenhen was ok Kraokwitz dor;
De harr nu gans voßrode Hoor.
Wenn Kunkel recht in 't Wurt nu wier,
Denn kreg he sine Dos' herut
Un säd: „Na, Unkel Kraokwitz, hier!
Klopp maol 'ne Pris' die in de Snut!“
He kloppt sick denn ok en herinner;

[1]) iwrig, (ifrig) = eifrig. [2]) Ort = Art, Sorte, Schlag.
[3]) Maseken = dummes Zeug, Winkelzüge, Unsinn.

Gemeenhen äöwerst möst he prusten,[1])
Nich ens; ne, dremaol, viermaol — ümmer swinner,
Datt em de Uhrn klüngn un sus'ten.
Un Kunkel säd den jedet Maol:
„A votre santé!" un grint dorto,
Un Kraokwitz set denn as 'n Paohl
Un glupte blot 'n Bitschen so.
He was in sine Wannerjohrn
Tworst wirer west as achter Worn;
Jedoch Französch harr he nich liert.
Oll Kunkel harr 't van 'n Förster hürt.
„Na, töv!" denkt Kraokwitz, „draep ik morrn
Den Förster up de Kindelbeer[2]),
Un bün ik blot ierst drist em worrn,
Denn sal de Snack woll ruter her!
Paßt blot man up!" — Na, dit is god.
De Förster geit to Kindelbeer,
Un Schoster Kraokwitz achter her.
„Wi gaan de Straot alleen so daol, —
Min lew Herr Föster, seggn s' mi maol,
Wat mag dat syn: „A votre santé!"
„Jh, Prost, du Rodkopp", seggt de Förste.
„Nu nähm s' maol an: so 'n Veh van Bur,
So 'n dwatsch, verdreigtet Kreatur!" — —
Un so pust't he un so blös't he,
As 'ne Arrer[3]) hinner 'n Förste! —

---

[1]) prusten = niesen. [2]) Kindelbeer = Kinderbier, Kindtaufe. [3]) Arrer (Adder) = Otter (Coluber berus).

„Ha! Rodkopp, Rodkopp! Heet de Snack?
„Na, töv!“ denkt he, „den warr Toback
Ik gäwn un sofurds ok Für[1]) un Tunner[2]),
Sal glöwn doch em schüht en Wunner.“ —
Dat Kind is döpt[3]), un uns' Herr Paster[4])
Sitt der un rekt sin Pipken Knaster,
Un Kunkel, de vertellt em wat.
Oll Kraokwitz sett't sick hen bi 'n Köster
Un graed vör äwer sitt de Förster
Un tennst[5]) den Förster, Tegler[6]) Katt.
Na, mit de Wil givt 't Höhnersupp
Un Tüften, Fisch un Kälwerbraod.
Un Kunkel maokt sick nu ens graed,
Haolt sine Dos' herut un kloppt maol up,
Spendirt de Reg lang rümmer.
„Ik segg un segg dat ümmer,“
Seggt oll Bur Kunkel,
„'Ne Pris' Toback is bäter as 'ne Runkel.“ —
Uns' Schoster langt nu ok henninnen;
Doch as de Pris' he hedd man snaown[7]),
Dunn ward em 't ok all krimmeln[8]) baown
Un prust un kan sick kum[9]) besinnen.
Bur Kunkel seggt: „A votre santé!“
De Schoster springt in Enn'n, oh Je! —

---

[1]) Für (engl. fir) = Feuer. [2]) Tunner = Zunder. [3]) döpt = getauft. [4]) Paster, auch: Pastur = Paster; aber Preester = Priester. [5]) tennst, auch: tens, tennen = neben, to Enns. [6]) Tegler = Ziegler. [7]) snaewen, von snuwen = schnauben. [8]) krimmeln — das in der Nase sich äußernde Vorgefühl beim Niesen. [9]) kum = kaum; aber kumm = komm.

Un haugt in vulle Wut den Burn
So sackermentschen an de Uurn,
Datt dre Maol he kopphäster geit.
„Dat sünd de Rodköpp, Unkel Kunkel,"
Seggt Kraokwitz, „hest du mi verstaon?
'Ne Pris' Toback is bäter as 'ne Runkel;
Nu ward de Saok di woll vergaon!""
Oll Kunkel richt't sick fix in Enn'n
Un kickt verdwaß[1]) den Schoster an:
„Segg, Unkel, sal dat Iernst syn ore Spaoß?"
„Dat is min Iernst, du dumme Klaos!"
„Dat is din Glück," seggt Kunkel tämlik gnittig[2]);
„Denn sönn'n Spaoß verstao 'k ok nich."

---

47. Lütjeborg.

Na, hür ens, Ollsching! Lütjeborg,
Dat is 'ne putts'ge Stad;
Ik bün doch hüt to Mark dor west? —
Dor was nich Hund nich Katt.

Toiersten drewn de Köh to Feld,
Naoher de Gös'[3]) un Schaop,

---

[1]) verdwaß, auch: verquaß, verdwer = in die Quere, von der Seite. [2]) gnittig, von Gnitt, auch: Gnitts; dieses kommt her von gnittern, d. i. bosen, ärgern. [3]) Göse, pl. von Gos = Gans.

Un ut dat schimlik Radhus kek
Herut en rugen Aop.

Un kik, de Turn[1]) de hängt so schev
Heräöwer nao de Straot — —
Na, hür! Wenn de Adjüs[2]) maol seggt,
Dat ward en groten Praot.

Dat Dur süht gans infaomig ut,
Dat is di so 'n Gestell,
As Hinrik Doms sin Tegelschün
An 'n Wäg nao Groten-Hell.

Un in den Damm sünd Löcker in: —
Ik denk, „mi bitt 'ne Lus —
Hier breckst di woll de Been kaput
Un geist denn laohm nao Hus."

De Lüd sünd ok nich sower[3]) dor;
De sünd verdeuwelt klok
Un dorbi so, as „sühst mi nich." —
Un däömlik[4]) ging mit 't ok.

Ik gao di dor nao 'n Gasthus nin —
Ik glöw, de Mann heet Praohl —
Un förre mi 'ne Buddel Bier
Un sett mi 'n Bäten daol.

---

[1]) Turn (holl. torn) = Thurm. [2]) Adjüs = adieu, fr.
[3]) sower = sauber. [4]) däömlik = dumm, verkehrt.

Un as ik achter 'n Disch man sitt,
Dunn kümmt en Man herin,
Un geit de Stuw so up un af,
As harr he wat in 'n Sinn.

Ik nähm min Glas un sep[1]) ierst ens
Un ät 'n Kringel to;
De Man kümmt lethsthen to mi ran
Un seggt recht fründlik so:

„Mi bücht, ik süll em kenn'n binah —
Is he nich Fuhrman Holt?"
„Ne", segg ik, „dat is wid gefählt,
Ne, ik heet Jöching[2]) Bold."

„Ik bün ut Swartenhaogen her,
Dat sünd vier Miln[3]) van hier;
Mi don de Föt all bannig weh,
Kan gor nich lopn mier."

„Ik wull 'ne Klatsch[4]) mi köpn hüt;
Doch dit is jo so 'n Mark —
Hier is nich Klatsch, hier is nich Kalv,
Dit is jo all för 'n Quark."

---

[1]) sep, eig. = pfeife, hier: trinke. [2]) Jöching, demin. von Jochen = Jochim, Joachim. [3]) Miln = Meilen. [4]) Klatsch = alte, magere Kuh.

Drup sett't de Man sick bi mi daol
Un drinkt 'ne Buddel Win
Un givt mi af un to ens af,
Un seggt: „Ik heet Berlin."

Dunn kümmt 'n Hierinkskierl rin,
Un seggt: „Min Woor is schön;
De Hierink is van Lübäk her,
Süh, kikt! He is noch grön."

Berlin, de haolt nu enen rut,
De pudelnarrsche Klaos[1]),
Un höllt den Hierink hog to Högt,
Un seggt: „Nu giv 't 'n Spaoß."

„Wer seggt mi, wat dat Schönst un 't Best
An desen[2]) Hierink is?
Doch wer 't nich wet, de taohlt sofurd
'N Daoler[3]) in min Büß[4])."

„Wat?" segg ik, „wat dat Schönst un 't Best
An desen Hierink is?
Dat Best, dat is dat Middelstück
Jo, dat is wohr un wiß."

---

[1]) Klaos = Klaus, Abkürz. von Nicolaus (Niclot). [2]) desen (holl. dezen), dissen, strel. Mundart. [3]) Daoler (holl. daalder) = Thaler. [4]) Büß = Büchse; aber Büx = Hose, Beinkleid.

„Ne", seggt Berlin, „dat is nich recht.
„Na," segg ik, „denn de Swans." —
„Ne", seggt he, „dat is ok nich recht."
„Na, denn de Hierink gans."

„Ne," seggt he, „dat is ok nich recht,
Dat is noch wid gefählt. —
Nu gäw he man 'n Daoler rut;
De Saok is nu verspält.

„Ih, segg ik, „dat is ok nich recht?"
„Na," segg ik, „denn is 't all.
Wat möt, dat möt". Un gäw em ok
'N Daoler för den Fall.

Dunn segg ik äöwerst: „Na, Berlin,
Nu segg he mi dat ok,
Wat an den Hierink is dat Best!
Denn bün 'k doch späder klok."

„Je", seggt he, „dat wet 'k sülwsten nich."
Haolt ok 'n Daoler rut
Un smitt 'n in sin Büß hinin
Un lacht mi gäl[1]) wat ut.

---

[1]) gäl, eigentl. = gelb, hier: schadenfroh, spöttisch, verächtlich.

Ne, hür ens, Ollsching! Lütjeborg
Wat äöwerall bekannt;
Dat is en gans apartet[1]) Leck
Un liggt in 't Höhnerland.

48. Wur klok de Jung is.

Kotts[2]) Hinkfot un oll Bödner[3]) Schramm,
De roken beid Toback;
Se sitten up de Aobenbank,
De Klock, de geit: Tick tack!
Oll Feldman gnurrt, de Katt miaut;
De Müs', de dansen up 'n Disch —:
„Jo, Varrer, jug Toback is ächt,
Min Däövk[4]), de smokt maol frisch."
„Un min is slicht; he is all ut.
Dor is afflutemank
Keen Luft nich in; dat rokt so swor[5]);
Dat Aos hebb keenen Gank."
„Ik hebb 'n Purrer[6])," seggt oll Schramm,

[1]) apart = besonders. [2]) Kotts = Kossath, auch: Köther, Käther, d. i. Viertelhüfner — der ein gewisses Ackerwerk für eine Pacht benutzt. [3]) Büdner, welcher ein Haus und etwas Ackerwerk als Eigenthum für ein Kaufpretium und einen jährlich zu zahlenden Grundzins erworben hat. [4]) Däövk, auch: Bräösel = kurze Pfeife. [5]) swor, auch: swer = schwer. [6]) Purrer = Stocher; Räumer.

Dat is jo doch för 'n Kraokl!" —
„Jo, wenn so'n Däövk nich roken deit,
Dat is 'ne narrsche Saok."
„Süh so! De Schaoden is kurirt;
Nu stopp di maol 'ne frisch!" —
„Wo, Dunner! Mag uns' Jöcher syn?"
„De schraopt[1]) woll buten Fisch?"
„Dau! Jöcher, kümm maok rinnerher!
Wat is dat för'n Genäöhl[2])!
Du sast jo Swäwelsticken haoln,
Noch aowling van de Mäöhl[3])."
„Hier bün ik, Väöring, bün to Hand!"
„Na, dat is smuck[4]), is braov[5]).
„Da! Hest'n Schillink; spod die ok! —
Jo, Varrer, wenn 'k em laov,
Den Jung, denn is he maol alart,
Denn löppt he as de Hunn'n;
Doch wenn 'k em schell: Je jo, je jo! —
Ne, denn hedd 't Nix in 'n Munn'n[6])."
„Jo, Varrer, wenn dat jichtens[7]) is,
Denn mag ik ok nich schell'n[8])."
Seggt uns' oll Schramm un hojaopt[9]) ens;

---

[1]) schraopt = schabt; rafft. [2]) Genäöhl, gebildet durch den Zuwachs ge von näöhlen = zögern. [3]) Mäöhl und Mä[...] (schlesw.-holst. Mähl) = Mühle. [4]) smuck = schön, gut; hübsch. [5]) braov = brav: bieder, rechtschaffen, vortrefflich. [6]) Nix in 'n Munn'n = das hat keine Art, hat Nichts zu bedeuten. [7]) jichtens = irgend. [8]) schelln = schelten und schälen. [9]) hojaopt = gähnt.

„Doch hürt! Laot't jug vertell'n!
Wenn min Jehann up 't Wurd nich hürt,
Denn givt 't wat up de Jop[1]);
Denn baos'[2]) 'k em gans infaomen dör,
Un segg: Nu, Äsel, lop!" — —
„Hier bün ik, Väöring, bün all hier!
Sal grüßen van Herr Brand." — —
Oll Hinkfot treckt 'n Sticken rut
Un rackt 'n an de Wand:
„Jo, Varrer, hürt! Min Jöcher is
Maol fiffig, is maol klok;
He räkent[3]) all in 't En maol Ens
Un lest in 't grote Bok."
He nimmt den tweiten Sticken rut —
De ierst, de hedd nich fünkt[4]) —:
„Min Jöcher sal studirn liern,
Un Varrer Schramm, mi dünkt,
Dat is nich dull; ik heff jo Geld
Un sitt in Hüll un Füll;
Uns' Prester-Fritts, de liert jo ok
Studirn bi Herr Müll." —
He haolt den drübd'n Sticken rut
Un rackt 'n an de Wand:
„Den Dunner ok! Wat heet denn dat?

---

[1]) Jop = Jacke, hinten mit sehr langem, breitem Schooße. In manchen Gegenden sagt man auch: Bostliv = Brustleib. [2]) baosen = durchprügeln. [3]) räkent = rechnet, gerechnet; nicht zu verwechseln mit rekent = reicht, gereicht. [4]) fünkt = gezündet.

Dat hedd jo gor keen Brand!
Dat Tüg pleggt[1]) süs doch bäter syn! —
Ne, Jöcher, dit is Nix,
Ik strik nu all den vierten an,
Un noch desülwig Wix"
He haolt den föften Sticken rut;
Doch de verseggt em ok:
„De sünd jo gans infaomen slicht!
Dor kümmt jo gor keen Rok? —
„De Sticken, Väöring, däögen nich?
„Jh, dat 's jo 'n snaokschen Kraom!
Ik heff s' doch buten all probirt,
Dor fünkten s' alltosaom."

49. De Rebelljon.

Ne, Anno achtunviertig was't nich richtig;
Denn ööwerall würr revoltirt.
Dunn maokt sick mennig Jüngschen wichtig,
Un mennig En würr äöwerführt.
Jo, kem de Börgers maol tohopn,
Möst mennig Börgermeister lopn,
Möst lopn ut dat Dur henut,
Denn was 't mit em to Enn'n un ut.

---

[1]) pleggt = pflegt, nicht zu verwechseln mit plägt, von plägen = pflegen.

Ik reis'te achtunviertig graod
Dör ene Stad mit Naomen Wusterhusen;
Dor ded 't ok gans gefährlik brusen.
An jere Eck van alle Straoten,
Dor wieren Plackens[1]) backt; doch Schaod
Je künnt nich bokstavieren[2]),
Wat egentlik se wullen revoltiren.
Na dat 's egaol. As ik in 't Gasthus bün,
Un kum de Sünn [illegible]
Is unner, [illegible]
Dunn ward dat en Gedunner,
As süll de jüngste Dag anbräken.
Ik let mi gor nich spräken,
Un — „hurrrr! Hurrr! Hurrrr!"
So gnuttert 't dör de Straoten,
As schöten hunnert 't Man Saldaoten.
Mit en Maol äöwerst repn s': „Purrr!"
Se holln nu up 'n Groten Mark.
„Na," denk ik, „dit 's de Naogelwoll to dinen Sark;"
Nu möt heran woll Hund Katt;
Denn de Kanonen sünd jo gröter as 'n Bodderfat.[3])
Dat Scheten doch was ball vörbi;
Drup würr dat en Gejuch un en Geschri,
As wier nu Allns werrer god.

---

[1]) Plackens, soll heißen: Plakate, [2]) bokstavieren = buchstabieren. [3]) Bodderfat = Butterfaß.

Na, mi würr lustig ok to Mohd[1])
Un gao henuten ut de Dör.
Mit en Maol kümmt en Man hervör, —
De harr sick denn nu bannig putst:
De rode Bord was stutst,
Un denn 'ne Brill —
De Büxen in de Stäweln nin,
Un üm den Hals 'n witten Dok.
„Ih," denk ik so, „wat de woll will?
Dat möt afflut de Börgermeister syn;"
De Kierl, de snackt nu hellschen klok!
„Hürt, Brörekens," so säd he,
„Nu ward 't woll anner Wäre?
Wat is den egentlik jug Begehr?"
„Ih," säd oll Fuhrman Rosenteer,
„De Friheit is doch äöwerall; —
Drüm willn ok wi up jeden Fall,
De gollen Friheit werrer hebbn
In unse olle Vaorerstad,
De unse Vaorers hebbn hat."
„Na, wat för Friheit was denn dat?"
Fröggt dunn de Börgermeister hellschen lud.
Drup seggt 'n olln rugen Jud:
„Dit*) is mich doch ä komisch Stick,

---

[1]) Mohd, = Muth; aber Mod = Mode.

*) Die Engländer haben ihre Dialecte nie gehätschelt; sondern benutzen dieselben in Romanen und Schauspielen überall als komische Beimischung; weshalb wir nicht?

Deß unser Herr Bürmaister
Thut wissen nich aus alter Szait,
En Bischen hier in unsre Stadt Beschaid.
Wir wollen unsern Mist nu wedder
Vör unse Deren hebbn, als vor dissen.“ —
Drup nigte[1]) sick de Börgermeister nedder:
„Jo woll, in Godd sin Naom;
Jo, de Verordnunk kän wi missen.
Willt ji noch wirer wat, so bringt dat vör!
„Ne, wirer hebbn wi keen Begehr,
As blot van wegen unsen Meß
Vör unse Dör.“ —
„Na, denn Adjüs! Un dormit basta[2])?!“
„Hog läw uns' Börgermeister Knasta!“

50. De Stadreis'.

Wenn Landlüd gaon maol hen to Stad;
Dat is 'ne wohre Herrlikkeit;
Denn sünd se uter[3]) sick vör Freid;
Denn köpn s' sick van Olt un Dat,
Wat graod för ehren Snaowel paßt. —
Na, maol ging Schäöning Haohn un Korl Hast
's Sünndags ok to Stad henin,
Un tworst to Güstrow was't. —
„Hür, Korl! Wetst du wat?“ seggt Schäöning Haohn,
As dör 't Gleviner Dur se gaon,

[1]) nigte = neigte. [2]) basta = es ist genug; genug hiervon.
[3]) uter = außer.

‚Hüt willn 'w maol orndlik rümmer ströpn!
Hüt will 'w van 't Allerbest uns köpn!
Hüt willn 'w uns wat to Goden don."
„Jo, Schäöning, ierst 'ne Buddel roden Spohn,
Un denn naoher willn 'w rümmer ströpn." —
„Je, segg, wo willn 'w uns de man köpn?"
„Oh, dor bet nup bi Bäker Aol."
Se gaon denn hen — un setten sick dor daol.
„Herr Bäkermeister Aol,"
Seggt Korl Hast, „oh, gäwn s' uns maol
'Ne gode Buddel roden Win! —
Ok recht wat Godes möt dat syn! —
Un denn twe Seidel bayrisch Bier."
„Jo woll. — De Wien is hier;
Dat Bier möt 'k ut 'n Keller haoln." —
„Je, Korl, segg, wat säln de Gläs'?
Ik meen, wi drinken ut de Buddel,
Un krig wi ok en lütten Tuddel,[1])
Un lopn 'w rümmer as in 'n Däs',
Un falln 'w en Bitschen up de Näs':
Wi sünd all iere falln von 't Pierd;
Wat is dorbi? Denn finn'n 'w de Jerd."
„Denn drink man vör!" seggt Schäöning Haohn,
„Wat sal de Win noch lang hier staon!"
„De Buddel is jo to; wi kän
Jo rute krign nich 'n Sluck."
„Jh, nimm den Proppn mank de Tähn,

[1]) Tuddel = Taumel.

Un treck em rut so — ruck un ruck.“ —
He tüht un tüht, doch will ’t nich gaon.
„Do mi maol her!“ seggt Schäöning Hahn.
He steckt den Hals sick in den Mund,
Un dreiht de Buddel ’n poor Maol rund
Un — knacksen! bitt he ’n Kopp ehr af.
„Dat Anner, Korl, dat is Kaff!
Wat dummet Tüg! — Wat säln de Gläs’?
De Win, de rokt uns blot man af;
Dit krimmelt uns noch in de Näs’. —
Nu drink, oll Fründ!
Wi sünd
Jo gans alleen man hier;
Dennnaosten drinken ’w ok noch Bier.“
„Der Deuwel haol! —
Herr Bäkermeister Aol,
Dit is jo ’n gans kaptaolen Win!
Ik wull, ik had man alle Daog
Hiervan ’ne Buddel achter ’e Swin,
Denn würr mi anners in de Maog.“
„De Win is ächt, de Win is schön,
Dat känt ji an de Farw all sehn.“ —
„Jo, dit ’s en gans kaptaolen Sluck!
De gelt maol glatt hendaolen.“ — Kluck, kluck, kluck. —
„Na, Prost! Herr Aol.
Wat! — Hunnendans — hier drinken s’ ’n Maol!
Dat is en exellenten Sluck.
Wat — hier!“ — Kluck, kluck, kluck. —
„So lang, as wi uns kenn’n,

Willn wi uns Brörer nenn'n." — —
„Na, hür maol, Brorer Aol,
Dit Bier, dat is infaomen sur,
Dat drinkt jo bäter jerer Bur,"
Seggt uns' lütt Schäöning Haohn,
„Mi is to Sinn, ik laot't hier staon.
„Du büst nich klok," seggt Bäcker Aol.
„Na, lang uns fixing maol
Dor ut dat Schapp[1])
'Ne gode Happ[2]) —
Verstao mi recht! — En weken Stuten[3])
Herute mit twe Pluten!"
Seggt Korl Hast recht wichtig.
„Ut't Schapp? — Dor is 't nich richtig."
„Wur ans dat?" — „Dor heff 't Aopn in."
„Wat? — Aopn, Aopn, Meister Aol?
Oh, wis mi doch de Dinger maol!
Ik bün [illegible]
Verdeuwelt niglik up de Aopn."
„Hier kik maol dör de gläsern Dör!"
He kümmt nu achter 'n Disch hervör;
Mit en Maol äöwerst wat he stuttsig: —
„Ne, Schäöning Haohn, dit is jo puttsig!
De Aop süht likkterwelt[4]) so ut as ik."
„Ih, Korl, Jung, du hest nich dinen Schick!
„Na, kumm maol her! — Voßrode Hoor,

---

[1]) Schapp = Schrank. [2]) Happ, von happsen, auch: happen.
[3]) Stuten = Semmel. [4]) likkterwelt = gerade, ganz so.

Un gröne Kattenogn, 'ne krumme Hääökensnut[1])." —
„Ih, Körling, ne, dat is nich wohr!
Ik kaom in 'n Ognblick,
Wier 'k blot ierst achter'n Disch herut! —
Wohrhaftig! Ne, nu kik maol blot!
Den Aop sin Bord is ok jo rod!" —
„Pots Dunner! Wat krieg 'k nu to sehn!
Wur, Deuwel! Dor is jo noch en!"
Röppt Korl Hast un kloppt sick in de Hänn'n,
„De süht jo akkuraot[2]) so ut as du.
Nu kik, an 't Mul: de Pockennorn[3])! — —
Un süh, de Snut is ok verfrorn,
Jo, dit 's 'ne Braodwust mit twe Enn'n! — —
Mit en Maol ward dat buten blaosen:
Tri rara, tri rara, tri rahra!
Trara, rarahra, rarihrara! — —
„Nu will 'w man hilling ruter aosen;
Nu kumm, oll Jung, nu kumm nao 'n Mark!
De Aopn hier, de sünd för 'n Quark. —
Na, Schäöning, glöv man, dor ward 't schön."
„Wat is in disse Bod to sehn?"
„In diese Bud' sind wilde Diere,
Sind alle aus 'ne andre Welt."
„Wat kost't denn dat an Geld?" — —
„Zwe Iroschens und ooch viere."
„Na, segg, oll Jung, wat will 'w hier staon?

---

[1]) Hääökensnut = Habichtsschnauze. [2]) akkuraot = accurat: ganz so, just so. [3]) Pockennorn = Pockennarben.

Kumm, willn maol beid henninnen gaon,"
Seggt swipp uns' Schäöning Haohn.
„Pots Dunner! Ne, wur heff ik mi verfiert!
De Minsch dor lett jo as 'n Dierd[1])!
Wur Deuwel! Wat hedd de för 'n Swans!
Un denn jo rug alläöwerall."
„Jh, dat ward Esau wesen,
Wenn he 't nich is sin Säöhn up jeren Fall,
Dat kän 'w em jo van 'n Puckel läsen.
Ne, Korl, Jung, wur lett dit all!
Ne, wat s' doch all för Dierde finn'n!
Nu kik! Dat Beest[2]), dat süppt van hinn'n."
„Jh, wes doch still! Dor kümmt 'n Man." —
„Dat willn 'w maol sehn, wat de uns kann."

„Jetzt, mein verehrtes Pubelkum,
Jetzt schaun se sich en Bischen um!
Jetzt passen se uf un dun se hern!
Ich werde de Menagerie erklären:
Dies ausgezeichnet Exemplar,
Was vor se steht uf alle Viere
Jehert zu de Jattung der Raubdiere
Un heeßt Polarbär. Er ist rar,
Bewohnt de Künste[3]) von Jröneland
Und Hundjungsbei[4]) und nobeln Semmel ja[5]). —

---

[1]) Dierd = Thier. [2]) Beest = Biest; er meint den Elephanten und häit den Rüssel desselben für den Schwanz. [3]) Er meint: die Küsten. [4]) Hudsonsbay. [5]) Nowaja Semlja.

In de Polarjegend, in de kalten Zonen, —
Ich meene, wo de Polen wohnen, —
Da fällt er dann und wann,
Wenn ihn barbarisch hungern dut, de Menschen an.
Un diese sind sojleich verlorn;
Er schwengt se sich so lange um de Ohrn,
Bis dett, det Bischen Leben alle is."
„Denn töv 'k hier nich," seggt Schäöning Haohn,
„So kumm doch, Korl, willn henuten gaon!
Nu hür maol, wur s' dor unnen huln!
Dit künn uns hier begrisemuln."
„Ih, Jott, bewahre! Bleib'n se ruhig hiere!
Dat dut Nischt — sind ja jahme Diere. —
De Farbe is jewöhnlich weeß und fahl;
Det Weibchen kriegt zwe Junge mit 'n Mal." —
„Min Klott is furd! Min Klott is weg!"
„Ih, Schäöning, Jung, wo ward de syn?
Hier is jo süs doch Nüms[1]) mier in?"
„Dat Dink, wat up dat Dierd dor ridd,
Dat grep[2]) hento un nehm s' sick mit." —
„Der Deuker haol! — Ik segg, ik segg! — —
Oh, Herr Menaoscheri, en Wurd! —
Kikt, Korl Hast sin Klott is furd.
De hedd dat lütte Ding dor baown
Sick hilling äöwer 'e Urn schaown:
Oh, langt uns de maol runner flink!
Ik gäw jug ok 'n Söszelink."

---

[1]) Nüms = Niemand. [2]) grep = griff.

„Ja, ja, die Affen megen gern stibitzen,
Und, wenn se maol was kriegen dun, denn flitzen
Se jleichen uf's Kameel und sitzen
Da un spitzen
De Nase un det Maul und machen Witze.
Hier, hier, mein Herr, hier is de Mitze."
„Na, Korl, Jung, nu segg mi maol!
Diss Aepn sünd doch anners as bi Bäcker Ael?"
„Ih, dit is hier en willen Kraom,
Un de bi 'n Bäcker wieren fraom[1])."

„Det Vieh hier mit de kleenen Vorderpoten
Und mit de unjeheuren Hinterbeene
Und mit de kurze, stutz'ge Nase,
Det da eben macht de Zoten:
Det is der Springhase[2])."
„Na, springt he uns ok in 't Gesicht?"
„Ne, Jott bewahre! Dun se sich nich bangen;
Dafor sind ja de langen Stangen:
Solch Häseken, det dut se Nischt;
In's Freie aberscht springt er an zwe Ruthen."
„Se meenen woll so wid, dat heet vor buten?"
„Versteht sich, draußen hüpft er vor- und rückwärts
Janz für sich und ganz alleene.
Indeß de Vorderpoten sind janz unnütz
An det Dier; es springt blos mit de Hinterbeene,
Hat sonsten Aehnlichkeit mit de Vierwerjen[3])

---

[1]) fraom = fromm; zahm. [2]) Springhase (Dipus jerboa).
[3]) Soll heißen: Viverren oder Stinkthiere.

Und hält sich uf in's süßlich Siebenberjen[1])
In's leere Eden[2]) und uf Steppen." —
„Nu seggn s' mi maol, wo hebben
S' denn ditt lütt Häösken krägen?
Dat hedd woll achter 'e Küsseln[3]) lägen?"
„Mein Prinzepal hat's aus Venedig;
Indeß, wo de Vened'schen es jekricht,
Det weeß ich nicht."

„Hier dieses kolossal'sche Dierchen —
Camelus dromedarius jenannt —
Wird oft zum Drajen schwerer Last verwandt."
„Ih, Dunner! Ne, dor kan jo Nix up liggen;
Dat hedd jo 'n grot Geswür dor up 'n Rüggen!
„Ih, nicht doch! — Ne, det is en Buckel;
Das Drampeldierchen hat sogare zwe."
„Dit is doch snurrig an dat Veh;
Wenn't maol ens dröggt, dat givt jo 'n Stuckel;
Denn deit em doch de Puckel weh?
Dat wier doch bäter, wenn de fählen deh?
„Nu ja; doch Menschen haben ja ooch 'n Buckel,
Und, wenn se keenen haben,
Denn machen se 'n Katzenbuckel
Un lecken sich so ruf nach baben! — —
„Jo, jo, dat Puckelmaoken is anjitzt recht Mod',"
Seggt swipping Schäöning Haohn,

---

[1]) Im südlichen Sibirien. [2]) Öden. [3]) Küsseln, pl. von Kissel = niedriger Tannenkamp.

„Weck Minschen von dat hellsch verstaon,
Noch bäter as't Kameel hier in de Bod'.
Wat mi bedröppt[1]); ik laow nich sönne Sacken;
Denn ik heff Lust Saldaot to warrn;
Wenn 'k denn wull sönne Puckels macken,
Denn würrn s' mi äklik äöwerkarrn." —
„Anjitzund duh ich weiter klären,
Nu ufgepaßt! Nu duhn se heren!
Es dräjt sechs Centner Last mit enem Mal,
Verjuf, verjab, det is ihm janz enjal
Und säuft zuweilen nicht in vierzehn Dajen,
Det macht, et hat zwe unsichtbare Majen.
Und wenn de morjenländ'schen Karrewannen[2])
Mal in de Wüscht vor Durscht verschmachten; —
Denn duhn se det camelus schlachten
Und saufen 't Wasser jleich wie Bier.
Ja, ja, det is en janz scharmantes Dier." —
„Oh Jemine! Ik hebb ens krägen,"
Schriggt Schäöning Haahn un schüttt koppkrei,
„Wur bün ik natt! Wur deit dat rägen!
Wur suſ't un summt mi 't in den Brägen[3])!
Mi is jo woll de Kopp intwei?
Wur sal ik blot man nuten finn'n?
„So maok doch nich so väl Gewäſ'!
Stao fixing up! Di blödd de Näſ',
Dat ded dat grote Beest van hinn'n!

---

[1]) bedröppt = betrifft. [2]) Karavanen: große Reisegesellschaften in Asien und Afrika. [3]) Brägen = Gehirn.

Dat snirt't di Waoter an 'n Kopp;
Nu sünd 'w all rut, nu hollt man topp[1]),
Un krig man nich dat Swinehöden[2]);
De olle Näs', de laot man blöden." —
„Ik kan nich sehn, ik kan nich gaon,
Dat Blod, dat möt ierst werrer staon. —
Ach, sök mi maol en Spierken Stroh!
Dat bruken blot dre Halm to syn;
Bemöh di doch maol, kik mool to!
Ik blöd jo düller as 'n Swin!"
„Wat wist dormit? — Süh, Stroh is hier."
„Dat legg maol krütswis[3]) up de Ier'."
De Saok is maakt un Schäöning Haohn
De geit nu äower 't Strohkrüts staon
Un lett dat Blod der nuppen fallen —:
„Jo, Korl, Jung vör allen
Dingen is dit god;
Du sast man sehn, nu steit dat Blod." — —
„So, Schäöning, nu willn 'w wirer gaon,
Nu kumm nao Krämer Knolln."
„Oh, Jemine! Ik bün doch ällik folln!
Had ik dat Dierd hier so alleen:
Wur wull ik em dat Fell besehn!
Wur wull ik em den Pelz utwaschen!
Wur wull ik em dat Lerrer klaschen!
Dat süll maol flaschen."

---

[1]) topp, auch: tuck = fest. [2]) Swinehöden, vulgärer Ausdruck für: Ohnmacht, Schwindel. [3]) krütswis = kreuzweise.

„Godn Dag!" — „Schön Dank", seggt Krämer Knoll,
„Wur geit 't, min Jungs? Wo sünd ji her?"
„As wi? Wi sünd ut Ganschow.
„Ach, so! Ach, so! Dat dacht ik woll!
Wat is denn jug Begehr?
Wat wullt ji köpn?"
„As ik?" seggt Schäöning Haohn,
„Ik will man ierst 'n Bitschen sitten gaon,
Ik bün all möd van 't Rümmerströpn."
„Na, ik will hüt van 't Best mi köpn,"
Seggt Korl Hast un lickt all mit de Tung.
Drup kümmt de Laodendener Witt herin:
„Du sühst jo hellschen drivtig[1]) ut, min Jun
Nu segg, wat sal 't hüt syn?"
„Jh, maok mi maol van dat wat in,
Wovan de vörnähm Herrn sönn Bäten
Gemeenniglik to 't Rindflesch äten."
„Ach, Semp." — „Jo, woll." — „Wo väl sal 't syn?"
„För 'n Sößling blot."
„Na god,
Oll Säöhn. Wo nimmst dat in?"
„Ach, dat lütt Spierken, dat lütt Bäten,
Dat will 'k man furdsen rinner äten."
„Na god; denn happs 't man rut!" — —
„Ach, Je! — Min Snut, min Snut, min Snut!"
De Traon de lopn em van-de Backen;
He springt in Enn'n un deit sick racken:

---

[1]) drivtig = durchtrieben.

„Ach, Je, min Snut! Ach, Je, min Snut!
Ach, snid't doch fix de Snut mi af!"
Un arbeid't ut den Laoden nut
Un löppt de Möllenstraot henaf:
„Ach, Je, min Snut! Ach, Je, min Snut!"
Uns' Schäöning Haohn löppt achter an:
„Dau! Korl, Jung, so töv doch man!
Wo wist denn hen? — Ik will jo mit.
Du lewe Godd, wat löppst du denn?
Wat heet denn dit?
So staoh doch still? Wo wist du hen?
„Ach, Je, min Snut! Ach, Je, min Snut!"
Un bröllt un löppt ut 't Dur henut.

---

51. De Fohrt van Ziddörp nao Kraokow.

„Jehann," röppt Pächter Kotelman
To Ziddörp, „spann maol hilling an!
Saft Tanten hen nao Kraokow führn,
Un spod di! — Jo keen Tid verliern!"
„Jo woll, ja woll, Herr Kotelmann,"
Seggt uns' Jehann,
Schirrt up un spannt de Brunen vör,
Un — „purrr"! Dor höllt he vör de Dör.
Uns' Tanten Wittsch kümmt hild heraut
Un lacht so fründlik as 'ne Brut.
„Na, Hanning," seggt Herr Kotelmann,

„Denn führ ok god un führ nich an!
Man ümmer 'n lütten streckten Drav!
Un fall ok nich van 'n Saọdel raf!
Un nu man jü;
Un gode Rutsch"! —
Un Tanten Wittsch, de nickköppt ut de Kutsch
Herut un seggt: „Adjü!"
Un Hanning jöggt van 'n Hov henaf
Mit Aontgepak[1]) un Köterblaff[2]).
Un Tanten sitt un grint und lacht;
Dat Führen deit ehr gor to sacht.
Se kaomen hen nu bi Sperraohn,
Dor wo an 'n Wäg de Steener staon,
Dor wo de Wäg sick linkschen swengt.
Na, Hanning harr mit Vieren fünsten noch nich führt
Un will doch führen ok as sick dat hürt,
Un knallt un menkt
Nu bannig up de Brunen los.
De Vörpierd gaon to fort herüm,
Un süh! Dat Hinnrad kriggt 'n Stot,
Un bauts! Dor liggt de Kutsch herüm.
Un Tanten flüggt van ehren Platts
Heraff,
Un baff!
Dor liggt s' verlank in de Maratts[3])
Un spaddelt hen un spaddelt her

---

[1]) Aontgepak = Entengeschrei. [2]) Köterblaff = Hundegebelle. [3]) Maratts = Morast.

Un schriggt un jaumelt as 'n Gör:
„Herr Gott, Johann! Herr Gott Johann!
Ach, komm doch her und faß mir an!
Ich lieg hier in die tiefste Supp."
„Dat will 'k woll don", seggt uns' Jehann,
Un fött ehr üm dat Liv herüm —
„Doch helpn s' mi de Kutsch ok up?"
„Ach ja, Johann! Ach ja, Johann!
Ich thu 's, ich thu 's, ich faß mit an."
Na, Hanning helpt ehr nu to Högt:
„Jo, Tanten, jo, de Kutsch smet üm;
Ik heff to stolt herümmer bögt;
Dat maoken de infaomen Steen —
Wer kan van achter denn ok sehn?"
Na, god; na, schön.
Nu möt jo ok de Kutsch to Högt,
Un Tanten steit dor in den weken
Lehm. „Na", seggt Jehann,
„Nu faoten s' maol in 't Vörrad an,
Dor in de Speken[1])!
Jehann, de bört, un Wittsch, de bört:
„Na, Tanten, disse Arbeit scheert[2])."
Un bumms! Dor steit de Waogen.
„Ach Gott, Johann, wie seh ich aus!
Wie kam ich eigntlich aus der Kutsch denn 'raus?"
„Je, Tanting, dor sünd s' rute flaogen;

---

[1]) Speken = Speichen. [2]) scheert = greift an, erheischt große Anstrengung.

Sehn s' hier, de Slag is aepn gaon."
Na, schön. Se stiggt nu werrer nin.
„Ach, Hanning, wie ich steif doch bin!" —
Uns' Hanning führt nu keenen Drav,
Führt sachting nao Serraohn henaf.
Hier lehnt[1]) sick Tanten en Poer Strümpn
Denn ehr sünd in de Schoh as Klümp.
Un as s' de Strümp sick antreckt hedd
Dunn geit dat wirer woll un bet,
Un kaom toletst up de Schassee[2]),
Up de,
De daol nao Kraokow geit.
Ach, Je! Hier rullt 't ok ger to nett!
Un Tanten Wittsch, de steit
To Högt und kickt maol ut dat Finster nut:
„Des' Gegend süht mael fründlik ut!"
Un maokt sick allerlei Gedanken. —
Mit en Maol kümmt van Kraokow lanken
De Schassee en Fuhrwark her,
En Kierl, de hedd Hunn'n vör.
Un „giff" un „gaff," un „giff" un „gaff!"
So kümmt he van den Barg heraf.
„Na, Hanning, hör! So fahr doch zu!"
„Ne, ne! De Vörpierd wardn schu[3])."
Mit en Mael springn se hog in Enn'n,
Un 't is ok as en Handümwenn'n,

---

[1]) lehnt = leihet. [2]) Schassee = chaussée. [3]) schu, auch: schügg = scheu.

Dunn flegen s' nao den Graewn rüm, —
Perdautsch! De Kutsch liggt werrer üm.
Dit was nu en gewalt'gen Slag!
Un uns' Jehann —: „Purrr, purrr, öh -- hach!"
Un Tanten liggt dor in de Kutsch:
„Na ja, Johann, dies war 'ne Rutsch! —
Dies ist doch, um sich todt zu lachen;
Nu sag mich, was sind dies für Sachen?"
„Ih wat, hier Sacken, Säcken, Sacken!
Dit is en Stück, wat Kraokow spält;
Hierbi is wirer Nix to maocken,
As fix de Kutsch to Högten bören,"
Seggt uns' Jehann, „doch dit deit werrer scheeren.
Nu kaom s' man hild herut un helpn s' bören."
„Nein, nein, Johann, das könnt' mich kosten mein Leben;
Heb' du von außen nur, ich werd' von innen heben."

---

52. Se kaom'n äöwerst nich.

To Ellenborg bi Weren,
Der sitt in 'n Monaot Mai
De Köster in sinen Gordn
Un denkt an Allerlei.

De Imm¹), de tüht so sachten,
So swer dör blaoge Luft;

¹) Imm = Biene.

De Blömen blöhn un smachten,
Un rings ümher is Duft.

De Lewark[1]) singt an 'n Häwen,
De Kukuk röppt in 't Holt,
Ach, Je! Wat is 't för 'n Läwen!
Wur was 't in 'n Winter kold!

Mit en Maol kümmt tobögen
In 't Dörp oll Amtman Hopp.
De Köster deit sick rögen[2])
Un bört to Högt den Kopp.

Oll Hepp de grüt't so fründlik
Un lacht den Köster an:
„Ik frei mi, datt ik mündlik
Mit se maol räden kann."

„Ik heff sit[3]) väle Johren
Van se väl Klokes hürt;
De Lüd de säden in Worn
Noch gistern, se hadn wat liert."

„So kreg ik ok to hüren,
Se künn'n up 'n Hoor
Verstorwne Geister citiren. —
Herr Köster is dat wohr?"

---

[1]) Lewark, altplattd.; Lark, neuplattd. = Lerche. [2]) rögen = rühren. [3]) sit, präpos. = seit; aber sid, adj. = niedrig.

De Köster kickt so fründlik
Oll Hoppn in 't Gesicht.
„Ja wohl, kann ich citiren;
Die Geister aber kommen nicht."

---

53. Wer hedd de Handschen staohlen.

„Antrin[1]) kumm maol rinner her! —
Kanst du mi woll seggen wer
Merling bi dat Schapp is west?
Segg mi 't maol, denn büst de Best!" —
„Mudder, ne, ik wet van Nix,
Blot Jehann, de söcht sin Büx;
Wirer kan ik Nix nich segg'n." —
„Na, den Spittsbow möt wi fäng'n,
Un de Devstaohl möt herut.
Du sühst väl to ierlik ut,
Antrin, ne, du hest 't nich daon.
Kümmt uns' Vadder blot to gaon,
Un ik do em dit vertell'n:
„Wetter" maol! Wur ward he schell'n!" —
Mudder Klorrhacksch söcht un söcht[2])
In dat ganse Hus und kröcht[3])

---

[1]) Antrin, zusammengezogen aus Anna und Catharina. [2]) söcht, (richtiger: söckt, von söken) = sucht. [3]) kröchen, auch: quöchen = dumpftönig husten.

Nümmerher un wunnerirt,
Schimpt un flokt un simmelirt.
„Je," seggt Anntrin, „wat 'n Wurd!
Mudder, segg, wat is denn furd?"
„Handschen[1]), Handschen, lewe Diern,
Handschen, de uns' Vaddern hürn."
Je, dat is so ysig[2]) kollt[3]),
Un he ward jo ek all ollt[4])
Un sin Handschen, de sünd weg?
Mudder, ne! Ik segg un segg!" —
Vadder kümmt herintogaon,
Geit sofurds an 'n Aoben staon:
„Mudder, hür! Wur früst[5]) mi hüt! —
Hest du woll en Bitschen Tid
Mi de Stäweln aftotehn?
Dat 's jo 'ne infaome Küll!
Buten früst sogor dat Müll[6]).
Un min Knäëweln — sapperlot![7]) —
Kik mael her! — De sünd gans rod." —
„Vadder, hür! Din Hanschen sünd
Di hüt Morrn staohlen, Kind."
„Is nich mäöglik! Na, ik segg. —

---

[1]) Handschen, urspr. Handsken (holl. handschoen) = Handschuhe. [2]) ysig, von Ys = eisig. [3]) kollt (engl. cold); indeß schreibt man auch: kold, pos.; költer, compar. am kölldsten, superl. Ebenso: [4]) ollt, öller, öllsten. Richtiger aber ist: old, ölder, öldsten und kold, kölder, köldsten. [5]) früst (holl. vriest) = friert. [6]) Müll = Kehricht [7]) sapperlot, Interjection der Bewunderung und des Erstaunens.

Beide Handschen sünd mi weg?"
Vadder Klorrhack röppt nu swinn:
„Lüde[1]), kaomt maol fix herin! —
Wer hedd mi de Handschen staohln?
Den möt jo de Düwel haoln!
Kasper, Krischaon, Antrin, Fiek[2]),
Wer hedd 't daon? — Gestaot 't mack glik!"
„Vadder, ne! Wi hemm 't nich daon" —
„Tört! Ik warr nao 'n Schulten gaon!"
Vadder Klorrhack sokkt[3]) nu fürd.
Antrin seggt: „Ik bliv bi 't Wurd." —
As de Schult herrinner kümmt,
He toierst 'ne Pris'- sick nimmt —:
„Jug sal glik de Düwel haol'n!
Seggt, wer hedd de Handschen staohl'n?"
He mag fraogen twintig Maol,
He mag lopn up un dael,
He mag schimpn, he mag swign,
Ne, dat is nich rut to krign. —
„Tört! Ji sält 't woll ingestaon!
Ik warr hen naon Köster gaon,
De sal jug maol exaomnirn,
Sal jug erndlik äöwerführn;
Paßt man up he ward jug faoten!"
Dit is god. Uns' Köster Plaoten

---

[1]) Lüde, mecklenb. Schriftsprache des 16. Jahrh. [2]) Fiek, auch: Sofe = Sophie. [3]) sokkt, von sokken = auf kurzen Strümpfen (Sokken) laufen.

Kümmt nu in de Stuw herin:
„Setzt euch hinter 'n Tisch mal hin!"
Kasper, Antrin, Krischaon, Fiek
Krupn[1]) achtern 'n Disch soglik.
„Steckt die Köpfe untern 'n Tisch!
Flink dabei! So, immer frisch."
Un se stäken s' fixing unner.
„Süh", seggt Klorrhack, „dit's jo 'n Wunner.
Wat se woll all ruken[2]) Luuten?" —
„Habt ihr jetzt den Kopf all unten? —
Der auch, der die Handschuh nahm?
„Jo," seggt hastig Antrin Fraom.
„Na, denn hol' sie flink mal her! —
Wer is Spittsbow west? Na, wer?

54. Jäger-Latinsch.

Uter de Waschwiwer un Saldaoten —
So vertellt oll Möme[3]) Rechlinsch —
Maoken de Jägers de besten Läuschens,[4])

---

[1]) krupen = kriechen. [2]) ruken = riechen. [3]) Möme, hier = Muhme, Base, Tante, Mutterschwester. In manchen Gegenden auch = Mutter (Mäum, Möm.) [4]) Läuschens, pl. von Läuschen = Anecdote, Mährchen, Sage, kleine Erzählung merkwürdiger oder witziger Äußerungen, oder ungewöhnlicher und lächerlicher Einfälle.

Un dat is äwn Jäger-Latinsch.
In ene Stad an de Haovel
In 't mekelnbörger Land,
Dor waohnte maol 'n Jäger
Mit Naomen Kaowel bekannt.
De lög nu sackermentschen,
Dat was ok rein to dull,
Sogor den ollen Förster,
Den lög de Hud[1]) he vull. —
Na, maolens geit in 'n Winter
Bi bitterböse Küll[2])
Uns' Kaowel 's Aewnds in 't Gasthus,
Wo egntlik he nich kaomen süll.
Dor wieren nu väle Börgers,
Ok Amtsverwalter Klok.
Uns' Kaowel sett't sick nerrer
Un maokt sofurds 'n Läuschen ok. — —
„Hürt, Lüd un Kinner," seggt he,
„Wat hüt mi is passirt,
Dat süll man gor nich glöwn,
Dit Stück is unerhürt.
Ji kennt doch minen Woldman?
Dat is en klloket Dierd —
De Hund is ünner Brörer
Sin twintig Daoler wiert. —
Ik schet denn hüt nao 'n Haosen
Un protts em bannig up 't Fell;
Doch künn ik nich recht kiken;

[1]) Hud; pl. Hüde; daher nicht „Hut." [2]) Küll = Kälte.

De Sünn, de schint to hell.
Drupp gäw ik minen Woldman
Man blot en lütten Wenk[1]),
Datt he sal apportiren.
He löppt nu bet de Dränk[2])
Un löppt un löppt noch wirer
Un löppt bet an den Durn. —
Ik fleit un fleit. — „Na, denk ik,"
„Wat de woll hedd up 't Kurn?"
Na, endlik kümmt he werrer
Un hedd wat in dat Mul.
Ik seh dör minen Kiker[3])
Un glöwt, he harr 'ne Ul[4]);
Doch as he kümmt bet neger
Un kümmt to mi heran,
Dunn is 't en dodgen Kierl,
De hedd 'n Pelzrock an.
Ik denk: „Wat sast du maoken
Hier buten woll mit den?
Un segg to minen Woldman:
„Draog flink em werrer hen!" —
„Wat?" seggt de Amtsverwalter
Un fort nu hog in Enn'n,
„Dit is denn doch to iernstlik,
De Saok, de möt sick wenn'n. —

[1]) Wenk = Wink. [2]) Dränk = Tränke. [3]) Kiker = Fernrohr. [4]) Ul = Eule.

Se warrn mi 't nich veräöweln,
Wenn 't furds se hier ersök,
Den Kierl mi to wisen[1])!
Uns bitt jo woll keen Spök?
Wat sal oll Kaowel maoken?
He möt nu mit nao 't Feld.
Dor söken se un söken —
De Amtsverwalter schellt.
Se söken ümmer wirer;
De Kierl is nich dor.
„Nu seggn s' mi maol, Herr Kaowel,
De Sack is woll nich wohr?"
„Nich wohr, Herr Amtsverwalter?"
Seggt Kaowel drup un kröcht,
„Min Woldman hedd bi 't Draogen
In 't Läwn em werrer bröcht."
Uns' Klok, de kickt so gnittsig —
Un rivt sick beide Hänn'n.
„Je jo, Herr Amtsverwalter,
Up 't Künftig herken s' nao 't Enn'n!"

55. De Obserwanz.

Oll Pächter Buck ut Gutow führt
Vör Johren maol nao Bützow hen

---

[1]) wisen (holl. wyzen) = weisen, zeigen.

Üm sick to köpn en Fat Hierink
Un kiert dor an bi Gastwirt Siering
Dat was en snurrig Kreatur
Un waohnt nich wid van 't Bramborgsch' Dur.
Na god. Uns' Buck, de kiert dor an
Un förrert sick nu wat to äten,
As: Supp un Tüften, Flesch un ok Pasteten
Un ett nu as 'n Man. —
„Na, sünd s' mit 't Middagbrod tofräden?"
„Dat is mi hellsch herunner gläden;
Am besten smeckten de Pasteten.
Jo, ik heff wiß am besten gäten[1])
In 't ganse mekelnbörger Land."
„Ne, utgenaohm de Herr Burmeister Brand,"
Seggt Siering drup, „de mütt hier utnaohm warrn,"
„Ei wat! Ik maok mi nich to'n Narrn!"
Seggt argerlik oll Pächter Buck
Un maokt sick graod un drinkt 'n Sluck[2]).
„Dat mütten[3]) se un mütten!" —
Uns' Buck, de drinkt nu noch en Lütten
Un seggt: „Dat will ik nich! — Verstaon?
Se sünd en wohren Dummerjaon![4])
Ik nähm un nähm nu Keenen ut."
„Un Se? — Se sünd 'n graown Flägel,[5])"

---

[1]) gäten = gegessen. [2]) Sluck = Glas Branntewein. [3]) mütten, strelitzsche und möten schwerinische Mundart. [4]) Dummerjaon = Dummian, deutsch mit lat. Endung, ein dummer Mensch. [5]) Flägel hier = grober Mensch, ein Hans Plump; eigentlich ein Werkzeug zum Dreschen.

Seggt Siering drup un geit henut
Un süppt herunner 'n halwn Pägel.
Mit en Maol kümmt oll Dener Brümmer
Herinteſpringen in dat Timmer¹)
Un seggt to Bucken: „Se sünd Arrestant."
Grippt to un kriggt em an de Hand.
„Wat is denn los? Wat is denn hier passirt?"
„Na, ik heff buten Allns all hürt;
Se warrn hen nu nao 'n Burmeister führt."
„Nu jo, wat mütt, dat mütt", seggt Buck
Un drinkt nu noch 'n lütten Sluck.
Drup gaon s' denn furd. — —
Oll Dener Brümmer nimmt dat Wurd;
Vertellt den Herrn Burmeister Brand,
Üm wat he Bucken bringt as Arrestant. —
„Den Herren Bürgermeister ausgenommen,"
„Ist Obserwanz, ein altes Hergekommen,
In dieser Stadt und zwar aus grauer Zeit.
Weil sie gesträubt sich haben, dies zu sagen,
So geb ich ihnen jetzund den Bescheid,
Sofort zu zahlen einen halben Gulden;
Wo nicht, so muß ich sie verklagen."
„Se möten sick bet morrn noch gedulden"
Seggt Pächter Buck, „denn sehn s' dat Geld
Is knapp²) upstunds; ik heff nich mier
As wat ik bruk to Snapps un Bier. —

¹) Timmer = Zimmer; Gebäude. ²) knapp = rar, selten; knapp; eng.

Dat geit twerst bunt in disse Welt;
Doch dit geit äwwer Krid un roden Steen.
Ik heff all väle Minschen sehn;
Doch will ik mi sofurdsen hängen laoten,
Wenn je ik twischen Türken un Kroaoten
Un twischen all de Jerdengeister —
Heff enen slichtern Minschen sehn,
As hier den ollen Dener Brümmern,
Blot utgenaohm den Herrn Börgermeister."

56. De Krempnhod.

Oll Bur Pustier kümmt van Berlin un seggt
To sine Fru: „Hüt heff ik maokt en slicht Geschäft,
Hüt ging de Hannel ger verdwatsch;
Ik heff uns' Klatsch
As Zick[1]) verkösft."
„Na, hür ens, Vaorer", seggt de Ollsch,
„Du büst all heel un deel perdollsch.[2])
Ik bidd di doch üm dusend Pund!
Segg, hest du dinen Schick nich recht upstund?
Wur kanst du woll de Klatsch as Zick verköpn!
Ik müggt so fundsen mi versöpn! —
Nu segg mi maol, wat hest denn krägn?"

---

[1]) Zick, auch: Zäg = Ziege. [2]) perdollsch = unsinnig, verrückt; ungeschickt, töl'pisch.

„Ih, hunnert Gröschen un noch nägn."
„Dat segg ik man, de Klatsch
Is dörtig Daoler wiert,
Un denn so dumm. — Dat maokt, du hest Nix llert;
Du büst verdwatsch, un blivst verdwatsch.
Wer hedd de Koh denn köfft?"
„Oh, iersten hemm'n s' mit Bier mi döfft —
Dat was dor in de Königsstraot —
Un naosten[1]) würr 't en groten Praot;
Dat hemm'n jo woll Studenten daon,"
Seggt oll Pustier un rohrt, datt em de kloren Traon
Herunner van de Backen gaon.
Na, schön. De Oll, de luns't[2])
In Enen furd
Un gruns't[3])
Sick rüm un spreckt keen Word.
He kan sick gor nich werrer finn'n.
Doch lesthen deit he sick besinn'n.
Nao ungefier dre Wochen[4]) reis't he
Maol werrer nao Berlin, doch aohne Veh.
„Töรt[5])!" denkt he in so in sinen Sinn,
As he in 't Brambörgsch Dur so geit henin,
„Ik süll juz hüt man faoten in Berlin;
Juz wull ik äöwerkarrn, juz Swin."
He geit henuppen nao de Königsstraot,

---

[1]) naosten, urspr. nachen. [2]) lunsen = schnellen. [3]) grunsen = grunzen, d. i. grämen. [4]) Im Altplattd. Weken. [5]) Töövt = wartet.

Un geit dor in dat Hus hinin,
Wo he hedd hatt den groten Praot. —
Dor föllt em nu wat in.
„Hürt!“ seggt he to den Wirt, „oll Verrer,
Kaom hüt woll de Studenten werrer,
Mit de ik vör dre Wochen en Geschäft heff mao
Datt 't noch mi in dat Hart rüm kaokt?“
„Jo, jo,“ seggt de, „up jeden Fall,
Se kaemen gliks, se kaomen ball.“
„Hier sünd twe Daoler,“ seggt uns' Bur,
„Wenn de Studenten kaom',
Denn gäwt ji uns von Söt un Sur,
Van Dick un Dünn, van alien Kraom;
Doch, datt jug nich de Deuker haolt!
Ji seggt mi nich, datt ik vörut heff taohlt!“
Na, schön. Dit durt keen tein Minuten,
Dunn staon de dre Studenten buten.
„Dau! Hedao!“ röppt uns' Bur
Un buttert an de Finsterschiw,
„Dau! Jungs! — Hüt givt 't van Sur
Un Söt in grote Hupn;
Hüt willn 'w uns äten orndlik stiv;
Hüt willn 'w maol orndlik dick uns supn.“ —
Na, dit geit los.
De Wirt wirt up;
De Kierls supn gans famos;
Se laoten in ok nich 'n Drupp[1]).

[1]) Drupp, Druppn = Tropfen.

Un naesten givt 't noch wat to äten.
Ik segg jug, Lüd, de Kierls fräten
Geraod, as hadn s' de Rummel dreiht
Un Arvten[1]) ore Heigras meiht.
„Na," seggt de en, „dit mag de Düwel haoln! —
Wer sal toletzt dit All betaohln?
„Oh", seggt uns' Bur „dit is nich slimm,"
Un swengt den Hod[2]) sick üm den Kopp herüm:
„Herr Wirt, is taohlt?" —
„Jo woll", seggt de, „is Allns god."
De Bur sett't werrer up sin'n Hod
Un sett't sick lanksaom nerrer
Un seggt hierup:
„Ut disse Supp
Hülp min oll Hod uns werrer." —
„Jh", seggt de en Student, „lew Bur,
Dat is jo 'n puttsig Kreatur,
Dat is jo 'n pudelnarrschen Hod!
De helpt uns jo ut alle Nod?" —
„Jo woll, jo woll, de Hod is god." —
Se gaen nu nao de Friedriks-Straot —
Se hebbn noch lang' nich ehre Maot —
Hier lett uns' Bur nu werrer kaom
Van dit un dat, van allen Kraom.
Doch as se hebbn so 'n säöwn Buddel,
Dunn krign se all en lütten Tuddel
Un kän'n nich recht grad mir staon

[1]) Arvten = Erbsen. [2]) Hod; pl. Höde, also nicht „Hot."

Un kän'n up de Ritts nich gaon
Un tummeln[1]) rümmer, as in'n Däs'
Un falln towiln up de Näs'.
Na, uns' oll Bur, de treckt van 't Lerrer
Un givt den Wirt twe Daoler werrer;
Doch hemlik, so, datt 't Keener süht.
Wat schüht?
Uns' Bur swengt sinen Hod
Sick dre Mael üm den Kopp herüm
Un fröggt: „Herr Wirt, is taehlt?"
„Is Allns god." —
„Pots Dusend!" seggt de en Student,
Indem he sick de Pip anbrennt,
„Hier spält jo doch de Düwel ut!"
Un arbeid't ut de Dör henut. — —
Nu gaon de beiden un uns' Bur
Tosaemen hen nao 't Bramborgsch Dur
Un drinken werrer Söt un Sur.
Un as 't vörbi is, seggt de Bur,
Indem he sinen Hot rüm dreiht:
„Herr Wirt, is taehlt, nich wohr?"
„Jo woll, de Saek is klor."
„Hürt, Bur!" seggt nu de en Student,
„Ik heff all väle Schosen kennt;
Doch dit kan 'k nich begripn.
Willt ji den Hod uns nich verköpn?"
„Ih, laot't jug doch wat pipn!

[1]) tummeln = taumeln.

Ne, dat möt ok noch fähln. —
Denn wullt ji woll 'n Groten späln?
Un alle Daog herümmer ströpn
Un fräten as de Kälwer van de Röpn[1])?
Ne, ne! Den Hod möt ik beholln;
Den heff ik arvt[2]) van min'n Olln."
„Ei wat!" seggt dunn de anner, „Bur,
Ji hefft doch süs 'ne god Natur —
Laet't uns den ollen Krempnhod!
De ritt uns menng Maol ut de Nod;[3])
Wi gäwn jug ok hunnert Daoler!"
„Hier, topp!" seggt he, „hier is min Hand!
Ji gäwt mi hunnert Daoler Krant,
Un ik? Ik gäw jug den Betaohler."

De Hod is furd, is nu verhannelt;
Oll Bur Pustier, de fleit't un wannelt
Nu lustig un fideel nao Hus. —
Sin Ollsch, de kaokt just Appelmus.
Na, he vertellt ehr denn mit grote Freid,
Wur he de Jungs hedd Näsen dreiht,
Hedd rümmertarrt un rümmernarrt
Un endlik richtig äöwerkarrt,

---

[1]) Röpn = Raufen. [2]) arvt = geerbt, erbt. [3]) Nod, nödig (holl. noodig,) Sproßf.; daher die Schreibart „Not" oder „Noth" unrichtig. In der mecklenb. Mundart spricht man statt nödig, unnödig, fälschlich: nörig, unnörig.

De Ollsch, de springt un danst herümmer,
Besüht de hunnert Daoler ümmer, —
Se is ok nich 'n Spier bedröwt:
„Ne, Wäöring, ne, dit had 'k nich glöwt" —
Un fött em runding üm den Nacken —
„Nu will 'k di ok 'n Koken backen!"

---

57. De Wust.

Heff so mennig Dichtels[1]) schräwn
Un so mennig Stück vertellt,
Wat sick hier un dor begäwn
Un passirt is in de Welt;
Aöwerst dat van Snirer[2]) Klaosen
Heff ik ümmer noch verswägen;
Denn oll Handschen, Bur ut Straosen,
Hedd mi seggt, dat wieren Lägen[3]).
Nülik äöwerst kem uns' Snirer
Klaosen her van Wittenhaogen,
Un ik dacht: „Wat is gelägen! —
Sast em nao dat Stück maol fraogen."
„Jo," säd he, „dat 's wiß un wohr;
Aöwerst, sehn s', de Saok is klor,

---

[1]) Dichtels = Gedicht. [2]) Snirer (Snider) = Schneider.
[3]) Lägen, verpomm. Mundart.

Datt oll Handschen seggt van Läögen;
Denn em sülwsten is 't passirt,
Derüm mag he 't woll nich mäögen. —
Jo, in Förstenwerder wiert 't;
Hunger harr 'k in minen Maogen,
Dat was kum mier toerdraogen,
Un verkehrt harr 'k all min Geld
In dat Wirtshus: „Lustig Zelt."

As ik der so kurlos sitt,
Bi den Bäcker Peter Smidt,
Geit vörbi sin'n stolten Zwickel,
Handsch un hedd 'ne Wust bi 'n Wickel.
„Wat," denk ik, „de olle Bur
Hedd 'ne Wust, dat Kreatur?"

Min oll Handsch, so dick un fett,
Stellt sick hen an 't Waogenbredd.
Ik kaom ok un kik en Bäten —
Wuppti! fängt he an to äten,
Snidd de Wust sick up dat Brod:
„Bur, du kriggst de Swerenod!" —

Föhlt de Minsch ierst Hungerbrand,
Is in 'n Buk ok de Verstand.
Glöwn s' mi, ik künn 't nich liden,[1])
Datt oll Handsch de Wust ded sniden;

---

[1]) liden = leiden.

Gao nu fixing up em to,
Stell mi hen vör em segg so:

„Wat hedd för de Wust he taohlt?"
„För söß Gröschen hebb ik s' haolt."
„De Bedrug, de is jo schändlik
Van den Slachter-Meister Knendlik!
Dat is mi 'ne schöne Lust;
Is jo man 'ne Gröschens-Wust."

„Kik he maol, min gode Man!
Fählt jo Solt[1]) un Päper[2]) an;
Kan doch nich sin Geld verliern? —
Will de Wust maol arretirn.
Kaom he maol nao 't Raodhus mit!" —
Handsch, de folgt mi Schridd up Schridd. —

„Bliv he hier maol 'n Bitschen staon
Bi de Dör! Ik will nu gaon
Mit de Wust maol nao de Herrn —
Warr de Slachter äöwerlerrn[3])."
As ik bün de Trepp henup,
Ät de ganse Wust ik up.

Heff 'ne viertel Stund woll staon,
Kaom ik werrer raf to gaon. —

[1]) Solt = Salz. [2]) Päper = Pfeffer. [3]) lerrn, leigen (leiden) = leiten, führen.

„Na," fröggt Handsch, „wur staon de Saoken?"
„Ih, de Herrn, de warrn 't woll maoken." — —
„Ik heff hier keen Tid to staon,"
Seggt oll Handsch, „ik möt nu gaon."

„Je," segg ik, „dat geit nich rasch,
Un de Herrn de sünd so basch;[1])
Denn de Saoken bannig hackten.
Eine Wust liggt bi de Akten.
Morrn fröh üm nägen Uur,
Sal he werrer kaom'n, Bur."

„Morrn heff ik keene Tid,
Denn ik Haower[2]) seih und smit.[3])
Dat sünd all sönn dwatsche Saoken. —
Hier is Geld! He ward't woll maoken?"
„Woll, jo woll, dat sal woll gaon;
„Bün jo Advokaot. — Verstaon?"

58. De Düwel an 'n Pranger.

De Buren sitten in de Stuw
To Punschendörp un drinken Bier.
„Ne, Brorer," seggt lütt Jöcher Duw
To Krischaon Griesen, „nu heff 't nog;
Nu wes man still un laot dat Kläöhnen[4]), hür!

---

[1]) basch = barsch. [2]) Haower (Haofer) = Hafer. [3]) smit = schmeiße, werfe. [4]) Kläöhnen = schwatzen, salbadern.

Dat hedd jo doch keen Hick un Schick;
Du büst nich klöker as 'n Schaop;
Du büst un blivst en Wörtelaop.
Segg, hest du 'n Düwel maol all sehn?
Unsʼ Krischaon dreiht sick rümmer up en Been
Un lacht un swiggt.
„Pah!" fängt unsʼ Hanne Pummel an,
De dwaßlinks¹) achter 'n Aoben liggt,
„Lütt Jöcher snackt wat kort un kleen,
Un Krischaon snackt, wat he hedd hürt,
Doch sülwsten is em Nix passirt;
Ik heff den Düwel maol livhaftig sehn."
Se horken up un maoken lange Hälsʼ,
As wenn de Gösʼ in 'n Rägen staon
Un fängen all to bäwern an.
„De Sack verhöllt sick so!"
Se setten sick nu rund ümher
Un rücken ehre Müttsen in de Quer
Un hüren to.
„Ji wet't doch all, datt ik Saldao bün west
Van Anno drüddtein an dre Johr hendör?
Dor föllt betwiln denn wat vör
Un menng Maol nich dat Allerbest.
Na, god. Wi legn maol bi Waoterloo
Herümmer dor up Hei un Streh. —
Ik würr nu up 'n Posten kommandirt,
Un tworsten 's Nachts van twölwn an bet en,

¹) dwaßlinks = verquer; überzwerg.

Gans dicht bi en verfallen Sloß[1]).
Dat was nu grügglik[2]) antosehn;
Denn up dat Dak stünn hogen Moß.[3]) — —
Na, ik spazier dor ümmer up un daol,
So 'n twintig, dörtig Maol,
Mit en Maol kümmt an 't Ennen
Heruter ut de Mur —
As ik mi do herümmer wennen —
En gans infaomig Kreatur,
En pudelnarrschet Dierd;
Dat sehgt nu sackermentschen ut.
Jo, heff ik je mi 'n Maol verfiert,
So was 't dit Maol.
Dat was ok to en puttsig Krud[4]).
Ik kik un do bet neger gaon;
Mit en Mael deit dat vör mi staon
Mit gruglik lange Hürn,[5])
Un dorbi Ogn, jüst so grot
As Höhnereier, un statt Finger —
Furchtbor lange Schiern,
As wenn dat Borenklaown[6]) wiern.
Un hinn'n harrt en langen Swans,
Un üm den roden Mantel satt 'ne Slang,

---

[1]) Sloß (Slott) = Schloß. [2]) grügglik, ratzeb. und strel. Mundart; gruglik, schwer. (richtig: grulik) = graulich. [3]) Moß (Musch) = Moos. [4]) Krud, hier uneigentl. von der Wurzel kruden; also nicht „Krut". [5]) Hürn = Hörner. [6]) Borenklaown = Bärenklauen.

Un pipt dorlwischen up 'ne Fleit.
Uns' Krischaon kriggt in 't Bedd un 'n Bäwer.
„Ne, Mudder, ne! Dit ward mi äöwer;
Ik möt doch mael nao 't Finster hen!
Dor is 't nich richtig, is 't nich klor." —
„Je, Vaorer, je! Wat is denn der?"
„De Düwel, Kind! Dor steit he jo!"
„Wo denn?" — „Hier vör de Dör."
He ritt ger hild dat Finster to
Un will in Hast nao 't Bedd nin springen. —
Perdautsch! Dor liggt he up de Näs'
Un maokt en grövlik dull Gewäs'
Un hult un rohrt un deit sick wringen. —
De Ollsch, de kriggt em bi de Arm:
„Ach, Väöring, datt sick Godd erbarm!"
Un deit em swinn nao 't Bedd nin bringen. —
De Düwel drivt nu noch dre Nacht sin Wäsen;
Doch Krischaon kan 't nich mier erdraogen,
He möt diss Saok den Prester klaogen,
De sal för em in 't Psalmbok läsen. —
Na god. De Prester waohnt in Bök. —
Uns' Krischaon geit nu würklik furd;
Doch Jochen Kläöhn kriggt Wind van den Besök,
Kümmt em tovör un stellt sick hen un lurt
An 'n Wäg, begegnt nu Krischaon Griesen
Un fängt dor an em tovertelln
Mit groten Flit[1]),

---

[1]) Flit = Fleiß.

Datt he vör korte Tid
Van Korl Snelln
Ut Olln-Wiert
De Kunst hedd liert,
Den Düwel furdtobann'n. —
„Nu," seggt uns' Krischaon Gies', „wenn
Du dat kanst, denn
Do ik dissen Weg nich maoken,
Datt heet dor nao den Prester hen?"
„Wat hest du egntlik dor för Saoken?"
„Bi mi to Hus, dor spökt de Düwel,
Un datt he 't is, is gor keen Twiwel;[1])
Ik heff em gans livhaftig sehn." —
„Jh woll, den Wäg, den kanst du sporn;
Wenn du mi twintig Daoler girst,
Denn büst den Saotan los,
Un dat sal keenen Aowand wohrn."
Wer is woll froher as uns' Bur?
He geit mit Jochen Kläöhnen furds retur;
Doch de geit naost nao Schäöning Päsel
Un seggt van Allns em Bescheid,
Wur dit woll möt, wur dat woll möt. —
„Oh, Bur, wat büst du doch 'n Äsel!
Wur kan woll dor en Düwel wanken!"
Dit sünd uns' Schäöning sin Gedanken,
As s' 's Aowends gaon dat Dörp entlanken.

---

[1]) Twiwel, auch: Twifel (holl. twyffel) = Zweifel.

Na, Jochen geit nu nin nao Griesen,
Üm em towisen,
Datt he denn Düwel bann'n kan;
Doch Schäöning Päsel de blivt buten;
Mit en Maol fängt he an to tuten[1]).
Uns' Bur, de horkt un spittst de Uhrn:
„Ih," seggt uns' Jochen, „den will 'k ball belurn:"
Un haolt ut sine Tasch hervör
Dre Bündel Hoor van enen Pudel
Un schrivt dre Krütsen an de Dör
Un bäd't un snackt 'n gansen Rudel
Van Sprüch un van Gebäder her.
De Düwel bröllt, de Düwel kratst
Un krawwelt rümmer an de Dör. —
Oll Krischaon Grief vör Angst ball plattst
Un wimmelt[2]) rümmer as 'n Gör[3]).
Ach, Mudding! — Je! Nu kümmt he rin!
Ach, Godd, wur ward mi swol to Sinn![4])
Wur kullert[5]) mi dat in de Maog!
Wur flustert mi dat in de Hosen!
Ne, dit verwind' 'k nich in dre Daog!
Wat maokt de Düwel doch för Schosen!
Uns Jochen fängt nu an to räden
Un deit 'ne Zauberformel bäden
Un kriggt 'ne lütte Swäp hervör,

---

[1]) tuten = dumpftönig blasen. [2]) wimmelt, auch: weimert = wimmert. [3]) Gör (vergl. das engl. girl) = Kind; im westl. Mecklenb. und im Holst.: kleines Mädchen. — „Böler" (boy, engl.) = Knabe. [4]) to Sinn = zu Muth. [5]) kullert = kollert.

Bestrickt se hin'n, bestrickt se vör
Mit Waß[1]) von ene Altorkarts
Un fuchtelt rümmer allerwarts,
Springt wuppti ut de Dör henut
Un haugt den Düwel up de Snut
Un haugt den Düwel Slag up Slag;
De hult un bröllt ball Weh, ball Ach
Un arbeid't nassen van de Purt[2]).
„So, Gries', nu is de Düwel furd."
Wer was woll froher as uns' Bur?
As he en Bitschen sick[3]) erhaolt,
He furds sin twintig Daoler taohlt
Un schenkt em noch 'ne Luggedur[4]). —
Dit Stückschen kamm nu vör den Drosten, —
Dat was en Man up sinen Posten —
De let se nao de Amtsstuw kaom.
Un Schäöning Päsel, de vertellt sofurd,
Wur se oll Griesen hebbn belurt. —
„Ji Slüngels," säd de Drost, „ji Dokeenjod,
Marsch! — Viertein Daog bi Waoter un bi Brod!"
Un to oll Griesen säd de Drost:
„He hedd woll stark de Dummheit kost't?
Wer Minsch hedd je den Düwel sehn?
Hedd sündlik Lust ok Flesch un Been?" —

---

[1]) Waß = Wachs. [2]) Purt = Pforte. [3]) sick, pron. reflex. [4]) Luggedur = Louisd'or.

59. De Aust in Punschendörp.

1. To Stad.

Vur Krog, de kümmt van 't Feld torügg
Un seggt: „Oh, lewe Fick,
De Rogg is rip, is würklik rip:
Hier is de Prow[1]), süh, kik!
Nu helpt dat alltosaom nich mier, —
De Aust[2]) is vör de Dör.
Wi möten hüt noch hen to Stad
Un nähmen mit dat Gör.“

„Denn helpt dat nich; wat möt, dat wët,“
Seggt Mudder, „dat is wiß.
De Rogg is allermierst all rip;
Doch, glöw ik, bäter is 't:
Wie reisen man sogliken hen
Un holln uns gor nich up.
Doch hür! Dat Gör, dat lütte Kind,
Möt ok nao 'n Waogn nup.“

---

[1]) Prow = Probe: Muster, Versuch, Theil eines Ganzen zur Prüfung des Werthes und der Güte; aber prove, wend. = Recht, Wahrheit. [2]) Aust = Ärnte.

„Jehann, Jehann! Spann fix maol an
Den Wallack un de Stot[1]);
Doch giw ehr ierst to supn wat
Un smer den Waogen god!"
Jehann kickt ut 'n Stall herut,
Seggt: „Jo"! un is to Hand
Un singt un fleit't un smert un deit,
As ging 't för 't Vaderland.

Un Mudder puttst gefährlik[2]) sick;
Se haol't ehr Kamisol[3])
Un ok de nige Pi[4]) hervör
Un sett't sick up 'n Stohl
Un kämmt dat Hoor so blink un blank
Un strigelt 't noch mit Bier,
Un as se farbig is, dunn seggt s':
„Süh, Väöring, sünd s' nu schier[5])?"

„Jo woll, jo woll! Nu sünd s' sier god.
Nu büst ok gor to smuck!" —
He haolt nu Traon un Kenrots[6]) rin,
Un drinkt 'n lütten Sluck
Un nimmt de Böst[7]) un smert noch flink
De Stäweln un de Schoh
Un sett 't de Schoh sin Ollsching hen
Un seggt: „Süh, Mudder, so?"

[1]) Stot = Stute. [2]) gefährlik = sehr; außerordentlich, außergewöhnlich. [3]) Kamisol (fr. camisol, holl. kamisool) = Jope, d. i. Jacke mit langem Schooße. [4]) Pi auch: Pe = wollener Unterrock. [5]) schier, hier = glatt, sonst auch: schmuck, hübsch. [6]) Kenrots = Kienruß. [7]) Böst (Börst) = Bürste.

„Ih heff min Saok doch god woll maokt?
Dat Smer'n heff 't doch los?"
„Jo woll, de Schoh sünd wunnerschön;
Doch, Vadder, dumm is 't blos:
Mi fählt 'n hübschen Blomenhod.
Süh, bäter süht 't doch ut,
Wenn ik mi orndlik upsidumm[1]),
So as ne junge Brut.[2])"

„Nu kik, wat du noch staotschen büst!
De Tiden hebbn wi hatt,
Dor wi as Brutlüd führen dedn
Tosaomen nao de Stad.
Ne, Mudding, nu is 't annre Tid,
Nu möst du ihrbor gaon.
De Blomen laot de Mäkens man,
De don se bäter staon."

„Sü sett de nige[3]) Huw die up!
De kled't di wunnerschön."
„Na," seggt de Ollsch, „denn mag dat syn;
Doch will ik s' ierst besehn!"
Na, se bekick s' denn hinn'n un vör
Un sett't se endlik up.
„Ne, Mudder, ne! Nu sühst du ut
Jüst as 'ne Wihnachtspupp!"

---

[1]) upsidumm; auch: upslieren = übermäßig auf- herausputzen.
[2]) Brut = Braut. [3]) nige = neue. Das g ist auch hier des Hiatus wegen eingeschoben.

Na, dit is god. Jehann, de röppt:
„De Pierd, de sünd all vör!“ —
„Denn spod di, Mudding! — Hürst du woll?
Nimm flink un ball dat Gör!
Ik möt den Rägenschirm noch haoln,
Dat Geld un ok de Kip[1]).
Dat Brandwinsfat van twintig Pott
Un ok min sünndaogsch[2]) Pip.“

Na, Mudder sett't sick fix henup —
Un Vadder deit ok kaom.
„Süh so, Jehann, nu führ man to,
Man to in Godd sin Naom!“

Un Jehann, de führt denn los,
Haugt mit sine Swep[3]) dormanken;
Un de olln Pierd, de gaon
Heidi! Nu dat Dörp entlanken,
Datt 't so guittert un so kracht,
Un Jehann, de grint un lacht.

„Dunnersachsen[4])!“ seggt oll Kraog,
„Süh! Ik heff jo wat vergäten!
Dat 's jo doch 'ne dwatsch Geschicht!
Purr, Jehann! Hollt still en Bäten!
Purr, Jehann! Holt still, holt still!
Ik di maol wat seggen will!“

---

[1]) Kip = Kober. [2]) sünndaogsch = sonntägliche. [3]) Swäp (holl. zweep), auch: Pitsch (wend. bic) = Peitsche. [4]) Dunnersachsen, Interjection.

„Lop maol swinning werrer[1]) trügg! —
In dat Schapp, dor temns dat Riegel,
Baobenwarts so in de Högt,
Steit en lütten, swarten Tiegel;
In den Tiegel findst du wat. —
Lop maol hen un haol mi dat!"

Na, Jehann, de sokkt den furd,
Un oll Kraog, de grawwelt rümmer
In de Taschen: „Mudder, je!
„Würklik, dit ward ümmer dümmer. —
Wur is 't määglik in de Welt!
In den Bostdok[2]) steckt dat Geld."

Un he röppt: Jehann! Jehann!
Kan de Bengel[3]) denn nich hürn?"
Doch Jehann is längst in 't Dörp. —
„Na, denn laot uns wider führn,"
Seggt de Ollsch, „nu, Vadder, jü!
Denn Jehann is doch perdü."

As se in den Busch um kaom,
Löppt 'n Häösken[4]) vör em äöwer.
Vadder Kraog, de ward so blaß —

---

[1]) werrer (wedder) = wieder, weder, wider. [2]) Bostdok = Brusttuch, d. i. Weste. [3]) Bengel, urspr.: großer, starker Mann, jetzt ein plumper, linkischer, junger Mensch. [4]) Häösken demin. von Haos.

Kriggt in 't Liv en lütten Bäwer.[1])
„Mudder," seggt he, „ßapperlot!
Glöv du man, hüt geit 't nich god."

Wenn en Häösken äöwern Wäg
Rechtsch henlöppt un spittst de Uhrn,
Denn so kümmt en Trüwel[2]) preß.
Wi sünd würklik tobedurn."
„Vadder, dat is Taoterglow[3]);
Glöw, uns schüht ok nicht de Prow."

„Mudder, je! Du glöwst dat nich;
Äöwerst hür! Laot di verTelln!
Ik heff oft de Saok all hatt,
Un ik möt up Ihr di melln,
Wenn en Häösken rechtsch löppt hen,
Datt dor höllt wat achter denn."

„Heff ik 't nülik doch man hatt,
As ik nao den Busch ded führ'n, —
As den Bom ik hauen ded,
Kamm de Jäger antospür'n,
Kreg de Käd herut un met. —
Mi würr kold und werrer het."

Dor mit en Maol röppt Jehann:
„Dau, holl still, holl still en Bäten!"

---

[1]) Bäwer, von bäwern = beben, zittern. [2])Trüwel = Trubel.
[3]) Taoterglow = Tartarenglaube, d. i. Aberglaube.

Na, oll Kraog, de höllt ok still. —
„Vaorer hedd he wat vergäten?
Dit 's jo snaocksch; dor was jo Nix
Wirer as 'ne Schachtel Wix?"

„Je, Jehann, dat 's all sönn' Saok,"
Seggt oll Kraog, na laot 't man wesen!
„Wenn dat meuug Maol rasch sal gaon,
Geit dat täögrig," seggt oll Däsen.
„Had ik blot so lang nich lurt,
Wirn wi längst all wirer furd."

„Ach, dat is sönn dummet Tüg —
He is dwatscher as de Kinner!
Möt hier lopn as so 'n Narr,
As so 'n ollen Bessenbinner. —
Segg he, Vaorer, is dat recht,
As he 't maokt mit sinen Knecht?" —

„Da, hier is de Lin un Pitsch!
Nu man jü[1]) un nich gefackelt[2])!"
Na, Jehann, de jöggt denn los,
Datt de ganse Haid so wackelt,
Jöggt as führt he Extrapost
'S wenn dat Pierd 'n Schillink kost't.

---

[1]) jü = vorwärts. [2]) gefackelt = gezögert.

Vör dat Dur, dor führt he sacht,
Führt ok sacht de Straot entlanken. —
„Purr, Jehann, hier hollt man still,"
Seggt oll Kraog, „bi Kopman Blanken!
Schört[1]) den enen Strank ok af! —
Mudder, nu stig fixing naf!"

2. Dat Inköpn.

„Godn Dag ok, Dag ok, Vadding Koch!"
„Ok smucken Dank ok, Bröring Kraog!"
„Na hür! Wur geit di 't ümmer noch?
„As ik? — Heff ümmer Tähnwedaog.
Un denn tum Annern: ok de Föt,
De willn mi gor nich draogen mier.
Wer wet't, wur alltosaom' noch möt. —
Hür, wenn 'k so flink as du noch wier, —
Je jo, je jo! — Denn wier 't all god;
Denn läwt ik woll noch dörtig Johr;
Doch nu is 't Nix as pure Nod.
Ne, würklik, wat ik segg, is wohr."
„Ih, woll, dat glöw ik," seggt oll Kraog,
„Datt du upstunds büst slicht to Been;
Doch hür maol! — Mit de Tähnwehdaog —
De Denkers laot di ruter tehn.
Süh kik! Dor in de Graownstraot,
Nich wid van Reper-Meister Swenn,
Der waohnt de Tähnuttrecker Kaot,

[1]) schört — schürze.

De kennt de Saok. Dor gao man hen!
Un büst du fardig, kik man nin
Hier bi den Kopman Peter Blank!
Ik köp to'n Aust hier hüt wat in. —
Nu spod di ok, un wes nich lang!"

Oll Vadder Koch, de swäkt denn furd,
Oll Kraog, de geit nao 'n Laoden nin.
„Na," seggt Herr Blank, „du höllst doch Wurd. —
So is 't ok braov! — Nu köp man in
Soglik för teigen[1]) Daoler hüt.
Din Ollsching hedd vörhen all köfft
Korinten sick to Supp un Klüt[2]). —
Ik denk, se maokt en god Geschäft."
„Jo, sönne Saoken," seggt oll Kraog,
„De äöwerlaot ik stets min Fro;
Doch Brandwin heff ik allmindaog
Mi sülwst inköfft, dat wet he jo.
Doch Apripos, wur is dat hüt
Van wegen goden, ächten Kes'?
De up dat Riegel liggt, de süht
Bedüdend bäter ut as des'".
„Ne," seggt Herr Blank, „ne, Väöring hür!
Des' is so recht nao dinen Smack,
Un kik! He is ok gor nich dür;
För di is 't man 'ne Pip Toback."

---

[1]) teigen = zehn. [2]) Klüt und Klümp: erstere sind kleine, letztere hingegen größere Klöße.

„Je, is he ok woll gor to hard?
Wat meenst du, Mudder, to den Kes'?"
„Je, Vadder, hür! För mine Part[1])
Is bäter de benaoh as des';
Doch snid he af uns maol 'ne Snäd!
Ik nehm van beiden woll 'ne Prow!"
„Ih," seggt de Oll, „dat is ne Räd —
Ik hannel furds up Tru un Glow.
Wenn wek he is un derbl basch
Un maodenfrätig[2]) is de Köst[3]),
Süh, dat is wiß — den nimm man rasch!
De is up jeden Fall de best."
Herr Blank de weggt[4]) — „Is he ok swor?"
„Graod dreuntwintig Pund up 't Og."
„Na," seggt oll Kraog, „de Kes' is ror;
Wer den in 'n Buk hedd, de hedd nog." —
De Ollsch, de köfft nu Kaffeebohn,
Zigurn[5]), Knel[6]) un ok Muschbaok[7]). —
Jehann, de möt de Fat[8]) run daon.
„Nu," seggt de Ollsch, „nu Vadding, maok!
Dat lütte Gör, dat quarrt un deit,
Dat hedd all Hunger in de Maog,
Wenn dit Geköp nich fixer geit, —

[1]) Part (engl. part.) = Partie, Theil. [2]) maodenfrätig: von Maden angefressen. [3]) Köst, Körst (holl. korst) = Kruste, Rinde. [4]) weggt = wiegt. [5]) Zigurn = Cichorien. [6]) Knel = Zimmt. [7]) Muschbaok = Koch- Roth- auch Sandzucker (Farin). [8]) Fat; pl. Fäter; also nicht „Fatt" = Faß.

Denn kän wie holln hier dre Daog."
„Ih, Mudding, wes doch nich so hard!
Du wetst doch, wenn de Brandwin[1]) fählt
In 'n Aust, wur denn dat Stoppels ward,
Un gliken ward ok schimpt un smäht." —
„Na," seggt oll Blank, „dat Fat is vull!
Nu drink man noch 'n lütten Rumm!"
„Na, Vadder, sup man nich to dull!
Du wetst, di ward de Kopp süs dumm."
Dat schaod't nich. — Vadder Kraog, de drinkt. —
„Süh, Mudding kik! Ik kan noch staon!"
Un as he dor herümmer hinkt,
Dunn kümmt oll Väöring Koch togaon.

„Je, segg, oll Jung! Wur sühst du ut?
Du hest jo 'n groten Dok[2]) üm 't Mul?"
„Jo, ik spuck schierrt Blod herut;
Mi is ok gor to spack[3]) un ful,
Un schämern deit mi 't vör 't Gesicht,
As sehgt ik luter bunt Papier.
Mi is ok gor un gor to slicht;
Wenn 'k blot doch ierst to Hus man wier!" —
„Ih," seggt Herr Blank, „ik heff 'ne Flasch,
Dat is en gans perfectet Dink.
Kumm hier maol her! Fix! Ümmer rasch!"

---

[1]) Brandwin (holl. brandewyn) = Branntewein. [2]) Dok (holl. dock) = Tuch. [3]) spack = spak; hier uneigentlich = kraftlos.

Oll Koch, de geit denn hen ok flink.
„Hier rük maol nin, denn ward di frisch!"
He höllt heranner ok de Näs'.
Bauts! Liggt he achter 'n Laodendisch
Un maokt en grövlik dull Gewäs'.
„Oh je! Oh je!" seggt Vadder Kraog,
„Wat is di denn, lew Bröring Koch?
Ne, so wat heff 'k jo allmindaog
Nich sehn! Segg, läwst du noch?" —
Na, as oll Koch sick nu besinnt,
Dunn seggt he: „Bäöring Kraog, ne, hür!
Ik glöwt, ik wier den Dod sin Kind!"
Un lickmündt mit de Tung as wier
Dat Honnig. — Sleit sick vör de Bost
Un seggt dunn: „Na, wer dissen kost't
Jerst hedd — ik segg di, Bröring Kraog! —
Ne, hür! Ik segg di, de verlangt
Den Tweten nich in sine Maog
Ne, würklik, de hedd Hud un Hoor
Mi ut de Släök herute schraopt;
Ik heff all kümmelt hier un dor,
Doch sönnen heff 'k nie angedraopt."

Na dit is god. Nao dissen Riß[1])
Haolt Vadder Kraog sin Geldbörs' rut
Un taohlt för dat, wat inköfft is,
Sin drüddtein Daoler richtig ut.

---

[1]) Riß = Scene: Auftritt.

„Ei, wat!“ seggt Blank, „up des' Geschicht
Stäkt 'ne Cigarr jug in 't Gesicht!“ —
De Ollsch, de hedd de Kip vullproppt,
Un Koch, de hedd 'ne Pip sick stoppt —.
„Ne,“ seggt oll Kraog: „Ne, ne! — Zegur[1])
De rokt keen mekelnbörger Bur.“

3. Nao Hus.

As se all Adjüs hebbn seggt,
Seggt Jehann den Sitts toreggt.
Vadder Kraog is noch in 'n Laden,
Söcht ut sinen Kes' de Maden.
„Nu, Jehann, nu führ man to!
Vadder kan sick spoden jo.“

Un oll Kraog seggt: „Führt man sacht!“
Uns' Jehann, de grient un lacht.
„Hür!“ seggt Koch, „he deit jo reyn
Kik maol trügg! He deit all lopn.“ —
Doch Jehann, de steit keen Wurd;
He führt ümmer sachten furd.

Endlik knatzt[2]) he mit de Pitsch.
„Na,“ röppt Kraog, „nu ward't woll plitsch?
Spökt di 't in den Brägen baowen?“

---

[1]) Zegur, geradebrecht von Cigarre. [2]) knatzt von knatzen = knallen; sehr stark knallen h. „ballern.“

Uns' Jehann fängt an to draown.
Kraog, de löppt nu wat he kan¹;
Kümmt den Waogen richtig an.

Wuppti springt he hinn'n henup,
Sitt dor as 'ne Wihnachtspupp,
Blot de Been herunner hängen.
Na, Jehann, de deit nu mengen
Up de Mähren bannig lot. —
„Dunnersachsen! Wat 'ne Stot!"

„Bengel, segg, wat sal dat syn?
Glöwst du, datt ik dwallschen²) bün?
Dunnersachsen! So 'n Gestuckel!
Un de Kip hier up den Puckel!
So 'n Gebäödel up den Damm?
Slüngel, hollt de Lin doch stramm!"

„Ik warr führen; ik bün Knecht." —
Un Jehann nech düller jöggt.
Kraog, de flüggt nu up un nerrer,
Stött den Kopp sick an de Lerrer,
Snappt mit sine Tähn tosaom,
Bet se ut dat Dur rut kaom.

„Is hier gor keen Schacht to Hand?"
Baff³)! Dor liggt he in den Sand.

---

¹) kan, sing.; kän, pl.; daher nicht „kann." ²) dwallsch, identisch mit dwatsch. ³) Baff, Interjection, welche den äußern Eindruck einer Sache durch Nachahmung eines Tones oder Schalles sinnlich darstellt. So auch: ritsch! ratsch! piff! paff! u. s. w.

„Hollt de Pierd doch up du, Bengel,
Du infaome Galgenswengel!
Na, ik segg, wat is 't för 'n Raoß[1])!
So en ßackermentschen Spaoß!"

Na endlik höllt Jehann denn an. —
„Je," seggt oll Koch, „dit was 'n Stück!
Ik denk, du breckst van Gnack un Gnick.
Un denn — mit de verfluchte Kip. —
Doch hür! Wo is din sünndaogsch Pip?"
„Wur ans? Wur so?" — „De is jo weg."
„Na," seggt oll Kraog, „ik segg un segg.
De Pip, de kost't mi välet Geld. —
Wat geit all vör in disse Welt! —
Hür, Mudder, heff ik nu nich Recht?
Wat heff ik morling di noch seggt,
Süh, as de Haos' lep dör de Straot?
Nu kik! Nu heff wi den Salaot."
„Je," seggt de Ollsch, „so is dat man. —
Wat doch en Häösken maoken kan!
Heff ümmer dacht, dat wier man Rok;
Nu seh ik 't jo, nu glöw ik 't ok.
Nu kumm man fix nao 'n Waogen rup!
Dat höllt uns süs to lang hier up;
De Pip, de ward sick werrer finn'n;
Du kanst to Hus di jo besinn'n."
Jehann de, führt nu äwn furd,
Un Vadder Koch, de nimmt dat Wurd.

---

[1]) Raoß = race, fr.

„Süh," fängt he an, „süh Bröring Kraog,
Dat givt in 't Läwn menng Maol Daog —
Un dat ok jere Minsch ball wet —
Wo 'n Nix as luter Unglück hebb.
Ik gao henuppen hüt den Bän. —
De Lierjung stött mi vör de Schän
So sackermentschen mit de Dör,
Datt lud ik upschri as 'n Gör.
Wat hülp dat Strüwn[1], hülp dat Wehrn!
De Bengel ded 'n Plaoster smern,
De kost mi graod twe Gröschen boor;
Denn runner was jo Hud un Hoor.
Na, dit is god. Ik sett mi hen;
Denn Is, de frëggt: „Wat will he denn?" —
„Nu," segg ik, „ik heff Tähnwehdaog;
Dat is 'ne gans infaome Plaog." —
„Je," seggt de Jung, un grawwelt nin
Nao 't Mul — „je hüren s' maol! Ik bün
Sier künnig up dat Tähnuttehn;
Ik will dat Dingschen maol besehn.
Na, god. Ik sett mi up 'n Stohl,
Un segg: „Na, Jung, maok keenen Kohl!"
Doch as he 'n Bitschen purrt dor man,
Dunn ritt de Bengel denn ok an,
Datt baff! ik trünnel up de Jerd.
He fuhrwarkt as 'n Möllenpierd
Mit mi de Stuw nu up un daol.

[1]) Strüwn = das Sträuben.

Ik rohr, ik hul — de Deutscher haol! —
Ik künn nich hüren mier un sehn.
Segg, Bröring, was dat Tähnuttehn?"
„Je," nimmt Jehann dat Wurd, „den Fläöz,
Den had 'k ens haugt an sinen Däöz,
Datt em wier 't Hürn un 't Sehn vergaon;
Dat was jo 'n wohren Growejaon[1]).
Hedd he de Tähn denn ruter treckt?"
„Ih, Godd bewohr! ik denk he breckt
Dat ganse Jaogel[2]) furds mi weg."
„Na," seggt oll Kraog, „ik segg, ik segg. —
Un denn in 'n Laoden — mit den Sluck, —
Dat gav di ok 'n hellschen Ruck.
Wat hedd de Jung dorför denn naohm?"
„Oh, dat 's mi man vier Schillink kaom."
„Vier Schillink man? Dat hedd noch gaon;
Dor hedd de Bengel nog för daon."

4. De Aowend vör den Aust.

Se sünd to Hus. Oll Kraog de brummelt
So gans alleen för sick herüm
Un geit henut; denn an den Häwn grummelt
En Wärerswark. „Je," seggt he, „Durting nimm
Maol swinn un ball dat Tüg van 't Hecken! —
Dit ward 'ne gans fataole[3]) Saok,

[1]) Growejaon = Grobian, deutsch mit lat. Endung: ein grober Mensch. [2]) Jaogel = Zahnfleisch. [3]) fataole = fatale: widerwärtige.

Wil, datt dat rägen ward, ik Aust heff maokt.
Man möt denn rümmer tehn un trecken
Mit all de Lüd, ball nut, ball nin;
Dor ward nich meiht, dor ward nich bunn'n, —
Ik bün upstunds beinag gesunn'n,
Ik laot dat ganse Austen syn."
Un, as he so noch räd't un snackt,
Kloppt Mudder an de Finsterschiw.
„Na", seggt de Oll, „wo 't nu woll hackt?"
Un as he ninnen kümmt, sitt Korl Riw
Un Antrin Schulten achter 'n Disch,
Un Fiek un Lischen[1]) schraopn Fisch.
„Willkaom ok"! seggt oll Kraog un givt de Hand,
Of 't aowling[2]) ward woll rägen?"
„Dat wier jo 'n wohren Goddessägen,"
Seggt Korl Riw, „för 't ganse Land;
De Tüffeln un dat Sommerkurn,
Dat steit jo all so trurig dor, —
Ik glöw, dat ward en slichtet Jehr,
Uns geit noch gor to Väl verlurn." —
Na, mit de Tid kümmt Hinrik Haogen
Un Rike[3]) Köppn, Lute Scharp un Dürten Buten,
Lütt Willem Däövk un Mrinken Kraogen. —
„So, Mudder, nu do nich verzaogen!
Haol gäle Bodder, frischen Stuten[4])
Un ik? — Ik haol en lütten Sluck." —

---

[1]) Lischen = Lischen. [2]) aowling (vergl. das engl. evening) heute Abend. [3]) Rike = Friederike. [4]) Stuten = runde aus feinem Roggen- oder Weizenmehl gebackene Kuchen; aber auch: Semmel.

„Nu, Lüd un Kinner, ät't ok smuck
Un dot, as wenn to Hus ji sünd!
Denn, wenn dat Äten god jug münd't[1]),
Dat is 'ne grote Hauptsaok mit;
Dat Meihen und dat Binn'n,
Dat möt denn all van sülwst sich finn'n." —
Na, endlik kümmt ok Jöching Smidt.
„Ok Prost ok"! seggt he. — „Smucken Dank!"
„Na, hür! Wo blivst denn du so lang!"
„Je", smustert[2]) he, „dat is sönn Saok —
'Ne Hark aohn Tingn[3]), de is för 'n Kraok;
Wenn all de Dinger ruter sünd,
Denn kan man tehn, as dull un blind,
Un dat hedd alltosaom keen Spod[4])."
„Nu", seggt oll Kraog, „dat is sier god,
Wenn du de grote Hark heſt t'recht,
Un heſt se furds ok ranner bröcht.
Nu sett di nan un do di sniden!
Süh, Stuten is jo hier de Meng!
Un krigen s' di bet in de Eng',
Denn do en Spier bet nassen gliden[5]).
De Bank, de is jo noch so lank. —
Ik sett mi ok noch middenmank." —
Na god. Nu kaomen Tüffeln

---

[1]) münd't = mundet. [2]) smustert - schmunzelt. [3]) Tingn = Zinken. [4]) Spod, von spoden = sputen, auch: spuden. [5]) gliden = gleiten.

Un gäle Wörteln[1]) up 'n Disch,
Un in de Käök, dor kaoken s' Fisch.
Un Lute Scharp fängt an to snüsseln[2]),
Un brüd't Marieken Kraogen,
Datt Willem Däövk un Hinrik Haogen
Woll morrn an de Kipps[3])
De besten Strutschen[4]) wardn draogen
Un he man so 'n lütten Fipps.[5])
Na, Mrieken ward doch gläunig[6]) rod;
Dat Blod, dat puckt ehr in de Aorern[7]),
Se kickt so quaß[8]) nao ehrern Vaorern,
Of den ok woll de Kopp steit god.
Dit ward en Gnuckern[9]), ward en Häögen —
De Dierns, de lopn all van Disch,
As wenn se gor nich mier wat mäögen,
Un Mudder Kraogsch, de bringt noch Fisch.
Na, wat to dull, dat is to dull;
De ganse Disch, de steit all vull,
Un Fiek un Lischen draogen up
Noch dicken Ris un Klütersupp.

---

[1]) Wörteln (Wutteln, schlesw.-holst.) = Wurzeln, Mohrrüben. [2]) snüsseln, heißt: durch die Nase reden. [3]) Kipps = Kappe, Mütze. [4]) Strutschen, urspr. Strutsken, pl. von Struts, auch: Struß, Strutsch = Strauß. Im Altplattd. Rüker (holl. ruiker). [5]) Fipps, bedeutet etwas Winziges, Schmächtiges. [6]) gläunig = glühend. [7]) Aorern = Adern. [8]) quaß, identisch mit dwaß = quer, von der Seite. [9]) Gnuckern = Kichern.

„Wat maokt Mariek dor in de Eck?"
„De söcht de Kippsen all tosaom;
De wardn all mit nuppen naohm,
Dor baown nao de Gäwelstuw[1])." —
De Dierns, de lachen as 'ne Duw[2])
Un stigen flink de Trepp henup. —
Marieken maokt den Kuffert[3]) up. —
Oh Je! Wat is dor all tosehn!
Ne, wat ok dor för Blomen staon!
As: Ridderspern un Dusendschön,
Lafengel[4]), Myrth un Tymejaon[5]).
Oh Je! Un denn ok Knisterblank[6]).
Un Bänner sünd jo ok dormank.
„Na", seggt Marieken, „dese Saoken,
Dücht mi, de sünd doch wunnerschön? —
Un heff ji s' orndlik all besehn,
Denn wiln w' man hild de Strutschen maoken!
Oh, Godd! Wenn morrn Wind man weiht!
Dat süd ok gor to nüdlik ut,
Wenn all de Meihers lank sick regen,
Un denn de bunten Bänner flegen." — —
Doch mi? — Mi is dat Hart so swor, —
Ik frei mi gor nich to dit Johr,
Ok nich en Spierken frei ik mi,

---

1) Gäwelstuw = Giebelstube. 2) Duw (holl. duiv) = Taube. 3) Kuffert = Koffer. 4) Lafengel = Fenchel, auch Spike genannt. 5) Tymejaon = Thymian. 6) Knisterblank = Rausch-, auch: Lahngold.

Mit mi is Spill un Dans vörbi."
„Oh, Dürt," seggt Rike Köppn, — „man Geduld!
Datt Frittsing Snüter di nich naohm,
Daoran is blot din Morer schuld;
Denn kik! De sorgt jo nich för di:
Se deit nich wäwn, deit nich spinn'n,
Du kriggst keen Bedden, kriggst keen Linn'n. —
Ne, dor kumm an bi mi!
Ik heff all 'n Bedd, ik heff all Saoken,
Heff Linnen — Allns is klipp un klor. —
Un do ik maol ens Hochtid maoken,
Denn krig ik ok 'ne Weeg sogor."

De Meihers, de gaon ut 't Hus henut;
De Maon[1]), de schint an 'n Häwn;
De Stiern, de sehn so fründlik ut;
De Wulken, de tehn so äwn;
De Flerermus[2]) flüggt up 'n Hov ümher;
Dat Hemken[3]) in 'n Gordn deit zirken;
De Nachtwächter tut't — sin Denst is swer, —
He möt 's Nachts jo wirken. —
De Meihers, stigen nao 'n Heibäön nup
Un leggen sick daol un slaepn;
De Dierns, de maoken dat Finster up

---

[1]) Maon (holl. maan; engl. moon) = Mond. [2]) Flerermus, auch: Flarrermus (holl. vleermuis) = Fledermaus. [3]) Hemken = Heimchen, Grille.

Un snäötern[1]) un pläpern[2]) un gaopn[3]);
De Meihers, de muscheln in 't Hei sick nin
Un slaopn so fast as Ratten:
Blot Kraog, de poltert noch ut un in,
He lockt sin Hunn'n un Katten.

„Hork, hork! — Wat is in 'n Höhnerstall?
„Dor is jo sönn Gekaokel?"
De Haohn, de kreiht: „Kickrih! Kickrüh!"
„Den Dunner! — So 'n Spektaokel!
Dor sünd assiut[4]) de Ilken[5]) mank!" —
Oll Kraog, de löppt den Hov entlank. —

He grippt in Hast nao 'n Forkenstäl[6])
Un ritt de Stalldör aopn.
„Den Dunner ok! — Wer is dat hier?
Paß up! Di will ik draopn."
Haolt ut un spuckt sick in de Hänn'n. —
De Stäl, de flüggt in säöwn Enn'n.

„Wer is de Oß? Wer sleit mi so?
Wat sal dat hier bedüden?"
„Infaome Spittsbow mell he sick!

---

[1]) snäötern = plaudern. [2]) pläpern und plätern = plappern. [3]) gaopn = gaffen. [4]) assiut = absolut, lat.: durchaus, unbedingt. [5]) Ilken und Ülken = Iltise. [6]) Forkenstäl, zusammenges. aus Fork (holl. vork; engl. fork) und Stäl; also = Gabelstiel; hier Mistgabelstiel.

He will mi hier noch brüden[1]),
Will in de Nacht mi Höhner stähln,
Un sinen Naomen mi verhähln?"

„Den Deuker ok! — Ik heet jo Smidt,
Un bün van 'n Heibään fallen
Un söcht de Dör un wull herut,
Un he deit mi hier knallen
Mit so 'nen Knüppel[2]) äöwer 't Gnick,
So essig un so haegeldick?"

„Pots Henker! Du büst Jöcher Smidt?
Dat kan 'k binaoh nich glöwn! —
Wur is dit mäöglik in de Welt!
Möt di hier so bedröwn,
Un slaon di mit 'n Forkenstäl!
Je, dat krepirt[3]) mi gor to väl!"

5. Austmorrn.

De Nacht is hen. De Morrn tüht
Herupper an den Häwn rod;
Noch liggt de Daok[4]) up Wisch[5]) un Feld;
Noch is de Jerd so still un dod,

---

[1]) brüden = necken, schrauben, foppen, aufziehn. [2]) Knüppel = Knittel. [3]) krepirt = es ärgert mich, es ist mir verdrießlich. [4]) Daok = Nebel; aber Dauh (holl. dooi) = Thau. [5]) Wisch = Wiese.

Blot denn[1]) un wenn[2]) de Sparlink zirkt,
Un af un to de Haohn maol kreiht;
De Haohn un Sparlink weten wiß,
Datt morling ward de Rogg anmeiht.

Nu kik! De lewe Goddessünn?
Wur süht se klor un fründlik ut!
Wur kickt se nül[3])! Wur lacht se söt!
Noch söter as ne junge Brut.

Un Klink un Klank un Sink un Sank
Klingt dör den Busch, klingt dör dat Feld,
Un Blomen blöhn, un Kurn bülgt[4]),
Un Wulken tehn dör Godd sin Welt.

Up 't Dak, dor klappt de Arebor,[5])
He hedd all Forer[6]) bröcht de Jung'n;
Dat Swäölken singt so lud un klor,
So as dat reets hedd ümmer sung'n.

De Haohn, de kreiht to 'n tweten Maol;
De Hund, de blafft[7]), de Katt miaut;
Oll Kraog, de springt ut 't Bedd henut,
He möt maol to sehn, of 't ok dauht.

---

[1]) denn, hier = dann. [2]) wenn, hier = wann. [3]) nül = frisch, verjüngt. [4]) bülgt = wogt. [5]) Aorebor, schwer. und Aodebeer, strel. Mundart, (holl. oyevaar) = Storch. [6]) Forer (Foder) = Futter; aber Förer (Föder) = Fuder. [7]) blafft = bellt.

Doch süh! He stiggt nao 'n Heibäön nup. —
„Den Deutscher[1]) ok! Wat heet dat doch?
Man swinn un balling ruter her!
Man fix alart! — Wat näöhlt[2]) ji noch?"

Se krupn rut, se kaom'n raf —
Un schütteln sick dat Hei van 't Liv.
„Nu spod't jug ok!" seggt Vadder Kraog,
„Ik möt ierst hen maol nao min Wiv."

„Dau, Mudding, dau! Staoh hilling up!
De Meihers sünd all in de Been.
Den Dunner ok! Dat is jo Aust!
Wi möten naost jo nuten tehn."

„Jo, Vadding, jo, ik bün to Hand,
Gao nup un weck de Dierns[3]) man!"
Oll Kraog, de löppt de Trepp[4]) henup
Un buttert[5]) baown düchtig an.

Un as he werrer runner kümmt,
Dunn sünd de Meihers all all vor.
Ok Mudder is all in de Käök;
Se maokt in Hast den Kaffee klor.

---

[1]) Deutscher, euphem. für Deuwel, Düwel = Teufel. [2]) näöhlt = zögert. [3]) Dierns, pl. von Diern, hat aber im Plattd. nicht die verächtliche Nebenbedeutung als im Hochd. [4]) Im Altplattd Trap. [5]) buttert = klopft, stampft.

„Hürt!“ seggt oll Kraog, „nu nähmt jug Seiß[1]
Un hoort[2]) se unnerdeß noch ens!
Un, wenn ji dor mit fardig sünd,
Denn kaomt herinner nao de Döns?“

„Ih,“ seggt lütt Willem Däövk, „wi hemm'n
De Seißen gistern all all hoort.“ —
„Na, denn is 't god; denn gaot man nut.“ —
Un man en lüttet Spierken wohrt't,

Dunn sünd de Binners[3]) ok all dor;
Un jere hedd in sine Hand
'Ne Kipps, doran 'ne Strutsch is neigt,
'Ne Strutsch mit Knisterblank un Band.

Un Mudder sett't twe Hengelpött
Mit söten Kaffee up 'n Disch:
„So Lüd, nu wes't nich blöd, nu drinkt
Un drängt jug ümmer ranner frisch!“

„Nu helpt dat olltohop doch Nix;
De Aust is morling vör de Dör. —
Ik nög[4]) jug nog; wer blöde is
Un ett nich, dor kan ik nich för.“

---

[1]) Seiß und Seißel = Sense. [2]) hooren = haarschari machen, dengeln. [3]) Binners = Binderinnen. [4]) nög, van nögen = nöthigen, bitten, auffordern, einladen.

Na, as se all nu hebbn drunken,
Dunn stell'n se vör den Hov sick up
Un töwen bet oll Schulten-Vadder
Nao 'n Kirkenturn[1]) stiggt henup.

Süh dor! Süh dor! Dat ganse Dörp
Sett't sick in Wix, in Positur,
All äöwerall, vör jeren Hov
Sünd Meihers, Binners un de Bur.

Dit ward en Wäsen, ward en Larm. —
Oh Jemine! Nu rögt sick wat! —
Ditt lett binaoh, as wenn to'n Krieg
Saldaoten rücken ut 'ne Stad.

„Godn Morrn, Morrn! Kottsen-Fritts[2])!
„Schön Dank! Schön Dank ok, Peter Hurn!
Paß up! Paß up! De Schult is stägn
Henuppen nao den Kirkenturn.

„Dau! Hürst du woll? De Klok, de geit!
Nu spod di ok!" — „Dau, Varrerman[3])!
Wat näöhlst du noch? Kumm fixing her!
Süs möt wi dweren[4]) achter an."

---

[1]) Turn, altplattd.; Torm, neuplattd. [2]) Kottsen-Fritts = Sohn eines Kossaten Namens Fritz. [3]) Varrerman = Gevattersmann. [4]) dweren strel.; dwätern, schwer. Mundart.

De Klock, de summt, de Haohn, de kreiht;
De Austers tehn ut 't Dörp henut;
De Köster smökt sin Pip Toback;
De Schult, de kickt ut 't Schallllock rut.

6. Dat Rogganmeihn.

„Purr, purr!“ seggt Vadder Kraog, „hier Lüd
An disse Kant[1]), hier haugt man an!“
Se smiten fix ehr Kittels[2]) ut
Un stelln sick lank hen Man an Man
Un striken ehre Seiß so scharp,
Datt 't orndlik dör dat Feld deit klingn,
Un as se fardig sünd, seggt Kraog:
„So Lüd, nu willn w' 'n Leed ierst sing'n!“

So mennig Minsch up disse Welt
Hebb Allns, wat he mag;
Dat fählt em nich an God un Geld[3])
Bi Nacht un ok bi Dag. —
Wat helpt em all de Äöwerflot,[4])
Sin Hart is stets doch vull Verdrot[5]).

Wat fraogen wi nao Geld, nao God!
Wi sünd tofräden stets.
Givt Godd uns man gesunnet Blod,
Denn sünd wi so as reets,
Denn sünd wi lustig alle Daog
Un weten Nix van Nod un Plaog.

---

[1]) Kant = Rand, Spitze; Ufer. [2]) Kittels, pl. von Kittel = Leinwandrock. [3]) Ursp.: Gialt, dann Gelt. [4]) Äöwerflot = Ueberfluß. [5]) Verdrot = Verdruß.

Jo, wenn so hell de Sünn upgeit
Un straohlt dör Godd sin Welt;
De Seiß so lustig runscht und deit,
Un Hocken staon up 't Feld:
Denn juweln wi mi frohen Mohd:
Wur büst du, lewe Godd so god!

Dat Leed is ut. Un Korl Riw.
De haugt denn an un röppt: „Hurraoh!
Nu folgt mi Jungs!“ — Un Lute Scharp,
De springt hento. — „Man nich to naoh!“
Seggt Vadder Kraog, „man ümmer sacht!“
Nu treckt ok Hinrik Haogen blank,
Un Willem Däörk is Achterman.
So tüht de Tog dat Feld entlank.
Juchheh! Hurraoh! Wur runscht de Seiß!
Wur swabbt dorhen dat vulle Kurn!
Wenn 't so maol in den Find nin güng,
De wier doch würklik to bedurn.
Dor blew nich Kopp, dor blew nich Been:
De Slacht, de wier gewunn'n all.
Juchheh! Hurraoh! Dat wür 'n Spaoß!
Denn gew 't Musik un Trummelschall!

7. De Swet, de löppt van Stiern un Backen.

„Dau! Jungs!“ röppt Willem Däörk, „hold't an!
Min Seißenhaoken steit to wid;
Dat Dauhsnur[1]) is to slapp un lank.

---

[1]) Dauhsnur, eine Schnur, welche zur Stellung der Fankhaken dient.

Mi is binaoh to Sinn, ik smit
Dat gans Gedriw dor achter 'n Steen."
„Büst du nich klok!" seggt Korl Riw,
„Ik mark, du kennst den Rummel nich;
Dat is jo 'n wunnerschön Gedriw." —
Un Mricken Kraogen springt hento:
„So binn di doch dat Dauhsnur stramm!
Denn steit de Haoken[1]) bet heran." —
„Do mi maol her!" seggt Stoffel Tamm.
„Du gao man hen un sett din Stieg[2])
Un teh de Garwn bet tosaom
Un haol de Brandwins-Buddel ran!
Ik maok alleen hier minen Kraom!" —
„Na, Prost ok, Jungs!" röppt Stoffel Tamm,
„Nu jucht maol ens un drinkt 'n Maol!"
„Ok väl schön Dank! — Do mi maol her!"
„Nu wisch em ens! — Denn ward egaol
Un bäter ok dat Swad dennao."
„Juchheh! Hurraoh! — Noch maol: Juchheh!
Un äöwermaols: Juchheh! Hurraoh!"
„Ik frei mi, Diern, datt ik di seh!" —

Uns' Jöcher Smidt tüht Hungerhark[3]);
Em löppt de Swet den Kopp hendaol.
„Na," seggt he, „dit is doch för 'n Quark:

---

[1]) Haken = Fankhaken; dieselben sind von gabelförmiger Gestalt und dienen zum Auffangen und Hinlegen des Kornes.
[2]) Stieg = Hocke. [3]) Hungerhark = große Aufziehharke.

Ik möt mi ierst verpusten[1]) 'n Maol."
He sett't sick nerrer up 'n Steen. —
„Na," seggt oll Kraog, „dit is tosehn,
Datt Smidten hedd de Austbuck[2]) stött;
De is Putschent[3]) in 'n högsten Graod." —
Uns' Jöcher springt in Enn'n un sött
Den Harkenstäl un maokt sick graod
Un treckt nu los, datt 't man so fägt;
Oll Vadder Kraog, de steit un häögt
Sick in de Fust[4]):
„Du büst en ollen dütschen Knust!" —
„Dor hedd he Recht," seggt Jöcher Smidt,
„Ik sög ek achtein Johr den Titt[5])."

„Na, Lüd, wat helpt uns all dat Snacken,"
Seggt Vadder Kraog, „ik möt nao Hus,
Süs denkt min Ollsch, ehr bitt 'ne Lus. —
Nu hold't man wiß, un laot't nich sacken[6])!"
„Oh ne, wi wardn nich verzaogen,"
Seggt Korl Riw, „esglik de Sünn
Gans ßackermentschen het hüt schint." —
Un Antrin Schulten steit un grint:
„Je, Korl, kik! Ik bün
All quatschennatt hier unner'n Arm!"

---

[1]) verpusten = verschnausen. [2]) Austbuck = Ärntebock, scherzweise für Heuschrecke oder Grashüpfer. [3]) Putschent = Patient. [4]) Fust (holl. vuist); engl. fist = Faust. [5]) Titt eigentl, = Zitze: hier indentiich mit Bost = Brust. [6]) sacken = sinken; senken.

„Ach, Antrin, datt sick Godd erbarm'!
Di ward de Arbeit woll all sur?"
„Ne, Körling[1]), dit 's keen slimme Kur;
Ik heff 't all reets väl slimmer hatt,
So, datt ik gans un gor wier natt."

Se striken all ehr Seiß noch maol
Un haugen juchend in dat Kurn
Un kiken rümmer nao den Burn
Un trecken stracks[2]) den Barg hendaol.
Blot Vadder Tamm, de tüht so traog;[3])
De Garwn sünd em väl to swor:
„Dit is en gans koptaolet Johr!
Wat doch de Rogg för Ohren[4]) hedd!
So! — De was werrer ranner sett't." —

„Dau! Bring uns maol dat Leggel[5]) nao!
Dor achter 'n Knirkbusch[6]) liggt dat jao!
Uns bäwern Been un Hänn'n."
De Tog is nu to Enn'n.
Oll Vadder Tamm fängt an tohinken: —
„Ji willt woll 'n Maol koll Schaol[7]) ens drinken!
Mi is alleen oll so to Mohd;
Wo is de Schaol, de tinnern, man?"

---

[1]) Körling demin. von Korl. [2]) stracks, adverb. der Zeitdauer — auf die Frage: Wie lange? und wie bald? [3]) traog = träge. [4]) Ohren = Ähren. [5]) Leggel = kleines, hölzernes Tönnchen. [6]) Knirkbusch = Wachholderbusch. [7]) koll Schaol = kalte Schale.

„De steit dor ok.“ — „Na, denn is 't god.“
He quöcht un släpt dat Leggel ran,
Un Willem Däörk, de drinkt toierst:
„Je, Mrieken, süh! Wenn du 't nich wierst,
Denn ded ik s' Durting Buten hen“ —
Un lacht so fründlik ehr in 't Og —
„Segg, Mrieken, hest ok nog?
Süs will 'k de Schaol di vuller geten?“
„Du warst min Maot[1]) woll weten.“
„Jh, dat versteit sick, Mrieken,
Mit di is 't ümmer so in 't Gliken;
Du büst 'ne lütte, gode Diern;
Hest oft mi gäwn Wull un Twirn[2])
Un hest all mennig Büx mi neigt.“ —
„Na, Lüd un Kinner, nähmt
Maol an, wat de dor kläöhnt
Un in den Dag heninnen dräöhnt! —
He will man blot mi foppn[3]).
„Na, Mrieken, hest 't nich seggt, du wust mi stoppn
Ok de Strümp? Wat? Hest 't nich seggt?“
„Ach, Willem, snack man nich wat trecht!“
Un as se all un drunken hemmen,
Dunn deit dat werrer schrin[4]) un klemmen[5]),
Un ümmer höger stiggt de Sünn;

---

[1]) Maot = Maaß; indeß auch ein Schifferausdruck für Genosse, Geselle. [2]) Twiern = Zwirn. [3]) foppn, identisch mit krüden. [4]) schrin un [5]) klemmen, d. h. die Arbeit erheischt große Anstrengung.

Se steit binaoh nao 'n Middag nin.
De Swet, de drivt van Back[1]) un Stiern;
Se smiten Müts un Bostdok weg. —
„Mariek! Mariek! Ik segg, ik segg. —
Wat rüselst[2]) du för swere Garwn!
Du deist di gans un gor verdarwn;
Dat laot doch unnerwägs, lütt Diern!" — —

8. Dat Striken un dat Binnen.

Un as se dre Maol sünd to Enn'n
Un dre Maol hebbn sick verpust,
Dunn deit Bur Kraog herümmer wenn'n
Mit Pierd un Waogen achter 'n Barg
Un singt binaoh so as 'ne Larg
Un wenkt mit Pitsch un Fust.
Na, endlik röppt he: „Hier man her! —
Hier is en schönen, köhlen Bom!" —
Se gaon so lanksaom as in 'n Drom;
De Föt, de sünd ok gor to swer.
Un Mudding Kraogen,
De hüppt herunner van den Waogen! —
De Meihers kaomen an. —
Un Korl Riw,
De sett't sin wunnerschön Gedriw
Nu up de Ierd un steit dor as 'n Man;

---

[1]) Back = Wange. [2]) rüseln: das Korn mittelst der Harke in einen Haufen bringen.

De Klott[1]) hängt up den Seißenbom.
He strickt un strickt, as Zaomel[2]) Krom
Vör dissen ded, un seggt:

„De Meihers un Binners sünd lustig in 't Feld,
Se mäögen giern drinken; se hebbn man keen Geld; —
Doch den se dat nich üm de Brandewin;
Dat sal man Bur Kraogsch ehr Ihr blot syn.“

De Ollsch, de süht so fründlik ut,
Un lacht noch söter as 'ne Brut,
Un givt em drup acht Gröschen.
„Dor möt 'k jo 'n ganzen Dag för döschen!
Ne, wat to väl, dat is to väl;
Dat fohrt mi orndlik in de Kähl,
Dat givt mi orndlik enen Ruck.“ —
„Denn kumm betran un drink 'n Sluck!“

Dit's god. Nu kummt uns' Antrin an;
Se geit nao Vadder Kraogn nan
Un nimmt 'n Band
Van Stroh un bindt den um sin Hand,
Üm sinen Arm herüm un seggt:

---

[1]) Klott, auch: Puthüll = Calotte, d. i. Käppchen, gewöhnlich von grünem Zeuge, unten ringsum mit Fell verbrämt; sonst auch: Priesterkäppchen, Narrenkäppchen; Deckel über der Unruhe in der Taschenuhr. [2]) Zaomel = Samuel.

„In 'n Aust dor gellt dat olle Recht
To binnen jeren Herrn un Knecht
Üm sine witte, zorte Hand
En langet, schönet Roggenband;
Drüm do ik 't ok bi em allhier. —
Min Rim[1]) is fort, ik wet Nix mier."

„Süh," seggt oll Kraog „dat was maol nett!
Jo, würklik, Antrin, dat was god,
Dat was so recht in minen Fett,
Dat was so recht 'n Bodderbrod!
Da, hollt maol swinning up din Hand!
Hier sünd söß Gröschen för den Band."

9. Dat Middagäten.

Oll Kraogsch, de deckt en fläßen Laoken up,
Woll unner 'n köhlen Bom,
Un bringt toierst 'ne Haomelsupp.
De Oll, de nimmt den Tom[2])
De Mähren af un givt ehr Hei[3]).
De Austers leggn verlank sick nerrer
Un äten denn, as ging 't van 't Lerrer,
Un in den Bom, dor sitt 'ne Kreih[4]);
De rohrt un pakt: „Pulaf, pulaf!"
„Wist du wat hebbn, denn kumm heraf!"
De Kreih, de rohrt! „Pulaf, Pulaf!"

---

[1]) Rim, auch: Rimels = Gereimsel. [2]) Tom (holl. toom) = Zaum. [3]) Hei und Hö (holl. hooy) = Heu. [4]) Kreih = Krähe.

„Wat rohrt de Denker dor so hesch[1])?
De kickt jo ümmer nao dat Flesch
Un nao den Waogen? —
Kumm daol, du kanst 'n Knaoken gnaogen!"
De Kreih de röppt nu: „Sarp, sarp, sarp[2])!"
„Wat seggt de dor?" fröggt Lute Scharp
Un springt in Enn'n un bögt
Sick daol un nimmt 'n Steen
Un smitt to Högt
Un smitt intwei
De arme Kreih
'Ne Flüggt un beide Been.
Süh dor! Se will noch furd.
Ne, dit hedd ehr belurt;
Se purtselt raf,
Un baff!
Föllt s' in den Pott mit Haomelsupp.
De Binners krischen[3]) all nu up
Un fohren hog in Enn'n,
Un Kraogsch, de klatscht sick in de Hänn'n
Un wunnerirt
Un laomentirt.
„Segg, Mudding, hest du di versiert?
Süh, kik! Se is krepirt." —
Na god. He kriggt se bi de Flüggt
Un smitt se achter 'n Steen.

---

[1]) hesch (hes) = heiser. [2]) sarp = herbe, sauer. [3]) krischen = kreischen.

„So, Lüd, nu sett't jug werrer nan! Mi dücht
Ji dot, as wier hier Nix nich schehn.“
„Na jo,“ seggt Willem Däövk, „de Supp? — —
Un sett't sin Kipps sick up
Un geit 'n godden Smät[1])
Bet to un leggt sick nerrer up 'n Rüggen
Un Mrieken kümmt ok an to müggen. —
Dat is woll dor 'n god Gefrät?
Marieken, kumm, smit di 'n Bitschen daol!“ —

„Na, Väöring, do uns maol
De Fisch un Tüffeln raf!
Süh, mit de Supp is 't Kaff.“
Na, dit Gericht is all.
Nu givt 't up jeren Fall
Noch Ris mit Zucker äöwerstreut. —
„Hür, Willem, hür! Dit is 'ne Freud!
Kumm her un ett doch mit!
Süs kümmt naoher dat Witt;
De Zucker is sogliken af!“
Un baff!
Haugt Hinrik Haogen
Uns' Dürting[2]) Buten up de Knäöwel[3]):
„Hür, Dürting! Nimm mi dat nich äöwel!
Du büst to kangkäöwsch[4]). — Süh, för dinen Maogen

---

[1]) Smät = Schmiß, Wurf. [2]) Dürting, auch: Durting, demin. von Dürt, Durt = Dorothea. [3]) Knäuweln = Fingern. [4]) kangkäöwsch, auch: käötelbätsch, körsch = wählerisch.

Alleen is doch dat Rod nich äöwerstreut?"
„Ih, Hinrik, Jung, wi warrn uns doch verdraogen?"
„Ne, deist du dat noch ens
Un kleist den Zucker runn,
Denn kümmst nich god to Funn,
Denn kriggst de Swenzelenz[1])." —

Oll Vadder Kraog geit hen
Nao Willem Däörken un nao Mrieken Kraogen:
„So wes't doch nich so tühr[2])!
Uns' Mudder kann jo, wenn — — —
Nu Fisch un Tüffeln up jug draogen.
Wat is dit all 'ne Murkl[3])! — Willem hür!
Kumm ran un do mi doch de Lew
Un ett! — De Haomelsupp, de äöwrig blew
Is längst to Waogen. —
Kumm her, wi willn uns beid verdraogen!
Hür, Willem! Maok doch keen Sperenzen![4])
De Annern, warr ik stenzen,[5])
De säln di Nix nich seggen."
„Ach, laot't dat Snacken, Vadder Kraog!
Ik heff all nog, heff Bukwehdaog,
Ik will mi 'n Bäten rümmer leggen,
Denn ward de Smart woll äöwergaon."

[1]) Swenzelenz, euphem. für: Schwerenoth. [2]) tühr = eigensinnig. [3]) Murki, wahrscheinlich altdeutsch von dem Schallworte: murks, murksen, murren. [4]) Sperenzen = Umstände, Einwendungen. [5]) stenzen zurechtsetzen, breitschlagen.

„Na, segg, wer hedd di denn wat daon?" —
„Ih, Keener nich. — Nu laot't mi man in Roh!
Marieken, deck mi 'n Bäten to!"

Dit is vörbi. Se hebbn äten;
Drup leggn se all en Bäten
Sick up 't Uhr
Un slaopn. Blot de Bur,
De maokt sick bi, üm Brandwin intomäten. —
„Nu kik! Up Jöcher Smidt
Sin Näs, dor sitt
'N Austbuck." —
Un — hopps! Mit enen Ruck
Springt he in Enn'n,
Wenn he sick henfött mit de Hänn'n,
Un krüppt[1]) de Näs' naost up un daol.
„Süh, Mudding, kik! Ne kik doch maol!
Nu kik maol blos!"
„Jo, dit 's karjos[2])!"
„Na, deit he dor noch lang spaziern,
Un Smidt kriggt em to faoten;
Denn kümmt he slicht to Maoten,
Denn deit he furdsen em kappnirn[3])" — — —

---

[1]) krüppt kriecht. [2]) karjos, kurjus = curios: seltsam, sonderbar; lächerlich. [3]) kappnirn = caput machen, tödten.

10. Se führen nu to Hus.

Oll Jochen-Verer Dus,
De bringt de Mähren in den Stall,
Un up dat Feld, dor juchen s' all,
As kiwten[1]) sick de Preiß un de Franzos,
So geit dat werrer los. —
Naost äten se un drinken werrer. —
De Sünn, de nigt sick langsaom nerrer;
Se meigen bet de helle Maon
Un Stiern an den Häwen staon.
Dor unner bi den Wäpeldurn,
Dor is to Enn'n dat Winterkurn. —
„Paßt up! Nu kümmt de Haos' herut!"
„Dau! Stoffel, hau em up de Snut."
De Rogg is af,
Un baff!
Smitt Dürting buten ehre Hark
Bi Sid un maokt 'ne Pupp
Un stellt se up 'ne Hock henup,
As stünn se up 'n Mark. —
„Nu, Proſt ok Jungs!" röppt Stoffel Tamm,
„De Arbeit was 'n Bäten stramm.
Nu jucht en Maol!" — „Hurraoh! Juchheh!" —
„Ik frei mi, Diern, dat ik di seh!"

11. Austaowend.

Nu geit 't nao Hus,
Un Jochen-Verrer Dus
Kümmt äöwer 'n Barg togaon.
Oll Vaorer Tamm, de kan nich graod mier staon;

---

[1]) kiwen (holl. kyven) = kämpfen, streiten.

He hedd so 'n lütten Tuddel.
„Dit sal mi woll bekaom," seggt he, „ik draog de Buddel."
Na, endlik fängt he an to singn,
Dat deit nich dräöhn, dat deit nich klingn;
Dat is, as wenn de Kälwer blarrn,
As wenn dortwischen Katten quarrn.
„Ne, dit is to 'n Verzaogen!
Sing du maol, Mrieken Kraogen!"
„Dau! still gestaon!"
Se fängt den an; doch will 't nich gaon.
„Hürt, Lüd!" seggt Antrin Schulten, „hürt! Ik wet
En hübschet Leed van Hans un Gret:

„Hür, säd de Bur, min Döchting,
Du büst min entig Kind, —
Du kanst to 'n Man di nehmen,
Wer je din Harting winnt."

„Blot mit den Hans, den dummen,
Bliv, Döchting, mi van 't Liv!
De kan din Man nich wardn
Un du ok nich sin Wiv!"

De Gret, de ging in 'n Gordn[1])
Un sett't sick ünner 'n Bom:
Dor set se still un weente
Un süfzte as in 'n Drom.

Se hürt' den Hansen blaosen —
He drew de Köh to Fell —
Wur klüng dat Hurn[2]), dat kuppern,
So levlik un so hell!

„Ach, Godd! — Min Hans, min Allns; —
Ik heff nich Rast, nich Roh."
Se bört den Kopp to Högten;
Ehr Hans, de drew bet to.

---

[1]) Gordn (engl. garden) = Garten; aber Gorn = Garn.
[2]) Hurn (holl. hoorn) = Horn.

Se kemen sick entgegen,
Se gewen sick de Hänn'n,
Se füngen an to weenen
Un weenten aohne Enn'n.

Un Hans, de nehm herrunner
'Ne Ros' van sinen Hod
Un stek s' an ehren Bussen:[1])
„Läv woll, un bliv mi god!"

Un trurig drew he wider
Un blös' so dump dat Hurn;
De Gret, de süfzt un stähnte
Un weimert[1] achter 'n Durn.

Ehr Weh würr ümmer gröter,
Se et, se drünk nich mier;
Un ach! de roden Backen,
De würrn as 'n Laoken schier.

„Min Hans, min entig Läwen!"
So flustert se noch sacht;
Ehr Hart, dat wek, was braoken,
Ehr kloret Og was Nacht.

Den annern Morrn tirig
Blös' Hans in 't Dörp sin Hurn,
Un ach! dortwischen summten
De Klocken van den Turn.

Oll Vadder Kraog steit in de Dör,
Un grint. — Se bäden em un vör
Van dit un dat, van „Wull un Twiern,"
Van „Krischaon-Kottsen un sin Diern,"
Van 'n „Amtman un van 'n Ossenknecht,"
Van 'n „grönen un van swarten Specht,"
Un endlik van den „Snirer," —
Un so wirer.

---

[1]) Bussen (Bossen) = Busen.

Un juchen all un krischen,
Un Naower Lemk sin Lischen
Un lütt Kasper Gul,
De riten sparrwid up dat Mul
Un gaopn äöwer 't Heck. —
Un Dürting Buten nimmt de Deck
Herunner van de Balg — dor bi den Tridd —
Un Jöching Smidt
Geit nan un will sick waschen.
„Na, Jöching, süll di dat woll flaschen[1])?“
Dat ward en Krischen, ward en Häögen. —
Dat is ok nägutig Maol to dull.
Nu spölten s' em de Büxen vull. —
„Un dat 's nich wohr! — Un dat sünd Läögen!
Ik heff 't nich daon; ne, dat 's nich so!“
Oh, Je! Nu hebbn s' em unner krägen!
He liggt verlanks up Moß un Stroh.
Nu is he äklik in de Klemm!
Nu waschen s' em
Mit Nettel dat Gesicht
Un smiten em mit Kirschen un mit Blomen.
He ritt sick los un kümmt to riden up oll Strohmen:
„Na, dit 's jo doch 'ne dwatsch Geschicht!“
Perdautsch! dor liggt he werrer daol
Un liggt dor as 'n Paohl.

Na, endlik givt denn Aowndbrod.
„Mi is maol aowling god to Mohd,“
Seggt Vadder Kraog un sett't sick daol,
Un deit dor dräöhn un snacken.
„Nu ät't ok, Lüd!“ seggt Mudder Kraogsch!
„Un drinkt un laot't nich sacken! —

---

[1]) flaschen (flüschen) = schaffen; sputen.

Nu, Vadder, schenk 'n Sluck ok in!
Du möst hüt Aowend Bedeenter syn!
Süh, giw de Lüd maol Bier! —
Hier steit jo wat, süh, hier!" —

„Hürt dor, hürt dor! Wat mag dat syn?
Dor deit wat fleiten un blaosen."
„Dat 's Unner-Fritts un Krischaon Borg,
Den Baß, den strickt oll Klaosen."
Nu kam s' all nao 'n Hov herup. —
Wur äten s' all! Wur glidd de Supp! —
„Ei! Ik heff nog! — „Du, Zuckerpupp!" — —
Kumm Dürt! Nu will w' maol dansen,
Süh! „Kumm mit mi in 'n dunkeln Schatten." —
„Kumm, Lute! Willn s' maol rümkuranzen!
Hür! Sweten möten s' as de Katten."
Uns' Dürting kümmt de Stuw entlank,
Hüppt achter 'n Disch herümmer
Un maokt 'n Knix vör Vadder Kraogen
Un singt dat Stückschen ümmer:
„As uns' Grotvaorer uns' Grotmorer namm,
Dunn wier uns' Grotvaorer en Brütegam?" —
Se kriggt em nu faot't, Marieken schüvt nao,
Haoln achter den Disch em hervöre,
Ternoppn mit em de Stuwndäl lank
Un dansen un springen mankhendöre.
Nu ward he denn lustig, nu maokt he sick graod. —
Juchheh! — Wur flegen s' herümmer!
Wur patst he! Wur trampst he! „Lustig, Lüd!"
„Schändör!" seggt Jochen Brümmer.
Dit ward 'n Gejuch, dit ward 'n Gekrisch. —
He kan sick nich bargen un holln;
Ball dansen se „Katt un Mus" mit em,

Ball Racksch[1]), engelsch Geck[2]) un de olln. —
De Slippn, de riten s' van 'n Rock em af,
De Schoh, de flegen herümmer;
Je länger se dansen, je dümmer ward't
In 'n Kopp em un ümmer dümmer.
Uns' Dürten höllt ümmer noch tanger em wiß,
Un ritt em ball hier hen, ball dor;
De Annern, de häögen sick, lachen ludhals'
Un seggen: „Dit Stückschen is ror!"
„Ji, Rackers! Ji, Dierustüg! Laot't mi doch los."
„Nu willn w' noch den Küsserdans dansen,
Un kanst du dit Stückschen nich, Bäöring Kraog,
Denn don wi di rümmerkuranzen."
„Huchheh!" — He springt as 'n Haomel schier.
„Juchheißa!" — He kan sick nich finn'n.
„Nu glöw ik, is 't all." Se laoten em los;
He springt in 't Bedd heninn'n.

Säöhn, min Säöhning slaop!
Din Vaorer hödd de Schaop;
Din Morer sitt in 'n Rosen=Gordn
Un spinnt dat fine fläſſen[3]) Gorn. —
Säöhn, min Säöhning, slaop!

Säöhn, min Säöhn, wes still!
Dor buten zirkt de Grill.
Un in den Gordn so nett un schön
Väl hübsche, bunte Blömings blöhn.
Säöhn, min Säöhn, wes still!

---

[1]) Hannacksch, [2]) engelsch Geck: Volkstänze aus älterer Zeit.
[3]) fläſſen = flächſenes.

Säöhn, min Säöhn, hollt up!
Un ween mier nich 'ne Drupp!
In 'n Busch bi 'n kloren Waoterfall,
Dor fleit't maol söt de Nachtegall. —
Säöhn, min Sööhn, hollt up!

Säöhn, min Säöhn, slaaop in,
Mit gans tofrädnen Sinn!
Wur ward sick, ach, din Vaorer frein!
Din Morer mit di heikendein[1])!
Säöhn, min Sööhn, slaop in!

Do din Ögings to!
Un slaop in Godd so froh!
Denn all de lewen Engelschoorn,
De wäln dat lütte Kind bewohrn. —
Do din Ögings to!

60. Willem sin Dod.

Min Tung is drög, dat Hart sleit matter,
De Dag, de ward so düster mi;
Dat ruscht un summt mi vör de Uhrn —
Min Kind, so was mi vörmaols nie.
Dat ruscht un klingt mi vör de Uhrn,
As leg ik an den Ostseestrand — —
Kumm ran, min Lew, hier an min Laoger,
Giw mi to'n Letsten noch din Hand!

---

[1]) heikendein = schäkern, liebkosen.

Min Stunn is hier, ik möt nu scheden,
Möt wannern in en anner Land.
De Dod, de kümmt mi neg un neger,
So kold as Ys wad mi de Hand.
Ach, drög mi af de suchten[1]) Backen,
Wisch hild den kolden Swet mi af!
Un drück mi to de matten Ogen!
Ik möt hendaolen in dat Grav.

Den gollen Rink an dinen Finger,
Den Rink beholl, Hartslewing min;
De Leeder, de ik di heff schräwn,
De legg bi mi in't Sark henin!
Un van de Myrt, de du mi gäwn —
Jo, van de Myrt, so smuck un grön —
Winn mi en Kränsing üm min Köpping,
Denn slaop ik noch dre Maol so schön!

Wat? Seh ik recht? Du deist jo weenen?
Oh ween di nich de Ögings rod!
Du drückst 'n Kuß mi up de Lippen!
Oh, Lewing min, mi küßt de Dod!
Laot syn, min Kind, richt di to Högten,
Un ween doch nich so jämmerlich!
Wi sehn dor baown uns jo werrer,
Oh, frei di, Lewken! — Ween doch nich!

---

[1]) suchten = feuchten.

Anhänkels.

Leeder.

1.

Dat Aowndrod spegelt sick in de Flot,
Dat Wierdel[1]), dat schummert[2]) in 'n Nebel,
Un Seejunkfern singn so macklik un söt,
Noch söter as Hein un as Hebel.

Se singn van Levde, van Glück un van Lust,
Van Lengn[3]), van Weh un van Achnen;
De Leeder, de maoken dat Hart mi wek,
Min Og, dat swemmt in Traonen.

2.

An den Dik, dor müggt ik waohnen,
Wo de witten Lämmings springen,
Wo de muntern Börnings brummeln,
Un de lütten Väögeln singen!

An den Dik, dor müggt ik waohnen,
Wo de blaogen Veilkens blöhn,
Wo Zypressen lising flustern:
Weddersehn, ach, Weddersehn!

3.

Of de Väögeln lustig singn,
Of de Blomen blöhn in Pracht:
Ach, uns' Sommer is vöräöwer,
Jo, uns' Läwn glikt de Nacht.

Jo, de Nacht, wo Nix to hoffen[4])
Un to fürchten hett dat Hart —
Wo mier gor keen Utsicht aopn,
As vergaon in stummen Smart.

---

[1]) Wierdel = Insel; Eiland. [2]) schummert = dämmert,
[3]) Lengn = Sehnen. [4](hoffen, besser: hapen, altplattd.

Jo, vergaon, vergaon, min Kinding, — —
Ach, dit harde, bittre Wurd! —
Mennig Blom, de deit all welken;
Mennig Swäölken tüht all furd.

4.

De Stiernings an den Häwn,
De lewn sick innig un het
Un schämern un blänkern un lüchten
Un kiken sick an so söt.

Se wanneln all dusend van Johren
So stumm äöwer Land un See,
Un lachen sick an un starwn
Toletzt vör Levde[1]) un Weh.

5.

Min Gusting is van 'n arm Stand
Un hett keen Parln un Gold;
Se dröggt 'n Hod mit grönen Band,
Dat lett maol smuck un stolt.

Min Gusting geit in 'n Alldaogskled
Un dröggt an 't Böschen[2]) 'ne Latts;
Hett rode Zwickeln in de Strümp
Mit kunterbunten Besatts.

So mag ik 't liden, so heff ik 't giern.
Oh, wenn 't doch ümmer so blew!
Aohn Parln, aohn Gold un süs noch wat —
Is dat de wohre Lew?

6.

'S Morrns bün ik etwas frisch,
Doch 's Aownds bün ik krank;
Denn krup ik in min Küssen nin
So schurig un so bang. —

Denn is mi 't so, as kem dat Blod,
Ut all de Wunnen min: —

[1]) Levde ditm; Lew, mecklenb. = Liebe. [2]) Böschen = Brüstchen.

Un waok ik up, denn is mi 't so,
As wier ik werrer din.

Un fründlik lacht de bleke Maon
Heraf van 't Stierenzelt,
Un schickt 'n lütten Hoffnunksstraol
Herunner in min Welt.

7.

Se sitt an 't aopn Finster
Un kickt in wide Fiern;
Verwmrren sünd ehr Locken,
So matt ehr Ognstiern.

Se sitt an 't aopn Finster
Un stütt't dat Köpping sick;
Up 't Dak, dor singt dat Swäölken —
Se weent gor bitterlik.

8.

Woll an de Ostsee ging ik
'S Aowends gans alleen;
An 'n Häwn stünn de Stierern,
De Maon was ok to sehn.

Dunn kek 'ne lütte Junkfer
Herut ut blaoge Well
Un säd to mi: „Wat is di?
Segg, büst du krank, Gesell?"

Ik sprök bedröwt un lisen:
„Man gew mi kloken Drank;
Mi brennt dat in den Brägen,
Un ok min Hart is krank."

De Junkfer schüttelt dat Köpping,
De Loken, de flögen in 'n Wind,
Un in de Düp hennaffen
Dukt[1]) fix dat söte Kind.

9.

Dat schöne Bild dor dräöwn,
Dat kickt so trurig un still;

[1]) Dukt = taucht.

Mi is 't, as wenn dat Münding
Mi ümmer wat seggn will.

Mi is 't, as hürt ik wat flüstern
Van Hartled, van Nod un Weh, —
As stierten de Oogn, de schönen,
So weenerlik still to Höh.

Dat Bild fängt an to läwn,
Gans hemlik tuckt de Hand,
De Rink deit lüchten un blitzen —
Dat Bild föllt van de Wand.

9.

Van 'n Turn slog de elfte Stunn —
De Nacht was düster un kollt —
Dunn kem bi mi en Wäsen rin,
Dat was nich junk nich ollt.

„Laot syn! Laot syn, du blek Gestalt!"
So rep ik lud un bang;
„Din Og is dod, din Hand is Ys,
Din Hoor so straff un lank." — —

Dat Wäsen läd sick bi mi daol
Un sprök keen starwnd Wurd,
Un mit den twölften Klockenslag
Slek 't sachting werrer furd.

Buchdruckerei von H. Gentz.

Schollho